



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Die Beziehung der Eltern zu ihren erwachsenen
Kindern aus Perspektive der älteren Generation
– unter besonderer Berücksichtigung der
Auszugsphase

Verfasserin

Mag. Caterina Biermair

gemeinsam mit

Jutta Schiegl

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 298

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Psychologie

Betreuer:

Ass.-Prof. Dr. Harald Werneck

Danksagung

Ich möchte mich zu allererst bei meiner Freundin Jutta Schiegl bedanken. Durch die Zusammenarbeit während der Diplomarbeit und des gesamten zweiten Studienabschnittes war sowohl das Studium als auch die Zeit der Diplomarbeit durch ihre Präsenz, ihren Rat, den gemeinsamen Austausch und ihre Freundschaft bereichernd und “halb so wild”. Nicht zu vergessen waren die privaten, kulinarischen und kulturellen Vergnügungen mit ihr. Durch sie konnte ich Wien ein Stück besser kennen und lieben lernen.

Bedanken möchte ich mich auf jeden Fall auch bei meiner Familie und meinem Freund. Marcel unterstützte mich emotional, zeigte großes Verständnis und war ein ruhender, ausgleichender Pol für mich, wenn ich durch das Studium gestresst war. Meiner Mama danke ich, da sie mich auf die Idee gebracht hat, Psychologie zu studieren und mich während des Studiums ermutigte, neben dem Lernen das Leben zu genießen und mir emotional immer beistand. Mein Dank gilt meinem Papa, der durch seinen Beruf in mir die Liebe für soziale Berufe geweckt hat und mir mit nächtlichen “Glücks-SMS” vor einer Prüfung die Nervosität nehmen konnte. Außerdem wären ohne die finanzielle und emotionale Unterstützung meiner Eltern meine Studien nicht möglich gewesen. Meiner Schwester möchte ich vor allem dafür danken, dass ich durch die Erfahrungen, die sie während ihres Studiums gemacht hat, lernen und bereits durch ihre Diplomarbeit in diese Tätigkeit hineinschnuppern konnte. Außerdem war sie während der Zeit in Wien nicht nur eine Schwester, sondern auch eine Freundin für mich.

Mein Dank gilt auch Ass.-Prof. Dr. Harald Werneck, der fast bei jeder Tages- und Nachtzeit prompt auf Fragen per E-Mail antwortete und uns StudentInnen freie Hand bei der Diplomarbeitserarbeitung ließ, uns jedoch auch jederzeit mit Rat zur Seite stand. Außerdem möchte ich mich bei allen Personen bedanken, die sich bereit erklärt haben, an der Erhebung teilzunehmen und somit meine Arbeit unterstützt haben.

Anmerkung

Die in dieser Arbeit beschriebene Studie wurde in Kooperation mit meiner Kollegin Jutta Schiegl geplant, durchgeführt und ausgewertet. Gemeinsamkeiten im empirischen und in einem Kapitel im theoretischen Teil dieser Arbeit sind auf das gemeinsame Vorgehen und die gemeinsame Durchführung zurückzuführen und stellen in keiner Weise ein Plagiat dar.

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	V
Theoretischer Teil	1
1. Einleitung	1
2. Die Eltern-Kind-Beziehung im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter des Kindes	2
2.1 Geschlechtsspezifische Unterschiede in Eltern-Kind- Beziehungen	3
2.2 Individuationstheorie	4
3. Eltern-Kind-Beziehung und die Auszugsphase hinsichtlich verschiedener Beziehungsaspekte	5
3.1 Verbundenheit	6
3.2 Abgrenzung	8
3.2.1 Ablösung und “empty-nest”	9
3.2.2 Relatives Machtverhältnis	13
3.3 Konflikt.....	14
3.4 Zufriedenheit	16
3.5 Gegenseitige Unterstützung	16
3.6 Respekt der Autonomie.....	19
3.7 Persönlichkeit der Eltern junger Erwachsener	20
4. Die Sichtweise beider Generationen auf die gemeinsame Beziehung (Schiegl).....	21
5. Zusammenfassung.....	23
Empirischer Teil (Biermair)	27
6. Zielsetzung, Hypothesen und Fragestellungen (Biermair).....	27
6.1 Zielsetzung (Biermair)	28
6.2 Hypothesen und Fragestellungen	29
6.2.1 Verbundenheit aus Sicht der Eltern.....	29
6.2.2 Machtverhältnis aus Sicht der Eltern.....	31
6.2.3 Konflikt aus Sicht der Eltern	34
6.2.4 Zufriedenheit aus Sicht der Eltern	35
6.2.5 Gegenseitige Unterstützung aus Sicht der Eltern	36
6.2.6 Respekt der Autonomie durch die Eltern.....	36
6.2.7 Neurotizismus.....	37
6.2.8 Extraversion	38
7. Methode (Biermair).....	39
7.1 Untersuchungsablauf (Biermair)	39
7.2 Stichprobenbeschreibung.....	41
7.3 Fragebögen (Schiegl)	45
7.3.1 Soziodemographische Variablen (Schiegl)	45
7.3.2 Skalen des NEO-Fünf-Faktoren-Inventar (Schiegl).....	47
7.3.3 Skalen des Network of Relationships Inventory (Schiegl).....	48
7.3.4 Skala der Emotional Autonomy Scale (Schiegl).....	52

7.3.5	Skalen des Relational Support Inventory (Schiegl)	53
7.4	Statistische Auswertung (Biermair)	54
8.	Ergebnisse	55
8.1	Reliabilitätsanalyse der Fragebögen (Schiegl)	55
8.1.1	NEO-Fünf-Faktoren-Inventar (Schiegl)	55
8.1.2	Network of Relationships Inventory (Schiegl)	56
8.1.3	Emotional Autonomy Scale (Schiegl)	59
8.1.4	Relational Support Inventory (Schiegl)	59
8.2	Überprüfung der Hypothesen (Schiegl)	60
8.2.1	Verbundenheit aus Sicht der Eltern	60
8.2.2	Machtverhältnis aus Sicht der Eltern	64
8.2.3	Konflikt aus Sicht der Eltern	73
8.2.4	Zufriedenheit aus Sicht der Eltern	75
8.2.5	Gegenseitige Unterstützung aus Sicht der Eltern	75
8.2.6	Respekt der Autonomie durch die Eltern	76
8.2.7	Neurotizismus	77
8.2.8	Extraversion	78
9.	Diskussion (Biermair)	79
9.1	Verbundenheit	79
9.2	Machtverhältnis	80
9.3	Konflikt	82
9.4	Zufriedenheit	83
9.5	Gegenseitige Unterstützung	83
9.6	Respekt der Autonomie	84
9.7	Persönlichkeit	84
10.	Gegenüberstellung der Ergebnisse der Eltern-Kind-Beziehung aus Sicht des Kindes und der Eltern (Biermair)	86
10.1	Verbundenheit (Biermair)	86
10.2	Relatives Machtverhältnis (Biermair)	88
10.3	Konflikt (Biermair)	89
10.4	Gegenseitige Unterstützung (Biermair)	91
10.5	Zufriedenheit mit der Beziehung (Biermair)	91
10.6	Respekt der Autonomie (Biermair)	92
10.7	Persönlichkeit (Biermair)	92
11.	Reflexion (Biermair)	94
12.	Literaturverzeichnis	95
13.	Anhang (Schiegl)	102
13.1	Reliabilitäten: Item-Skala-Statistik	102
13.1.1	NEO-Fünf-Faktoren-Inventar	102
13.1.2	Network of Relationships Inventory	104
13.1.3	Relational Support Inventory	115
13.2	Fragebögen (Biermair, Schiegl)	116
14.	Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	127
14.1	Tabellenverzeichnis	127
14.2	Abbildungsverzeichnis	128
15.	Lebenslauf	129

Abstract

Diese Arbeit befasst sich mit der Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter der Kinder. Das Ziel besteht darin, diese Beziehung hinsichtlich Beziehungs- und Persönlichkeitsaspekte aus Sicht der Eltern vor dem Hintergrund der Individuationstheorie zu beleuchten. Der Schwerpunkt wird auf die Beziehungsaspekte Verbundenheit und Abgrenzung und die Auszugsphase gelegt. Es wurden Fragebögen an 91 Mütter und 77 Väter von jungen Erwachsenen im Alter von 18-29 Jahre ausgegeben. Der Fragebogen enthielt soziodemographische Variablen und einzelne Skalen des NEO-Fünf-Faktoren-Inventars (Borkenau & Ostendorf, 1993), Network of Relationships Inventory (Furman & Buhrmester, 1985), Emotional Autonomy Scale (Steinberg & Silverberg, 1986) und Relational Support Inventory (Van Lieshout, Cillessen & Haselager, 1999). Viele Befunde, die in anderen Studien publiziert wurden, konnten in ähnlicher Weise gefunden werden, wie Geschlechtsunterschiede in Eltern-Kind-Dyaden. So zeigt sich in Mutter-Kind- im Vergleich zu Vater-Kind-Beziehungen ein höheres Ausmaß an Verbundenheit. Als signifikante Einflussfaktoren auf das Beziehungskonstrukt Verbundenheit konnten Zufriedenheit, Extraversion und Instrumentelle Hilfe bei der Mutter und zusätzlich Neurotizismus beim Vater ausfindig gemacht werden. Auch die Geschlechtsunterschiede hinsichtlich des relativen Machtverhältnisses konnten in dieser Stichprobe repliziert werden. So zeigt sich, dass Mutter-Kind-Beziehungen ausgeglichener als Vater-Kind-Beziehungen sind. Außerdem konnten bei Konflikt und Respekt der Autonomie hinsichtlich des Machtverhältnisses signifikante Mittelwertsunterschiede gefunden werden. Einen signifikanten Einfluss auf das relative Machtverhältnis beim Vater hat das Geschlecht der erwachsenen Kinder. Für das Machtverhältnis der Mutter konnte kein signifikanter Prädiktor gefunden werden. Außerdem wurden Beziehungsaspekte wie Konflikt, Zufriedenheit, gegenseitige Unterstützung, Respekt der Autonomie und Persönlichkeitsaspekte in der Eltern-Kind-Beziehung aus Sicht der Eltern beleuchtet. Eine Diplomarbeit (Jutta Schiegl, 2012) welche in Kooperation mit dieser verfasst wurde, behandelt diese Thematik aus der Perspektive der erwachsenen Kinder.

Theoretischer Teil

1. Einleitung

Die Eltern-Kind-Beziehung stellt für beide Generationen eine über die Lebenszeit hinweg sehr wesentliche, prägende und einflussreiche Verbindung dar. Sie durchläuft verschiedene Phasen, die sich stärkend oder belastend für die Beziehung äußern können, jedoch besteht in jedem Alter ein unsichtbares, verbindendes Band zwischen Eltern und Kind, welches zwar nie völlig abreißt, sich jedoch über die Zeit hinweg und aufgrund verschiedener Ereignisse verändern kann. Besonders der Übergang zum Erwachsenenalter der Kinder stellt eine wichtige Phase dar, da diese aufgrund der Ablösung von der jeweils anderen Generation und der sich dadurch verändernden Verbundenheit zwischen Eltern und Kind eine Entwicklungsaufgabe für alle Beteiligten ergibt und sowohl Herausforderungen als auch positive Elemente beinhaltet.

Aus diesem Grund wird in dieser Arbeit besonders auf die Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter des Kindes eingegangen und im Speziellen auf die Auszugsphase. Dabei werden vorerst geschlechtsspezifische Unterschiede beim Übergang ins Erwachsenenalter beleuchtet und die Individuationstheorie als theoretischer Bezugsrahmen angeführt. Das darauffolgende Kapitel widmet sich der Auszugsphase und den verschiedenen Beziehungsaspekten, welche durch den Ablösungsprozess beeinflusst werden. Dabei wird auf die Verbundenheit und Abgrenzung als Hauptmerkmale der Auszugsphase eingegangen. Das Kapitel "Abgrenzung" ist wiederum untergliedert und beschäftigt sich zuerst mit der Ablösung und dem Phänomen "empty nest". Anschließend wird auf das relative Machtverhältnis zwischen Eltern und Kind eingegangen. In weiterer Folge werden Konflikt, Zufriedenheit, gegenseitige Unterstützung und

Respekt der Autonomie als weitere Beziehungsaspekte teils allgemein, teils im Bezug auf den Auszug des Kindes aus dem Elternhaus beleuchtet. Auch die Persönlichkeit der Eltern und die Wechselwirkung dieser mit der Eltern-Kind-Beziehung wird thematisch angeschnitten. Den Abschluss des Theorieteiles bildet eine Auseinandersetzung mit den Perspektiven beider Generationen, welche wesentlich für diese und die Arbeit von meiner Kollegin Jutta Schiegl (2012) ist, da das zweitgenannte Werk die Eltern-Kind-Beziehung aus Sicht der jungen Erwachsenen behandelt und die beiden Arbeiten einerseits gemeinsam geplant und durchgeführt wurden, andererseits die Ergebnisse aus Sicht beider Generationen zum Schluss der Arbeiten gegenübergestellt werden, weshalb die beiden Werke eine Ergänzung des jeweils anderen bilden.

2. Die Eltern-Kind-Beziehung im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter des Kindes

Das junge Erwachsenenalter des Kindes umfasst das Alter zwischen 18 und 29 Jahre (Krampen & Reichle, 2002), auf welches in dieser Arbeit Bezug genommen wird. In dieser Zeit kommt es einerseits zu einem Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter und andererseits hält diese neue Altersspanne neue Entwicklungsaufgaben bereit. Dabei kommt es für die jungen Erwachsenen nicht nur zu Neuorientierungen bezüglich des Privatlebens, z.B. durch die Partnersuche und Veränderungen der Lebensform und zu einem Wandel der Gruppenzugehörigkeit im gesellschaftlichen Sektor, sondern auch zu einem Berufseintritt oder beruflichen Umbruch und vor allem zu einer Modifikation der familiären Gegebenheiten. Zu diesen manifesten Veränderungen kommen auch psychologische und subjektive Merkmale, die einem Wandel unterliegen, hinzu. Zu solchen zählen Ablösungsprozesse und die Entwicklung von Autonomie (Krampen & Reichle, 2002).

Um im weiteren auf die Perspektive der Eltern einzugehen, wird in diesem Kapitel zuerst auf generelle geschlechtsspezifische Unterschiede in der Eltern-Kind-Beziehung eingegangen. Anschließend wird die Individuationstheorie vorgestellt, welche nicht nur den theoretischen Rahmen dieser Arbeit bildet, sondern auch in der Wissenschaft den Grundpfeiler zu dem Thema Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter dargestellt.

2.1 Geschlechtsspezifische Unterschiede in Eltern-Kind-Beziehungen

Eltern-Kind-Beziehungen können nicht eins zu eins miteinander verglichen werden, da sie individuell und je nach Familie unterschiedlich sind. Jedoch gibt es in allen Eltern-Kind-Beziehungen Faktoren, die dieses besondere Verhältnis zwischen zwei Generationen beeinflussen. Einerseits gestalten sich diese Beziehungen je nach Entwicklungsphase, welche die Beteiligten gerade durchlaufen, unterschiedlich. Die Zeit, in denen Jugendliche zu jungen Erwachsenen heranwachsen, stellt eine solche Phase dar, die Einfluss auf die gegenseitige Beziehung nimmt. Neben Faktoren wie die Lebensumstände, dem sozioökonomischen Status und der allgemeinen Familienzusammenstellung, bildet vor allem das Geschlecht einen wesentlichen Einflussfaktor auf die Eltern-Kind-Dyade.

In der Phase des Erwachsenwerdens durchlaufen junge Erwachsene beider Geschlechter dieselben Meilensteine, wie den Auszug von zu Hause und den Beginn der Berufslaufbahn, und psychologische Prozesse, wie die Autonomientwicklung und die Verantwortungsübernahme des eigenen Lebens. Jedoch gestalten sich die Mutter-Kind-Dyaden in diesem Zeitabschnitt auf unterschiedliche Art und Weise. Mütter und Töchter durchschreiten gemeinsam diese Übergangsphase, indem sie eher miteinander in Diskurs treten, sich mit Offenheit begegnen und zusammen Zeit verbringen. Obwohl sie überlicherweise ihre Standpunkte darlegen, zeigt diese gleichgeschlechtliche Dyade ein durchschnittlich geringes

Konfliktverhalten. Im Gegensatz dazu, sind Mutter-Sohn-Beziehungen von häufigerem Streitverhalten gekennzeichnet (Domene, Socholotiu & Young, 2011). Auch die Interaktionen zwischen den beiden Geschlechtern finden nur in indirekter Weise statt, indem gemeinsame Tätigkeiten in den Alltag integriert werden, die Kommunikation eher von Seiten der Mutter initiiert wird und die Teilnahme am Gespräch durch den Sohn nur sporadisch stattfindet. Söhne sind im Vergleich zu Töchtern nur wenig gewillt ihre Mütter in ihr Leben zu integrieren, wodurch ihnen aufgrund der teilweise fehlenden Intimität in manchen Situationen ein geringerer Anteil an mütterlicher Unterstützung zu teil wird. Die Rolle des Vaters darf in diesem Zusammenhang nicht in den Hintergrund gedrängt werden, da Kinder beim Übergang zum Erwachsenwerden genauso die Nähe ihres Vaters und den Austausch mit ihm suchen (Domene et al. 2011).

Generell sind jedoch Mutter-Tochter-Beziehungen im Vergleich zu anderen Dyaden am häufigsten von Verbundenheit und Intimität geprägt, wohingegen die Vater-Sohn-Beziehung öfter von Oberflächlichkeit gekennzeichnet ist (Papastefanou, 1997). Außerdem weisen Familien mit Töchtern einen höheren Familienzusammenhalt auf. Dies zeigt sich wiederum bei Mutter-Tochter-Beziehungen in einem höheren Ausmaß als bei Mutter-Sohn-Beziehungen (Scabini & Galimberti, 1995).

2.2 Individuationstheorie

Youniss und Smollar (1985, zitiert nach Buhl, 2008b) bezeichnen die Individuationstheorie als das Modell, welches die Eltern-Kind-Beziehung in der Entwicklung zum jungen Erwachsenenalter des Kindes am besten beschreibt. Dabei spielen die Dimensionen Verbundenheit und Individualität eine wesentliche Rolle. Verbundenheit wird durch eine starke Bindung des Kindes zum jeweiligen Elternteil charakterisiert. Unter Individualität wird eine Unabhängigkeit von den Eltern und das Entstehen einer Gegenseitigkeit und Kooperation zwischen Eltern und Kind statt Autorität durch die Eltern

verstanden. Es findet auf Seiten beider Generationen eine Abgrenzung statt, welche in Zusammenhang mit der Individuationstheorie synonym für den Begriff Individualität und Autonomie verwendet wird. Eine Entwicklung hinsichtlich der Verbundenheit und Abgrenzung in Eltern-Kind-Beziehungen findet nicht so sehr aufgrund des Alters statt, sondern vor allem bei biographischen Übergängen. Gemäß der Individuationstheorie kann im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter sowohl aus Sicht der Eltern als auch aus der Perspektive der erwachsenen Kinder eine Reduzierung der Verbundenheit und eine Steigerungen der Abgrenzung festgestellt werden (Buhl, Wittmann & Noack, 2003).

Individuation konnte als wesentlicher Prädiktor für Beziehungsaspekte gefunden werden, der sowohl positive Komponenten, wie Zufriedenheit und Intimität als auch negative Aspekte, wie Konflikt, vorhersagt. Personen, die eine hohe Verbundenheit zur anderen Generation aufweisen, zeigen auch ein höheres Ausmaß an Zufriedenheit und Intimität. Außerdem gibt es bei Personen mit einer hohen Individualität auch eine generationsübergreifende, hohe Intimität. Zufriedenheit in Eltern-Kind-Beziehungen sind von hoher Verbundenheit und Individualität gekennzeichnet (Buhl, 2008b).

Auf diese und weitere Beziehungskonstrukte wird im folgenden Kapitel noch genauer eingegangen.

3. Eltern-Kind-Beziehung und die Auszugsphase hinsichtlich verschiedener Beziehungsaspekte

Die Auszugsphase stellt sowohl für die erwachsenen Kinder als auch für die Eltern eine einschneidende Zeit dar, welche mit Veränderungen im persönlichen Alltag als auch in der Eltern-Kind-Beziehung verbunden ist. Diese Zeit der Trennung bringt außerdem individuelle Veränderungen für beide Generationen und auch einen Wandel im Familiensystem (Papastefanou, 2000b). In dieser Phase spielt aus Sicht der Eltern die

Ablösung von ihren erwachsenen Kindern eine wesentliche Rolle, die individuell und geschlechtspezifisch unterschiedlich ausfallen kann.

Da eine Beziehung verschiedene Merkmale beinhaltet, werden im Folgenden hinsichtlich der Auszugsphase die wichtigsten Beziehungsaspekte der Eltern-Kind-Beziehung dargestellt und nicht nur in Bezug auf die räumliche Trennung zwischen Eltern und Kind beleuchtet, sondern auch allgemein beschrieben. Zu den Hauptbeziehungsaspekten zählen Verbundenheit und Abgrenzung als Merkmale, welche am meisten von Veränderung betroffen sind. Hinsichtlich der Ablösung wird auch das Phänomen "empty nest" angeführt und auf das relative Machtverhältnis eingegangen. In weiterer Folge wird das Konfliktverhalten und die Zufriedenheit in Eltern-Kind-Beziehungen genauer betrachtet. Anschließend werden die gegenseitige Unterstützung zwischen den beiden Generationen und das Gewähren des Respekts der Autonomie thematisiert. Den Abschluss bildet die Persönlichkeit der Eltern, welche einerseits Wirkung auf die Eltern-Kind-Beziehung zeigt, andererseits von dieser beeinflusst wird.

3.1 Verbundenheit

In Mutter-Kind-Beziehungen und besonders in Mutter-Tochter-Beziehungen herrscht eine größere Verbundenheit und Offenheit als in Vater-Kind-Beziehungen, was bereits im Kapitel 2.1 angeführt wurde (Papastefanou, 2000b). Die Mutter-Kind-Dyade nimmt generell eine Sonderstellung ein, da die Mutter in den meisten Fällen die Haupterziehung übernimmt und durch den intimeren Kontakt ein höheres Ausmaß an Verbundenheit entsteht (Buhl, 2008a). Gegenseitiges Vertrauen stellt eines von mehreren Merkmalen einer Eltern-Kind-Beziehung dar, welches von hoher Verbundenheit gekennzeichnet ist (Masche, 2008). Die Verbundenheit zwischen Eltern und Kind reduziert sich jedoch im Laufe der Jahre (Buhl, 2008a).

Die Nähe zwischen Eltern und Kind wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Vor allem die räumliche Distanz, welche durch den Auszug bedingt ist, stellt einen wesentlichen Einflussfaktor für die Eltern-Kind-Beziehung dar. Vor allem die Nähe der Mutter-Kind-Beziehung leidet in den meisten Fällen darunter, da besonders Mutter und Kind ihre Verbundenheit durch intensiven Kontakt stärken. In Einzelfällen kann jedoch auch die räumliche Distanz eine Steigerung der Eltern-Kind-Nähe bewirken, da den Beteiligten durch die Distanz der nötige Freiraum gewährt wird. Krisenzeiten haben außerdem Einfluss auf die Eltern-Kind-Bindung, welche einerseits gesteigert oder andererseits reduziert werden kann, je nachdem wie Eltern auf das jeweilige kritische Ereignis reagieren. Neben der Kommunikation spielen auch gemeinsame Aktivitäten zwischen Kind und Eltern eine wesentliche Rolle für das Gefühl der Verbundenheit. Väter zeigen im Vergleich zu Müttern ihre Gefühle gegenüber ihrem Kind vorwiegend durch gemeinsame Unternehmungen und weniger durch liebevolle Gesten und Worte. Dabei geben erwachsene Kinder an, dass die Verbundenheit zum Vater durch gemeinsame Aktivitäten, wie Sport oder Arbeitstätigkeiten, gestärkt wird (Golish, 2000).

Ein Vergleich der Verbundenheit zwischen Eltern und Kind vor dem Auszug der Kinder und danach, konnte zeigen, dass sich die emotionale Beziehung aus Sicht der Eltern meistens verbessert. Eine positive Veränderung zeigt sich vor allem bei Vater-Kind-Beziehungen, welche durch den Auszug hinsichtlich der Verbundenheit profitiert. Vor allem durch den Wegfall von Streitigkeiten im Alltag, stellt sich eine Verbesserung der emotionalen Beziehung ein, welche mit entlastenden Gefühlen auf Seiten der Mutter verbunden sind, da es durch den alltäglichen Kontakt zwischen Mutter und Kind häufiger zu Konflikten kommt als in Vater-Kind-Beziehungen (Papastefanou, 2000a). Da die Mutter-Kind-Beziehung meist von mehr Akzeptanz und Intimität gekennzeichnet ist, ist sie sehr sensibel in Bezug auf Veränderungen, wie beispielsweise den Auszug des Kindes (Whiteman, McHale & Crouter, 2010).

Häufig bleibt die Verbundenheit bei Eltern-Kind-Beziehungen nach der räumlichen Trennung auch unverändert, wenn diese bereits vor dem Auszug positiv ausfiel (Papastefanou, 2000a).

Wenn die Eltern-Kind-Beziehung von Verbundenheit gekennzeichnet ist, beeinflusst diese auch den Zeitpunkt des Auszugs der Kinder. Bei Töchtern hat ein von Wärme geprägtes Verhältnis zu den Eltern die Auswirkung, dass sie später von zu Hause ausziehen, wohingegen geringe Verbundenheit mit einem verfrühten Auszug einhergeht. Die gegenteilige Wirkung zeigt sich bei Söhnen, die sich durch die emotionale Nähe und erlebte Unterstützung früher zutrauen eine räumliche Trennung von den Eltern zu vollziehen, da sie sich durch die vorhandenen Ressourcen, welche sie durch die elterliche Erziehung erhalten haben, bestärkt fühlen, eigenständig zu sein (Berger, 2009).

Ein Vergleich zwischen studierenden und berufstätigen jungen Erwachsenen konnte zeigen, dass sich Studierende nicht nur verbundener zu ihren Müttern und Vätern sondern auch weniger abgegrenzt von ihren Eltern wahrnehmen als Berufstätige. Aus Sicht der Eltern konnten keine unterschiedlichen Wahrnehmungen festgestellt werden. Generell sehen Eltern die Beziehung zu ihren erwachsenen Kindern positiver als junge Erwachsene es wahrnehmen, was in verschiedenen Studien sichtbar wird und worauf in Kapitel 4 noch genauer eingegangen wird (Buhl et al., 2003).

3.2 Abgrenzung

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den Aspekten der Abgrenzung im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter des Kindes aus der Perspektive der Eltern und vor allem auch hinsichtlich der Auszugsphase. Dabei wird das Phänomen „empty nest“ angeschnitten und das relative Machtverhältnis zwischen Eltern und Kind angeführt, welches sich in dieser Phase für die jeweiligen Geschlechter in unterschiedlicher Weise verändert (Buhl, 2009). Anzu-merken ist in diesem Zusammenhang, dass Abgrenzung, Autonomie und Individualität in der Literatur synonym verwendet werden und das relative

Machtverhältnis einen Teilaspekt davon darstellt, auf das im zweiten Unterkapitel noch genauer eingegangen wird.

3.2.1 Ablösung und “empty-nest”

Abgrenzung oder Ablösung kann durch die Qualität von zwischenmenschlichen Beziehungen operationalisiert werden. Dazu gehört jedoch wesentlich mehr als reine Deskription, da der Ablösungsprozess von psychologischen Merkmalen begleitet wird. Dabei spielen vor allem die Entwicklung von Autonomie und die Akzeptanz von Veränderungen eine Rolle (Krampen & Reichle, 2002).

Wesentliche Begriffe, die in Zusammenhang mit dem Auszug des Kindes und der damit verbundenen Ablösung gebräuchlich sind, stellen “empty-nest” und “post-parental Phase” dar. Eine einheitliche Definition von “empty-nest” besteht bisher nicht. Meistens wird damit jene Phase bezeichnet, welche nach dem Auszug des ersten Kindes beginnt, obwohl der übersetzte Begriff eigentlich implizieren würde, dass bereits alle Kinder ausgezogen sind. Außerdem wird bei dieser Bezeichnung kritisch angemerkt, dass er eine negative Assoziation beinhaltet. Die “post-parental Phase” bezeichnet die Zeit nach der elterlichen Erziehungspflicht. Dieser Begriff stellt zwar einen neutralen Terminus dar, obwohl aufgrund einer lebenslangen gegenseitigen Unterstützung in Eltern-Kind-Beziehungen nicht davon ausgegangen werden kann, dass die gesamte elterliche Pflicht abgeschlossen sei (Papastefanou, 1997).

Entgegen der früheren “empty-nest”-Forschung, welche davon ausging, dass der Auszug des letzten Kindes eine krisenhafte Phase für die Eltern darstellt, kann bereits der Auszug des ersten Kindes für die Eltern ein einschneidendes Erlebnis darstellen, welches jedoch von den meisten Müttern und Vätern positiv bewältigt wird. Es sind sogar die Vorteile durch den Auszug eines Kindes erkennbar, welche besonders für die Mütter sehr wesentlich sind. Für Väter hingegen bringt es nur unwesentliche Veränderungen mit sich. Durch

die erworbene Distanz reduzieren sich nicht nur alltägliche Streitereien mit den erwachsenen Kindern, sondern auch die elterliche Verantwortung und Verpflichtungen, was als Entlastung empfunden wird. Außerdem eröffnen sich für die Eltern neue Gestaltungsmöglichkeiten ihres Alltags. Durch die neu erworbene Freiheit ergeben sich einerseits für manche Eltern zu Hause mehr Ruhe und andererseits Raum für mehr Freizeitunternehmungen. Diese Veränderungen sind, wie bereits erwähnt, vor allem für Mütter einschneidend, da aus zeitlichen Gründen nun eine Verwirklichung der persönlichen Bedürfnisse möglich ist (Papastefanou, 2000a).

Ein weiterer Befund, der gegen Ergebnisse in der empty-nest-Forschung spricht, wurde von Denissen, van Aken & Dubas (2002) publiziert. Wenn das letzte Kind das Haus verlässt, kommt es in der Regel bei Eltern, insbesondere bei Müttern, zu keinen ungünstigen Auswirkungen. Es konnte weder eine Steigerung von unangenehmen Symptomen, depressive Anzeichen, noch negative Auffälligkeiten bezüglich der Stimmungslage gegenüber dem Partner oder eine Veränderung in der Häufigkeit der sexuellen Aktivitäten festgestellt werden. Bei den meisten Müttern konnte sogar eine Steigerung der Zufriedenheit, von positiven Gefühlen, des allgemeinen Wohlbefindens und eine signifikante Reduzierung der täglichen Stressfaktoren verzeichnet werden. Diese Gruppe der Frauen zeigte keine Unzufriedenheit über den Auszug ihrer Kinder. Auch wenn die erwachsenen Kinder nach einem Auszug wieder zurück in das Elternhaus ziehen, konnten keine Veränderungen in der allgemeinen Stimmungslage verzeichnet werden, jedoch kommt es zu einer Reduzierung der Häufigkeit an sexuellen Aktivitäten (Dennerstein, Dudley & Guthrie, 2002).

Generell kann gesagt werden, dass dieser neue Lebensabschnitt für die meisten Mütter zu einer Steigerung der Lebensqualität führt, was bereits auch weiter oben in einer anderen Studie beschrieben wurde. Da Eltern jedoch sehr verschieden auf den Auszug ihrer Kinder reagieren, gibt es auch Mütter und Väter, die sehr schwer mit der räumlichen Trennung ihrer erwachsenen Kinder zurecht kommen. Dabei können Trennungsängste in Zusammenhang mit dem Auszug ihrer Kinder zum Vorschein kommen. Väter und Mütter

haben Schwierigkeiten damit, ihre Kinder als erwachsen zu betrachten und ihre Unabhängigkeit und die mit dem Auszug in Verbindung stehende Ablösung zu akzeptieren. Auch die Tatsache, dass nun die jungen Erwachsenen Verantwortung über ihr eigenes Handeln übernehmen und sich diese nicht mehr in der Obhut der Eltern befinden, verursacht bei manchen Eltern Verlustängste. Diese negativen Gefühle können sich auf den Entwicklungsprozess der Individuation der erwachsenen Kinder, welcher mit Ablösung und Eigenständigkeit verbunden ist, übertragen. Meistens haben die Trennungsängste der Eltern ihren Ursprung in den Erfahrungen der Mütter und Väter mit Unsicherheitsfaktoren in ihrer eigenen Kindheit. Bemerkenswert ist, dass sowohl das ängstliche Verhalten der Mutter als auch das des Vaters Einfluss auf die Individuationsentwicklung der jungen Erwachsenen nehmen kann, da Verlustängste und unterstützendes Verhalten hinsichtlich der bestehenden Abhängigkeit der erwachsenen Kinder in früheren Studien eher Attribute waren, die Müttern zugeschrieben werden. Jedoch äußert sich die Trennungsangst, die sich in kontrollierendem und Druck ausübendem Verhalten widerspiegeln kann, bei Vätern nur subtiler als bei Müttern, obwohl beide negative Auswirkungen auf die Eigenständigkeit der erwachsenen Kinder haben können (Kins, Soenens & Beyers, 2011).

Eltern fällt es oft schwerer sich von ihrem Kind kognitiv abzulösen und dadurch bestehende Verhaltensmuster abzulegen im Vergleich zu der kognitiven Ablösung der erwachsenen Kinder von ihren Eltern. Hinsichtlich der emotionalen Abgrenzung wird deutlich, dass Töchter aufgrund der empfundenen Verpflichtung ihren Eltern gegenüber sich schwerer abgrenzen als Söhne (Buhl et al., 2003).

Zu den negativen Empfindungen der Mutter beim Auszug der Kinder können jedoch auch Gefühle des Älterwerdens und des Nicht-mehr-gebraucht-Werdens zählen. Bei manchen Eltern keimen durch die räumliche Trennung von den erwachsenen Kindern auch gemischte Gefühle auf. Dabei sind nicht nur entlastende und positive Gefühle vorherrschend, sondern auch ängstliche und traurige Emotionen (Papastefanou, 2000a).

In Hinblick auf Geschlechtsunterschiede kann gesagt werden, dass der Trennungsschmerz beim Auszug der Söhne in der Regel geringer ausfällt als bei der räumlichen Trennung der Töchter. Bemerkenswert scheint außerdem, dass von Vätern der Auszug der Kinder häufiger als wenig einschneidend und bedeutsam empfunden wird als von Müttern. Außerdem wird von manchen Müttern vor allem der Auszug des letzten Kindes als schwerwiegend betrachtet (Papastefanou, 2000a).

Bezüglich des Zeitpunktes des Auszugs wird die räumliche Trennung von den Eltern meistens als zeitlich passend erlebt. Mütter fühlen sich jedoch mehr gestresst als Väter, wenn die erwachsenen Kinder von zu Hause ausziehen (Seiffge-Krenke, 2010). Durch die teilweise lange Ausbildungszeit, die junge Erwachsene aufgrund eines Studiums in Anspruch nehmen, gestaltet sich der Auszug der erwachsenen Kinder je nach Bildungsstatus unterschiedlich. Um beispielsweise einem Studium nachzugehen, ziehen manche junge Erwachsene zwar in eine ausbildungsnahe Wohnung, halten sich jedoch gleichzeitig eine Wohnmöglichkeit im Haus der Eltern offen, wodurch eine partielle Ablösung zustande kommt (Krampen & Reichle, 2002). Auch ein kurzfristiger Aus- mit anschließendem Wiedereinzug bei den Eltern ist bei vielen Kindern nicht ungewöhnlich. Außerdem sind beim Auszug aus dem Elternhaus die Frühauszieher von den Spätausziehern zu unterscheiden (Seiffge-Krenke, 2006). Diese verschiedenen Auszugsformen nehmen neben anderen Faktoren, wie soziodemographische Aspekte, die Persönlichkeit der Eltern und die Beziehungsdynamik Einfluss darauf, wie der Ablösungsprozess der Eltern von den Kindern vonstatten geht (Papastefanou, 1997).

Nach dem Auszug finden in der Regel wöchentliche Besuche der erwachsenen Kinder statt, die von familiären Ritualen, wie gemeinsames Essen am Wochenende, gekennzeichnet sind und welche teilweise von Müttern als zu flüchtig und wenig intensiv betrachtet werden. Die Väter hingegen sind mit der Qualität der Besuche ihrer erwachsenen Kinder zufriedener. Nur wenige Eltern empfinden die Besuche als zu oft oder wünschen sich ihre Ruhe (Papastefanou, 2000b).

3.2.2 Relatives Machtverhältnis

Das relative Machtverhältnis stellt einen Teilaspekt der Abgrenzung dar, da Eltern und Kinder aufgrund verschiedener Machtstrukturen mehr oder weniger von einander abgegrenzt sind. Vater-Kind-Beziehungen entsprechen hinsichtlich des relativen Machtverhältnisses am ehesten einer freundschaftlichen Struktur, da sowohl dem Vater als auch Freunden eine höhere Macht zugesprochen wird. Die Beziehung zur Mutter ähnelt hingegen eher einer idealen Freundschaft, welche von Ausgeglichenheit geprägt ist. Die Mutter-Kind-Beziehung bleibt über die Zeit hinweg hinsichtlich ihrer Symmetrie stabil, wohingegen die Vater-Kind-Beziehung Veränderungen erlebt. Trotz der erhöhten Macht des Vaters, kommt es im Laufe der Zeit zu einer Machtsteigerung von Seiten des jungen Erwachsenen. Wenn das Kind ein Alter von 40 Jahren erreicht, stellt sich das Machtverhältnis nahezu ausgeglichen dar, welches jedoch ungefähr 10 Jahre später wiederum zu sinken beginnt. In Hinblick auf Geschlechterunterschiede konnte festgestellt werden, dass Mutter-Tochter-Beziehungen ausgeglichen sind, wohingegen Söhne sich als mächtiger erleben (Buhl, 2009). Auch die männliche, gleichgeschlechtliche Dyade ist von Ausgeglichenheit geprägt. Erwachsene Töchter fühlen sich gegenüber dem Vater unterlegen im Vergleich zu Söhnen (Buhl, 2007).

Nach dem Auszug der Kinder ergibt sich zwischen Eltern und erwachsenen Kindern eine Beziehung, die von höherer Gleichberechtigung geprägt ist und einem freundschaftlichen Verhältnis gleicht. Es findet jedoch eine Distanzierung von beiden Generationen statt, die Eltern-Kind-Beziehung als Freundschaft zu bezeichnen, da erwachsene Kinder den elterlichen Rückhalt zu schätzen wissen und diesen nicht aufgeben möchten. Trotz des kollegialen Verhältnisses werden vorhandene Eltern-Kind-Strukturen teilweise schwer aufgegeben. Mütter haben häufiger Schwierigkeiten damit, ihre Kinder als Erwachsene zu sehen und sie nicht mehr zu bemuttern (Papastefanou, 2000a). Auch die Tatsache, dass erwachsene Kinder bei ihren Eltern nach dem Auszug häufiger zu Gast sind als umgekehrt, spiegelt alte

Beziehungsmuster wider, die trotz räumlicher Trennung nicht aufgegeben werden und ein Ungleichgewicht zeigen. Wenn Einladungen von Seiten der erwachsenen Kinder stattfinden, werden diese häufiger von Töchtern initiiert (Papastefanou, 2000b).

3.3 Konflikt

Die meisten Eltern-Kind-Beziehungen weisen ein gutes Verhältnis auf, jedoch würden ein hohes Ausmaß an Verbundenheit, häufiger Kontakt und Unterstützung ein einseitiges Bild aufzeigen, da es auch Familien gibt, die Konflikte austragen, wobei stark ausgeprägte Konflikthaftigkeit in Eltern-Kind-Beziehungen selten auftritt (Szydlik, 2008). Wenn familiäre Konflikte vorhanden sind, nehmen diese jedoch im Laufe der Zeit ab. Hinsichtlich geschlechtsspezifischer Aspekte lässt sich festhalten, dass es durch den alltäglichen Kontakt zwischen Mutter und Kind häufiger zu Konflikten kommt als in Vater-Kind-Beziehungen (Papastefanou, 2000a). Weiters zeigen nach Domene et al. (2011) weibliche, gleichgeschlechtliche Dyaden ein geringes Konfliktverhalten im Gegensatz zu Mutter-Sohn-Beziehungen. Buhl (2009) gibt jedoch an, dass sich Mutter-Tochter- und Mutter-Sohn-Beziehungen nicht hinsichtlich des Konfliktverhaltens unterscheiden.

Wie sich Konflikte äußern konnte von La Valley und Guerrero (2010) und welche Auslöser es dafür gibt von Zhang (2004) festgestellt werden. Häufiges Konfliktverhalten zwischen Eltern und erwachsenen Kindern findet in Form von kompromissbereiten Gesprächen, konkurrierendem Streit oder indirekten Konflikten statt, welche positiv korrelieren, was dafür spricht, dass ein reziprokes Streitverhalten zwischen den Generationen vorherrscht. Eltern begegnen Konflikten häufiger mit Kompromissbereitschaft und Nachgeben, wohingegen erwachsene Kinder konkurrierenden Streit, indirekte Konflikte und Vermeidung bevorzugen. Das lässt bei den Eltern auf einen reiferen Zugang zu Auseinandersetzung schließen, da sie durch ihre Strategien negative Gefühle zurückhalten können und stattdessen Problemlösung

anstreben. Wenn es sich um heftige, häufige Konflikte handelt, treten sowohl bei Eltern als auch bei erwachsenen Kindern eher konkurrierendes und indirektes Verhalten in den Vordergrund im Gegensatz zu kompromissbarem Handeln, da Konflikte, welche gehäuft auftreten, meistens von Destruktivität gekennzeichnet sind. Beide Generationen sind eher mit der Beziehung zufrieden, wenn in Streitfällen Kompromissbereitschaft und Nachgeben vorherrschend sind. Außerdem können Eltern-Kind-Beziehungen, welche von hoher Zufriedenheit geprägt sind, auftretende Konflikte leichter ausgleichen als welche mit geringer Zufriedenheit (La Valley & Guerrero, 2010).

Auslöser für Konflikte zwischen den Generationen sind am häufigsten Kritikäußerungen durch die Eltern gegenüber den jungen Erwachsenen. Außerdem zählen Forderungen, die schwer zu erfüllen sind, und Zurückweisungen zu weiteren auslösenden Faktoren. Am wenigstens häufig Streit verursachend sind Kritikäußerung der erwachsenen Kinder gegenüber den Eltern und generationsbedingte Meinungsverschiedenheiten (Zhang, 2004).

In Bezug auf die Auszugsphase konnte festgestellt werden, dass junge Erwachsene, welche von zu Hause ausgezogen sind, häufiger Diskussionen mit ihren Eltern haben als Kinder, die nach wie vor bei den Eltern leben. Dies kann damit begründet werden, dass der Auszug mit einer erhöhten Autonomieentwicklung von Seiten des Kindes verknüpft ist, sich die Eltern jedoch bemühen, die elterliche Kontrolle ihrer erwachsenen Kinder aufrecht zu erhalten, wodurch es aufgrund dieser Diskrepanz zu Diskussionen kommt. Streitgespräche können jedoch nicht automatisch mit einer geringen Beziehungsqualität in Verbindung gebracht werden, da sich Diskussionen nicht unbedingt negativ gestalten müssen, sondern auch einen konstruktiven und schließlich positiven Beitrag zu einer Beziehung liefern können (Masche, 2008).

3.4 Zufriedenheit

Beim Übergang zum Erwachsenenalter ist eine Steigerung der Zufriedenheit in Mutter-Kind-Dyaden zu verzeichnen, jedoch konnte diese nicht in Vater-Kind-Beziehungen festgestellt werden (Levitt, Silver & Santos, 2007).

Generell wird die Eltern-Kind-Beziehung nach dem Auszug der Kinder von beiden Eltern als zufriedener eingeschätzt. Durch die Reduzierung der Konflikte kommt es zu einer entspannteren, harmonischeren Situation zwischen Eltern und Kind, wodurch die Beziehung aus Sicht von beiden Seiten einen höheren Stellenwert einnimmt (Papastefanou, 2000b).

Außerdem konnte von Levitt et al. (2007) festgestellt werden, dass das Ausmaß an Unterstützung durch die Eltern Auswirkungen auf die Zufriedenheit mit der Eltern-Kind-Beziehung zeigt. Erhöhte elterliche Unterstützung in der Übergangsphase führt zu einer Zufriedenheitssteigerung in der Beziehung zu den Eltern. In Hinblick auf Geschlechtsunterschiede, konnte herausgefunden werden, dass Töchter von ihren Vätern in der Regel ein geringes Ausmaß an Unterstützung erhalten, weshalb sie weniger zufrieden mit ihren Vätern sind als mit ihren Müttern (Levitt et al., 2007).

3.5 Gegenseitige Unterstützung

In der Übergangsphase vom Jugend- zum Erwachsenenalter wird durch Studien, die sich mit der Entwicklung der Individuation beschäftigen, postuliert, dass es aufgrund der Autonomieentwicklung des Kindes zu einer annähernden Ausgeglichenheit der gegenseitigen Unterstützung zwischen Eltern und Kind kommt. Demzufolge wird von Seiten der Eltern ein geringes und von Seiten der erwachsenen Kinder ein höheres Ausmaß an Unterstützungsangeboten erwartet. Die erste Vermutung konnte nachgewiesen werden, da Eltern mit Zunahme des Alters ihrer Kinder seltener Hilfe leisten. Eltern orientieren sich dabei an der finanziellen oder

räumlichen Unabhängigkeit ihrer erwachsenen Kinder, wodurch sich einerseits seltener Möglichkeiten der Unterstützung bieten, andererseits ein geringes Ausmaß an elterlichen Hilfen nötig ist, wenn von Seiten der Eltern Akzeptanz gezeigt wird, dass ihre erwachsenen Kinder Eigenständigkeit erlangt haben. Die Erwartung, dass Kinder im jungen Erwachsenenalter ihren Eltern mehr Unterstützung zukommen lassen, sodass die gegenseitigen Hilfen ausgeglichen sind, ist weniger deutlich. Aus diesem Grund kann keine ausgewogene Wechselseitigkeit angenommen werden. Am ehesten jedoch bieten diejenigen jungen Erwachsenen, welche noch nicht ausgezogen sind, ihren Eltern ein annähernd ausgeglichenes Maß an Unterstützung an (Masche, 2000).

Einen wesentlichen Einflussfaktor auf das Ausmaß gegenseitiger Unterstützung stellt die Beziehungsqualität zwischen Eltern und Kindern dar. Dabei begünstigt eine nahe Mutter-Kind-Beziehung ein hohes Maß an finanzieller und häuslicher Unterstützung. Eine hohe Verbundenheit zur Mutter erleichtert jungen Erwachsenen einerseits um Hilfe zu bitten, andererseits sind Mütter bei einem nahen Verhältnis zu ihrem Kind eher bereit Unterstützung zu gewähren. Dabei werden neben emotionalem Beistand auch Ratschläge erteilt und praktische Hilfe angeboten (Toguchi Swartz, Kim, Uni, Mortimer & Bengston O'Brien, 2011). Dabei kann hinzugefügt werden, dass Frauen sowohl mehr Hilfe erhalten als auch anbieten (Masche, 2000). Die Qualität der Vater-Kind-Beziehung zeigt jedoch keinen Einfluss auf die finanzielle Hilfe und einen negativen Einfluss auf die häusliche Unterstützung der erwachsenen Kinder. Dies lässt sich damit begründen, dass ein gutes Vater-Kind-Verhältnis mit einer hohen Unabhängigkeit von Seiten der erwachsenen Kinder verbunden ist, wodurch ein geringes Ausmaß an väterlicher Unterstützung geboten wird. Es lässt sich festhalten, dass die Beziehungsqualität mit Müttern und Vätern unterschiedliche Auswirkungen auf die Unterstützung der jungen Erwachsenen zeigt. Generell bieten jedoch in Krisenzeiten beide Eltern Hilfe an und sind somit eine Stütze für ihre erwachsenen Kinder. Angemerkt werden kann außerdem, dass vor allem den jungen Erwachsenen, welche studieren, ein höheres Ausmaß an Hilfe zuteil

wird als Kindern, welche bereits einem Beruf nachgehen (Toguchi Swartz et al., 2011).

Außerdem erhalten junge Erwachsene, die sehr spät von zu Hause ausziehen oder weiterhin bei ihren Eltern wohnen, mehr elterliche Unterstützung als die erwachsenen Kinder, die rechtzeitig ausziehen, da die Eltern das Gefühl haben, ihre Kinder würden eine geringere Reife aufweisen, wodurch sie dieser Unterstützung bedürfen. Bemerkenswert sind die Geschlechtsunterschiede beim Ausmaß an Unterstützung der Eltern an ihre Kinder, die auch im jungen Erwachsenenalter bei ihren Eltern wohnen. Mütter bieten ihren Kindern im Jugendalter große Unterstützung an, jedoch sinkt diese ab dem 17. Lebensjahr des Kindes. Väter hingegen unterstützen ihre Kinder, welche nach wie vor zu Hause leben, in einem höheren Ausmaß als Väter, deren Kinder früh oder spät ausgezogen sind. Im Vergleich dazu greifen Väter ihren Kindern, die rechtzeitig ausziehen, weniger unter die Arme, sondern stützen die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Kinder intensiver. Die Fähigkeit der Eltern die Unterstützung in dem Maße zu reduzieren, sodass die Autonomieentwicklung ihrer Kinder gesteigert wird, ist gewinnbringend für die erwachsenen Kinder (Seiffge-Krenke, 2009).

Kindern im jungen Erwachsenenalter wird nicht nur dann Hilfe durch ihre Eltern zuteil, wenn diese Probleme aufweisen, sondern auch selbsteigennützige Motive können der Anlass für elterliche Unterstützung sein. Heranwachsenden Kindern, welche aus Sicht der Eltern als erfolgreich wahrgenommen werden, wird eher Hilfe angeboten, da einerseits die Eltern stolz auf die Leistung der erwachsenen Kinder sind und andererseits sie sich eine Unterstützung als Gegenleistung erwarten, wodurch Mütter und Väter eher bereit sind eine Stütze für ihre Kinder zu sein. Davon abgesehen bieten Eltern eine Vielfalt an Hilfen an, welche sich von finanziellen, emotionalen Unterstützungen bis zu unkonkreterem Beistand, wie Zuhören, Ratschläge erteilen etc., erstrecken. Außerdem ist die jeweilige Art der Hilfestellung auf den Charakter und die Hilfsbedürftigkeit des Kindes abgestimmt (Fingerman & Birditt, 2009).

Es gibt kein Universalrezept dafür, wieviel Unterstützung ein Kind im Übergang zum Erwachsenwerden benötigt, denn jeder junge Erwachsene beansprucht ein unterschiedliches Ausmaß an elterlicher Hilfe. Beispielsweise bedürfen Kinder, die nach wie vor bei den Eltern leben, mehr Unterstützung durch die Eltern bis zu dem Zeitpunkt, wenn es ihnen gelingt die Hilfe durch FreundInnen und PartnerInnen zu erfahren, da diese Ablösung von der elterlichen Unterstützung der normativen Entwicklung entspricht (Seiffe-Krenke, 2010).

3.6 Respekt der Autonomie

Eine wichtige Art der Unterstützung, welche jungen Erwachsenen von ihren Eltern zu teil werden sollte, stellt der Respekt der Autonomie dar. Dabei sollen die erwachsenen Kinder darin bestärkt werden, sich selbständig zu fühlen und das eigene Verhalten selbst zu steuern und zu kontrollieren (Scholte, van Lieshout & van Aken, 2001).

Dieses Gefühl der Autonomie steigt beim Übergang ins Erwachsenenalter und sinkt im frühen Erwachsenenalter wieder geringfügig. Elterliche Unterstützung beeinflusst die Autonomieentwicklung der erwachsenen Kinder positiv, jedoch nimmt die Bedeutung der Stütze durch die Eltern mit der Zeit ab, da die Hilfe durch den Partner/ die Partnerin an Wichtigkeit gewinnt (Surjadi, Lorenz, Wickrama & Conger, 2011).

Das Ausmaß an Autonomie, das den jungen Erwachsenen von den Eltern gewährt wird und die vorhandene Konflikthaftigkeit zwischen den Eltern und erwachsenen Kindern haben Einfluss auf den Zeitpunkt des Auszugs der Kinder. Eltern, die ihren Kindern das richtige Maß an Autonomiegewährung und positiver Auseinandersetzung mit Konflikten auf den Weg gegeben haben, tragen dazu bei, dass junge Erwachsene zu einem normativen Zeitpunkt von zu Hause ausziehen (Seiffe-Krenke, 2006). Für viele junge Erwachsene besteht jedoch aufgrund der Wohnsituation, die durch eine

teilweise verlängerte Ausbildung sowohl in der Nähe der Ausbildungsstätte als auch bei den Eltern angesiedelt ist, eine Semiautonomie, die für diese Altersgruppe nicht ungewöhnlich ist (Seiffge-Krenke, 2009). Dies ergibt sich auch aufgrund der finanziellen (Teil-) Abhängigkeit von den Eltern (Seiffe-Krenke, 2010).

Eltern versuchen eine Balance zu finden ihre erwachsenen Kinder in richtigem Maße zu umsorgen, kontrollieren und sie hinsichtlich ihrer Selbstentwicklung zu unterstützen. Es schwingt jedoch die Angst mit, die Kinder nicht ausreichend auf das Erwachsensein vorbereitet zu haben. Um den Übergang in das Erwachsenenalter für beide Generationen gut zu meistern, ist es sinnvoll, die erwachsenen Kinder hinsichtlich ihrer Unabhängigkeit zu unterstützen, den passenden Zeitpunkt des Auszugs zu besprechen und über wechselseitige Aufgaben und Verpflichtungen zu beraten (Seiffe-Krenke, 2010).

Nach dem Auszug der Kinder wird ihnen von den Eltern mehr Respekt und Akzeptanz entgegengebracht, wenn sie den neuen Alltag des Alleinelebens gut bewältigen. Dieser gesteigerte Respekt geht vor allem von Seiten des Vaters aus, da die Mütter den Kindern in der Regel bereits vor dem Auszug in hohem Ausmaß Respekt entgegenbringen (Papastefanou, 2000b).

3.7 Persönlichkeit der Eltern junger Erwachsener

Sturaro, Denissen, van Aken & Asendorpf (2008) konnten feststellen, dass die Beziehungsqualität zwischen Eltern und Kind einen größeren Einfluss auf die Persönlichkeit der beiden Generationen zeigt als umgekehrt. Vor allem das Konfliktverhalten zwischen Eltern und Kind beeinflusst die Persönlichkeit in besonderem Ausmaß. Durch Konflikte mit den Eltern entwickeln sich junge Erwachsene langsamer in Richtung einer reifen und stabilen Persönlichkeit.

Denissen et al. (2009) konnten hingegen einen Einfluss von Persönlichkeitsfaktoren auf die Beziehungsqualität erkennen. Die

Extraversion von Eltern beeinflusst die Verbundenheit in der Eltern-Kind-Beziehung und auch ihre Offenheit bedingt eine geringe elterliche Kontrolle. Auch die Persönlichkeit der jungen Erwachsenen zeigt Wirkung auf die gemeinsame Beziehung, welche mit dem Alter der Kinder stetig steigt. Die elterliche Verträglichkeit beeinflusst das Konfliktverhalten in der Eltern-Kind-Beziehung, wohingegen die Verträglichkeit der jungen Erwachsenen Einfluss auf die Verbundenheit hat. Ebenso auf die Verbundenheit wirkt die Gewissenhaftigkeit des Vaters auf positive und die der Mutter auf negative Weise, was in unterschiedlichen Sichtweisen der Erziehung begründet sein könnte. Hingegen zeigt die Gewissenhaftigkeit von Töchtern ebenfalls positiven Einfluss auf die Eltern-Kind-Verbundenheit, was zwar bei Vätern, aber nicht bei Müttern beobachtet werden konnte. Generell konnte festgestellt werden, dass die Persönlichkeit beider Generationen die Eltern-Kind-Beziehung beeinflussen, jedoch Eltern eine größere Wirkung auf die Verbundenheit und erwachsene Kinder auf die Kontrolle ausüben (Denissen et al., 2009).

4. Die Sichtweise beider Generationen auf die gemeinsame Beziehung

Die Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter der Kinder wurde in dieser Arbeit aus Sicht der Eltern und in der Diplomarbeit von Jutta Schiegl (2012) aus der Perspektive der Kinder beleuchtet. Da diese verschiedenen Sichtweisen im empirischen Teil hinsichtlich der erworbenen Ergebnisse auch miteinander verglichen werden, ist es von Wichtigkeit, Unterschiede in den Perspektiven beider Generationen auch theoretisch zu behandeln. Aus diesem Grund wird im Folgenden darauf eingegangen, wie Verschiedenheiten in den Sichtweisen von Eltern und Kindern hinsichtlich unterschiedlicher Modelle begründbar sind. Anzumerken ist in diesem Zusammenhang außerdem, dass dieses Kapitel in beiden Diplomarbeiten ident zu finden ist, da es für beide Werke von Relevanz ist, darauf in gleicher Weise einzugehen.

Viele Studien, die sich mit der Sicht beider Generationen auf die gemeinsame Beziehung beschäftigen zeigen, dass sowohl Väter als auch Mütter konsistent über mehr Nähe und Meinungsübereinstimmung und weniger Konflikt in der Beziehung zu den erwachsenen Kindern berichten, als erwachsene Kinder in Bezug auf ihre Eltern (Kopp & Steinbach, 2009; Lefkowitz & Fingerman, 2003; Winkeler, Filipp & Boll, 2000). Eine mögliche Erklärung für diesen Befund stellt die „intergenerational stake“ – Hypothese dar. Die Unterschiede in der Bewertung der Beziehung werden auf ungleiche Ansprüche und Bedürfnisse der beiden Parteien an ihre Beziehung zurückgeführt. Eltern sind an einer Kontinuität von Werten und einer engen Beziehung zu ihren Kindern interessiert. Sie tendieren deshalb dazu, die positiven Aspekte der Beziehung stärker zu betonen. Erwachsene Kinder streben dagegen nach Unabhängigkeit, versuchen sich von den Eltern abzugrenzen und neigen dazu, Unterschiede zu maximieren (Bengtson & Kuypers, 1971, zitiert nach Kopp & Steinbach, 2009).

Winkeler et al. (2000) meinen, dass die „leniency“ – Hypothese eine bessere Erklärung für die positivere Wahrnehmung der Beziehung durch die Eltern sei. Die Autoren berichten in ihrer Studie von einem generellen positiven Bias in der Wahrnehmung und Interpretation der sozialen Beziehungen der älteren Generation. Im Vergleich zu jüngeren Erwachsenen tendiert die ältere Generation dazu, nicht nur intergenerationale Beziehungen zwischen Eltern und erwachsenem Kind positiver wahrzunehmen, sondern auch intragenerationale Beziehungen zwischen zwei erwachsenen Kindern. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass es sich hierbei um einen altersbezogenen Effekt der sozialen Wahrnehmung handelt, der durch verstärkte prosoziale Orientierung im Alter entstehen könnte. Weiters vermuten die Autoren, dass ältere Personen verstärkt das Verlangen haben, die soziale Umwelt in ein positives Licht zu rücken, um Probleme und negativen Affekt zu vermeiden (Winkeler et al., 2000).

Eine weitere interessante Erklärung von Fingerman und Birditt (2003) besagt, dass Personen mit wenig lebenden Verwandten dazu tendieren, mehr dieser

Verwandtschafts-Beziehungen als nahe zu bezeichnen und als weniger problematisch. Diese so genannte „availability“ – Hypothese konnte allerdings nicht bestätigt werden, da ältere Erwachsene zwar mehr Familienmitglieder als nahe stehend bezeichnen, es jedoch keine Unterschiede in Bezug auf die Anzahl verwandter Personen zwischen jüngeren und älteren Menschen gibt (Fingerman & Birditt, 2003). Es scheint, als wäre die „leniency“ – Hypothese vorläufig die beste Erklärung für den Befund, dass Eltern die Beziehung zu den erwachsenen Kindern positiver wahrnehmen als umgekehrt.

5. Zusammenfassung

Die Eltern-Kind-Beziehung stellt für beide Generationen eine über die Lebenszeit hinweg sehr wesentliche, prägende und einflussreiche Verbindung dar, welche verschiedene Phasen der Veränderung durchläuft. Besonders der Übergang zum Erwachsenenalter der Kinder stellt eine wichtige Phase dar, da diese aufgrund der Ablösung von der jeweils anderen Generation und der sich dadurch verändernden Verbundenheit zwischen Eltern und Kind eine Entwicklungsaufgabe für alle Beteiligten ergibt und sowohl Herausforderungen als auch positive Elemente beinhaltet. Dabei stellt der Auszug der Kinder ein sehr einschneidendes Erlebnis für die Eltern-Kind-Beziehung dar. Mutter-Kind-Dyaden sind im Vergleich zu Vater-Kind-Dyaden häufiger von Verbundenheit, Nähe und Offenheit geprägt (Papastefanou, 1997), weshalb die räumlich Trennung für diese Beziehung besonders bedeutend ist (Whiteman et al., 2010).

In der von Youniss und Smollar (1985, zitiert nach Buhl, 2008b) beschriebenen Individuationstheorie wird neben der Verbundenheit auch die Abgrenzung bzw. Individualität als Hauptmerkmal der Eltern-Kind-Beziehung beim Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter des Kindes betrachtet. Dabei kommt es zu einer Abgrenzung der einen Generationen von der anderen. Eltern gehen sehr unterschiedlich mit der Ablösung von ihren erwachsenen Kindern um. Manche empfinden den Auszug der Kinder als

positives Ereignis, was eine Steigerung der eigenen Freiheit beinhaltet (Papastefanou, 2000a). Außerdem kann es durch den gewonnen Freiraum sogar zu einer Erhöhung der Eltern-Kind-Verbundenheit kommen (Golish, 2000). Besonders die Vater-Kind-Beziehung profitiert in den meisten Fällen durch die räumliche Distanz zwischen den Generationen, da vorhandene Konflikte reduziert werden (Papastefanou, 2000a). Auch das allgemeine Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Eltern kann nach dem Auszug der Kinder in höherem Maße ausgeprägt sein (Dennerstein et al., 2002).

Es gibt jedoch auch Eltern, die durch die räumliche Trennung von ihren erwachsenen Kindern von Verlustängsten geplagt sind und das Gefühl haben nicht mehr gebraucht zu werden, welches am meisten beim Auszug des letzten Kindes auftritt (Papastefanou, 2000a).

In Bezug auf das relative Machtverhältnis zwischen Eltern und erwachsenen Kindern konnte besonders zwischen Töchtern und Vätern ein großes Ungleichgewicht festgestellt werden. Erwachsene Töchter fühlen sich im Gegensatz zu Söhnen ihren Vätern gegenüber unterlegen (Buhl, 2007), wohingegen die Mutter-Tochter-Beziehung von Ausgeglichenheit gekennzeichnet ist. Söhne wiederum fühlen sich ihren Müttern gegenüber überlegen (Buhl, 2009), was eine klare Tendenz der wahrgenommenen Überlegenheit der männlichen Familienmitglieder gegenüber den weiblichen erkennen lässt.

Hinsichtlich des Konfliktverhaltens lässt sich festhalten, dass Mutter-Kind im Gegensatz zu Vater-Kind-Beziehungen häufiger Streitigkeiten austragen (Papastefanou, 2000a). Kinder, die bereits von zu Hause ausgezogen sind, zeigen jedoch ein höheres Ausmaß an Konflikthaftigkeit mit ihren Eltern als Kinder, die noch zu Hause leben. Dies könnte damit zusammenhängen, dass junge Erwachsene, die in einem eigenen Haushalt leben, Autonomie entwickelt haben, jedoch die Eltern noch Kontrolle ausüben (möchten), wodurch es zu Diskrepanzen kommt (Masche, 2008).

In Bezug auf die Zufriedenheit in Mutter-Kind-Beziehungen kann beim Übergang zum Erwachsenenalter eine Steigerung verzeichnet werden, welche

jedoch in Vater-Kind-Beziehungen nicht festgestellt werden konnte (Levitt et al., 2007). Auch nach dem Auszug der Kinder konnte die Beziehung zu den jungen Erwachsenen von beiden Eltern als zufriedener eingeschätzt werden. Durch die Reduzierung der Konflikte kommt es zu einer entspannteren, harmonischeren Situation zwischen Eltern und Kind, wodurch die Beziehung aus Sicht beider Generationen einen höheren Stellenwert einnimmt (Papastefanou, 2000b).

Erwartet wird in dieser Übergangsphase, dass es zu einer Ausgeglichenheit in der gegenseitigen Unterstützung zwischen Eltern und erwachsenen Kindern kommt, welche aber nur eingeschränkt nachgewiesen werden konnte. Von Seiten der Eltern kommt es tatsächlich zu einer Reduzierung der Hilfestellung, jedoch ist die Unterstützung durch die erwachsenen Kinder an ihre Eltern nicht in dem Ausmaß ausgeprägt, dass eine ausgewogene Wechselseitigkeit festgestellt werden könnte (Masche, 2000). Eine Art der Unterstützung durch die Eltern stellt der Respekt der Autonomie dar, bei der die erwachsenen Kinder darin bestärkt werden sollten, sich selbständig zu fühlen und das eigene Verhalten selbst zu steuern und zu kontrollieren (Scholte et al., 2001). Die Fähigkeit der Eltern, die Unterstützung in dem Maße zu reduzieren, sodass die Autonomieentwicklung ihrer Kinder gesteigert wird, ist gewinnbringend für die erwachsenen Kinder (Seiffge-Krenke, 2009). Generell wird Kindern nach dem Auszug von beiden Eltern mehr Respekt und Akzeptanz entgegengebracht als vor der räumlichen Trennung (Papastefanou, 2000b).

Ein weiterer Faktor, der mit der Eltern-Kind-Beziehung in Verbindung gebracht werden kann, stellt die Persönlichkeit sowohl der erwachsenen Kinder als auch der Eltern dar. Sturaro et al. (2008) konnten feststellen, dass die Beziehungsqualität zwischen Eltern und Kind großen Einfluss auf die Persönlichkeit beider Generationen hat, wohingegen Denissen et al. (2009) einen umgekehrten Effekt, dass Persönlichkeitsfaktoren die Beziehungsqualität beeinflussen, erkennen. Dabei konnte gezeigt werden, dass die Extraversion von Eltern eine Wirkung auf die Verbundenheit in der Eltern-Kind-Beziehung hat (Denissen et al., 2009).

Die verschiedenen Perspektiven von Eltern und erwachsenen Kindern auf die gemeinsame Beziehung zu untersuchen ist sehr wesentlich, da sie sich teilweise voneinander unterscheiden. Es konnte festgestellt werden, dass Eltern die Beziehung zu ihren Kindern positiver wahrnehmen als umgekehrt. Dies kann mit der „leniency“ – Hypothese begründet werden, die davon ausgeht, dass es sich um einen altersbezogenen Effekt der sozialen Wahrnehmung handelt, der durch verstärkte prosoziale Orientierung im Alter entstehen könnte. Weiters gehen die Autoren davon aus, dass ältere Personen verstärkt das Verlangen haben, die soziale Umwelt in ein positives Licht zu rücken, um Probleme und negativen Affekt zu vermeiden (Winkeler et al., 2000).

Empirischer Teil

Der empirische Teil befasst sich zuerst mit der Zielsetzung dieser Diplomarbeit. Anschließend werden die Hypothesen zu jedem Beziehungsaspekt und den beiden Konstrukten der Persönlichkeit angeführt. Dabei werden außerdem zwei Fragestellungen dargelegt. Das weitere Kapitel beschäftigt sich mit den Methoden. Dabei werden der Untersuchungsablauf geschildert, die Stichprobe hinsichtlich verschiedener demographischer Variablen und anderen Merkmalen beschrieben, die Fragebögen mit den einzelnen Items, die für die Untersuchung verwendet wurden, vorgestellt und die statistische Auswertung angeführt. Im Anschluss folgt das Kapitel Ergebnisse, welches zuerst auf die Reliabilitätsanalyse der Fragebögen eingeht und im weiteren die Beantwortung der Hypothesen, welche nach den einzelnen Beziehungsaspekten und Persönlichkeitskonstrukten aufgegliedert sind, vorstellt. Anschließend werden die Ergebnisse im Kapitel Diskussion in Bezug mit dem aktuellen Stand der Wissenschaft gesetzt, welcher im theoretischen Teil behandelt wurde. Ein weiteres Kapitel stellt die Ergebnisse der Eltern-Kind-Beziehung aus Sicht der Eltern mit den Resultaten aus der Perspektive des Kindes, welche in der Diplomarbeit von meiner Kollegin Jutta Schiegl (2012) thematisiert wurde, gegenüber. Den Abschluss des empirischen Teiles bildet eine Reflexion.

6. Zielsetzung, Hypothesen und Fragestellungen

Im Folgenden wird dargelegt, welche Ziele diese Arbeit verfolgt und welche Hypothesen und Fragestellungen aufgeworfen werden, um diese im Anschluss zu beantworten.

6.1 Zielsetzung

Das Ziel der aktuellen Arbeit liegt darin, die Eltern-Kind-Beziehung hinsichtlich der Konstrukte Verbundenheit und Abgrenzung sowie weiterer relevanter Beziehungsmerkmale, wie beispielsweise Konflikt, Zufriedenheit und Instrumentelle Hilfe, zu untersuchen. Da die Kinder zwischen 18 und 29 Jahre alt sind, wird als besonderer Schwerpunkt auch die Phase der Ablösung der Eltern von den Kindern, welche häufig durch den Auszug der Kinder aus dem Elternhaus vorangetrieben wird, thematisiert. Außerdem wird versucht, mehrere Faktoren, die Einfluss auf Verbundenheit und Abgrenzung in der Eltern-Kind-Beziehung nehmen können, zu ermitteln. In diesem Zusammenhang werden Persönlichkeitsmerkmale der Eltern betrachtet und auch unterschiedliche demographische Variablen, welche teilweise sowohl beim Kind als auch bei den Eltern erhoben wurden, mit den Konstrukten Verbundenheit und Abgrenzung in Beziehung gesetzt. Dazu werden beispielsweise das Geschlecht, das Alter, die Wohnsituation und die Kontakthäufigkeit zum Kind genauer betrachtet. Im Weiteren sollen auch die Unterschiede zwischen der Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehung herausgearbeitet und sowohl die Sicht der Eltern, als auch die Sicht des Kindes, auf die gemeinsame Beziehung beleuchtet und gegenübergestellt werden. Die Sichtweise der Kinder auf die Beziehung zu den Eltern wird von der Kollegin Jutta Schiegl (2012) in einer separaten Diplomarbeit behandelt.

6.2 Hypothesen und Fragestellungen

6.2.1 Verbundenheit aus Sicht der Eltern

Hypothese 1:

Unterschiedshypothese: Verbundenheit in Kombination mit dem Geschlecht der Eltern

- H_0 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf Verbundenheit.
- H_1 : Mütter schätzen die Verbundenheit zu ihren Kindern höher ein als Väter.

Hypothese 1.1:

Unterschiedshypothese: Verbundenheit der Mutter in Kombination mit dem Geschlecht der Kinder

- H_0 : Mutter-Tochter-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Mutter-Sohn-Beziehungen hinsichtlich der Verbundenheit.
- H_1 : Mütter schätzen die Verbundenheit zu ihren Töchtern höher ein als zu ihren Söhnen.

Hypothese 1.2:

Unterschiedshypothese: Verbundenheit des Vaters in Kombination mit dem Geschlecht der Kinder

- H_0 : Vater-Tochter-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Sohn-Beziehungen hinsichtlich der Verbundenheit.
- H_1 : Väter schätzen die Verbundenheit zu ihren Söhnen höher ein als zu ihren Töchtern.

Hypothese 2:

Unterschiedshypothese: Verbundenheit in Kombination mit dem Alter des Kindes

- H_0 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich nicht hinsichtlich Verbundenheit.
- H_1 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich hinsichtlich Verbundenheit.

Hypothese 3:

Unterschiedshypothese: Verbundenheit in Kombination mit der Wohnsituation der Kinder

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen Eltern, deren Kinder bei ihren Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei ihren Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, in Bezug auf Verbundenheit.
- H_1 : Eltern, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf Verbundenheit.

Hypothese 4:

Unterschiedshypothese: Verbundenheit in Kombination mit der Kontakthäufigkeit

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen Eltern, die selten Kontakt zu ihren Kindern haben, und Eltern, die häufig Kontakt zu ihren Kindern haben in Bezug auf Verbundenheit.
- H_1 : Eltern, die selten Kontakt zu ihren Kindern haben, unterscheiden sich von Eltern, die häufig Kontakt zu ihren Kindern haben in Bezug auf Verbundenheit.

Hypothese 5:

Zusammenhangshypothese: Verbundenheit in Kombination mit Konflikt

- H_0 : Zwischen Verbundenheit und Konflikt besteht kein Zusammenhang.
- H_1 : Zwischen Verbundenheit und Konflikt besteht ein negativer Zusammenhang.

Fragestellung 1:

Welche Beziehungsmerkmale nehmen auf das Konstrukt Verbundenheit Einfluss?

6.2.2 Machtverhältnis aus Sicht der Eltern

Hypothese 6:

Unterschiedshypothese: Machtverhältnis in Kombination mit dem Geschlecht der Eltern

- H_0 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Kind-Beziehungen in Hinblick auf das relative Machtverhältnis
- H_1 : Mütter schätzen das relative Machtverhältnis zu ihren Kindern ausgeglichener ein als Väter.

Hypothese 6.1:

Unterschiedshypothese: Machtverhältnis der Mutter in Kombination mit dem Geschlecht der Kinder

- H_0 : Mutter-Tochter-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Mutter-Sohn-Beziehungen in Hinblick auf das relative Machtverhältnis.
- H_1 : Mütter schätzen das relative Machtverhältnis zu ihren Töchtern ausgeglichener ein als zu ihren Söhnen.

Hypothese 6.2:

Unterschiedshypothese: Machtverhältnis des Vaters in Kombination mit dem Geschlecht der Kinder

- H_0 : Vater-Sohn-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Tochter-Beziehungen in Hinblick auf das relative Machtverhältnis.
- H_1 : Väter schätzen das relative Machtverhältnis zu ihren Söhnen ausgeglichener ein als zu ihren Töchtern.

Hypothese 7:

Unterschiedshypothese: Alter der Kinder in Kombination mit dem Machtverhältnis

- H_0 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich nicht in Bezug auf das relative Machtverhältnis ihrer Eltern.
- H_1 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf das relative Machtverhältnis ihrer Eltern.

Hypothese 8:

Unterschiedshypothese: Wohnsituation der Kinder in Kombination mit dem Machtverhältnis

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen Eltern, deren Kinder bei ihren Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei ihren Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, in Bezug auf das relative Machtverhältnis.
- H_1 : Eltern, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf das relative Machtverhältnis.

Hypothese 9:

Unterschiedshypothese: Machtverhältnis in Kombination mit Konflikt

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen Eltern, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern aufweisen, und Eltern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben, in Bezug auf Konflikt.
- H_1 : Eltern, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern aufweisen, schätzen die Konflikthäufigkeit zu ihren Kindern geringer ein als Eltern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben.

Hypothese 10:

Unterschiedshypothese: Machtverhältnis in Kombination mit Respekt der Autonomie

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen Eltern, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern aufweisen, und Eltern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben, in Bezug auf Respekt der Autonomie.
- H_1 : Eltern, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern aufweisen, schätzen den Respekt der Autonomie zu ihren Kindern höher ein als die Eltern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben.

Fragestellung 2:

Welche Beziehungsmerkmale nehmen auf das Konstrukt Machtverhältnis Einfluss?

6.2.3 Konflikt aus Sicht der Eltern

Hypothese 11:

Unterschiedshypothese: Konflikt in Kombination mit dem Geschlecht der Eltern

- H_0 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf Konflikt.
- H_1 : Mutter-Kind-Beziehungen und Vater-Kind-Beziehungen unterscheiden sich in Bezug auf Konflikt.

Hypothese 12:

Unterschiedshypothese: Konflikt in Kombination mit dem Alter der Kinder

- H_0 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich nicht in Bezug auf Konflikt.
- H_1 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf Konflikt.

Hypothese 13:

Unterschiedshypothese: Konflikt in Kombination mit der Wohnsituation der Kinder

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen Eltern, deren Kinder bei ihren Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei ihren Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, in Bezug auf Konflikt.
- H_1 : Eltern, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf Konflikt.

Hypothese 14:

Unterschiedshypothese: Konflikt in Kombination mit der Kontakthäufigkeit

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen Eltern, die selten Kontakt zu ihren Kindern haben, und Eltern, die häufig Kontakt zu ihren Kindern haben in Bezug auf Konflikt.
- H_1 : Eltern, die selten Kontakt zu ihren Kindern haben, unterscheiden sich von Eltern, die häufig Kontakt zu ihren Kindern haben in Bezug auf Konflikt.

Hypothese 15:

Zusammenhangshypothese: Konflikt in Kombination mit der gegenseitigen Unterstützung

- H_0 : Zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung besteht kein Zusammenhang.
- H_1 : Zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung besteht ein negativer Zusammenhang.

6.2.4 Zufriedenheit aus Sicht der Eltern

Hypothese 16:

Unterschiedshypothese: Zufriedenheit in Kombination mit dem Geschlecht der Eltern

- H_0 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf die Zufriedenheit.
- H_1 : Mütter schätzen die Zufriedenheit zu ihren Kindern höher ein als Väter.

6.2.5 Gegenseitige Unterstützung aus Sicht der Eltern

Hypothese 17:

Unterschiedshypothese: gegenseitige Unterstützung in Kombination mit dem Geschlecht der Eltern

- H_0 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf die gegenseitige Unterstützung.
- H_1 : Mütter schätzen die gegenseitige Unterstützung zu ihren Kindern höher ein als Väter.

Hypothese 18:

Unterschiedshypothese: gegenseitiger Unterstützung in Kombination mit dem Alter der Kinder

- H_0 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich nicht in Bezug auf die gegenseitige Unterstützung.
- H_1 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf die gegenseitige Unterstützung.

6.2.6 Respekt der Autonomie durch die Eltern

Hypothese 19:

Unterschiedshypothese: Respekt der Autonomie in Kombination mit dem Geschlecht der Eltern

- H_0 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf Respekt der Autonomie.
- H_1 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf Respekt der Autonomie.

Hypothese 20:

Unterschiedshypothese: Respekt der Autonomie in Kombination mit dem Alter der Kinder

- H_0 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich nicht in Bezug auf Respekt der Autonomie.
- H_1 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf Respekt der Autonomie.

Hypothese 21:

Unterschiedshypothese: Respekt der Autonomie in Kombination mit der Wohnsituation der Kinder

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen Eltern, deren Kinder bei ihren Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei ihren Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, in Bezug auf Respekt der Autonomie.
- H_1 : Eltern, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf Respekt der Autonomie.

6.2.7 Neurotizismus

Hypothese 22:

Zusammenhangshypothese: Neurotizismus in Kombination mit Verbundenheit

- H_0 : Zwischen Neurotizismus und Verbundenheit besteht kein Zusammenhang.
- H_1 : Zwischen Neurotizismus und Verbundenheit besteht ein negativer Zusammenhang.

Hypothese 23:

Zusammenhangshypothese: Neurotizismus in Kombination mit Respekt der Autonomie

- H_0 : Zwischen Neurotizismus und Respekt der Autonomie besteht kein Zusammenhang.
- H_1 : Zwischen Neurotizismus und Respekt der Autonomie besteht ein Zusammenhang.

6.2.8 Extraversion

Hypothese 24:

Zusammenhangshypothese: Extraversion in Kombination mit der Wohnsituation des Kindes

- H_0 : Zwischen Extraversion und der Wohnsituation des Kindes besteht kein Zusammenhang.
- H_1 : Zwischen Extraversion und der Wohnsituation des Kindes besteht ein Zusammenhang.

Hypothese 25:

Zusammenhangshypothese: Extraversion in Kombination mit der Kontakthäufigkeit

- H_0 : Zwischen Extraversion und der Kontakthäufigkeit zum Kind besteht kein Zusammenhang.
- H_1 : Zwischen Extraversion und der Kontakthäufigkeit zum Kind besteht ein Zusammenhang.

7. Methode

Im diesem Kapitel zum Thema Methode werden im ersten Unterkapitel die Rekrutierung, die Voraussetzungen der Erhebung und der Untersuchungsablauf dargestellt. Weiters wird die Stichprobe hinsichtlich der Stichprobengröße und des Alters, der Ausbildung und des Berufs, der Wohnsituation und des Beziehungsstatus und der Kontakthäufigkeit zum Kind beschrieben. Das darauffolgende Unterkapitel beinhaltet die Darlegung der Fragebögen. Dabei werden die soziodemographischen Variablen und die einzelnen psychologischen Verfahren und die dabei verwendeten Items angeführt. Im weiteren Unterkapitel wird die Reliabilitätsanalyse dargestellt und den Abschluss bildet die statistische Auswertung.

7.1 Untersuchungsablauf

Für die beiden Diplomarbeiten zum Thema Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter wurde sowohl für die Arbeit aus Sicht der Kinder, als auch für das Thema aus Sicht der Eltern eine gemeinsame Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Voraussetzungen für die Auswahl der Stichprobe waren, dass ein Kind im Alter von 18 bis 29 Jahren und mindestens ein leiblicher Elternteil einer Familie an der Erhebung teilnehmen. Das erwachsene Kind durfte selbst noch keine Kinder haben, da eine Elternschaft die Beziehung zu den eigenen Eltern verändern könnte und demnach nicht mehr mit Eltern-Kind-Beziehungen ohne Elternschaft der Kinder vergleichbar wäre.

Die Rekrutierung fand im Freundes- und Bekanntenkreis statt und wurde durch den Schneeballeffekt ausgeweitet. Die Erhebung wurde mittels Fragebogen in Form einer Paper-Pencil-Methode durchgeführt. Es wurden zwei verschiedene Arten von Fragebögen erstellt. Der Kinderfragebogen als auch der Elternfragebogen beinhalteten Fragen zur eigenen Person als auch welche zur Eltern-Kind-Beziehung. Diese Fragebögen wurden an die Familien persönlich ausgehändigt oder verschickt. Ein Fragebogenset für eine Familie beinhaltete ein A4 Kuvert, in welchem zwei Elternfragebögen, ein Kinderfra-

gebogen und drei A5-Kuverts zu finden waren. Um die Anonymität der befragten Personen wahren zu können, wurden sie gebeten, ihren persönlichen Fragebogen in eines der drei kleineren Kuverts zu stecken und dieses zu verschließen. Wesentlich dabei war außerdem, dass die drei Fragebögen in den verschlossenen Kuverts gemeinsam im A4-Kuvert an Jutta Schiegl oder Caterina Biermair retourniert wurden, sodass die Fragebögen innerhalb einer Familie gemeinsam ausgewertet werden und jeweils mit einem Code pro Familie versehen werden konnten.

Die Fragebögen wurden an mehr als 150 Familien ausgehändigt, jedoch retournierten nur 93 Familien die Kuverts. Die Rücklaufquote entsprach 62%. Anzumerken ist dabei, dass bei manchen Familien nur die Mutter den Elternfragebogen ausgefüllt hat, wodurch Informationen aus Sicht des Vaters fehlen.

7.2 Stichprobenbeschreibung

Die folgende Stichprobenbeschreibung der Eltern ist in Stichprobengröße und Alter, Ausbildung und Beruf, Wohnsituation und Beziehungsstatus und Kontakthäufigkeit zum Kind untergliedert.

Stichprobengröße und Alter

Die Stichprobe umfasst 93 Familien, welche sich aus 91 Müttern und 77 Vätern zusammensetzt. Der Altersbereich der Eltern erstreckt sich von 39 bis 69 Jahren. Zur besseren Veranschaulichung und Berechnung wurden vier Altersgruppen gebildet. Wie in Abbildung 1 ersichtlich, sind 11.5% der teilnehmenden Eltern zwischen 39 und 44 Jahre alt, welche die erste Altersgruppe darstellt. 30.6% der Mütter und Väter teilen das Alter von 45 bis 50 Jahren. Der Großteil der Eltern (45.2%) befinden sich in der Altersgruppe 51 bis 57 und 12.7% sind zwischen 58 und 69 Jahre alt.

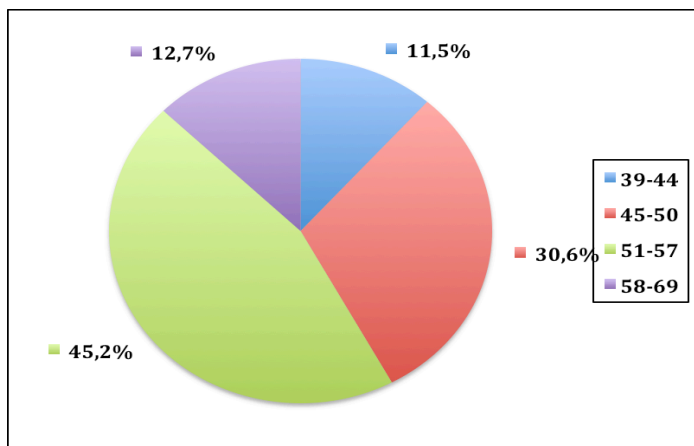


Abbildung 1: Verteilung der Altersgruppen

Ausbildung und Beruf

Die Frage nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung ist in sechs Antwortkategorien untergliedert. 1.1% der Mütter haben keine Ausbildung absolviert. 8.0% der Mütter gaben als höchste Ausbildung, die Pflichtschule und 21.8% eine Lehre an. Der Großteil (26.4%) absolvierte eine berufsbildende

mittlere Schule und 19.5% haben als höchste Bildung Matura angegeben. 23.0% der Mütter haben einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss. Bei den Vätern haben 6.8% einen Pflichtschulabschluss als höchste Ausbildung angegeben. Die Mehrheit der Väter (35.6 %) hat eine Lehre absolviert. In etwa gleich viele Väter haben eine berufsbildende mittlere Schule (13.7%) abgeschlossen oder einen Maturaabschluss (12.3%). Zur zweitgrößten Gruppe der höchstabgeschlossenen Ausbildungen der Väter zählt der Universitäts- bzw. Fachhochschulabschluss (31.5%).

Zu der häufigsten beruflichen Situation zählt sowohl bei den Müttern als auch bei den Vätern die Berufstätigkeit (75.6% bzw. 90.5%). 3.5% der Mütter und 0% der Väter befinden sich zum Zeitpunkt der Befragung in Ausbildung. Arbeitslos sind 1.2% der Mütter und 0% der Väter. Pensionierte umfassen 11.6% der befragten Mütter und 9.5% der Väter. 8.1% der Mütter entschieden sich für die Kategorie sonstiges und gaben an als Hausfrauen tätig zu sein.

Wohnsituation und Beziehungsstatus

Die Eltern dieser Stichproben wurden sowohl in der Stadt als auch am Land befragt. 11.2% der Mütter und 10.5% der Väter haben ihren Lebensmittelpunkt in der Stadt, wohingegen 88.8% der Mütter und 89.5% der Väter am Land zu Hause sind.

92.3 % der Mütter und 98.7% der Väter befinden sich zum Zeitpunkt der Befragung in einer Beziehung, wohingegen 7.7% der Mütter und 1.3% der Väter in keiner Beziehung sind. 84.6% der Mütter und 94.8% der Väter haben angegeben, mit dem leiblichen Elternteil ihres Kindes liiert zu sein. 15.4% der Mütter und 5.2% der Väter leben in keiner Beziehung oder in einer Beziehung zu einem neuen Partner/ einer neuen Partnerin.

Kontakthäufigkeit zum Kind

Die im Elternfragebogen erfasste Kontakthäufigkeit der Eltern zu ihrem Kind, das ebenfalls an der Befragung teilgenommen hat, umfasst fünf Antwortkategorien, die sich von täglich bis einmal in zwei Wochen erstreckt. Nach Angaben der Mütter haben 40% von ihnen täglich Kontakt mit ihrem Kind. Bei etwa gleich vielen Müttern (41.1%) besteht mehrmals pro Woche Kontakt. 14.4% der Mütter haben einmal pro Woche und 4.4% einmal in zwei Wochen Kontakt zu ihrem Kind.

Die Angaben der Väter dieser Stichprobe ergeben eine ähnliche Häufigkeitsverteilung wie bei den Müttern. Die beiden ersten Antwortkategorien wurden ebenfalls am häufigsten gewählt. 42.1% der Väter geben an, täglich und 34.2% mehrmals pro Woche Kontakt zu ihrem Kind zu haben. 14.4% der Väter pflegen den Kontakt einmal pro Woche und 6.6% einmal in zwei Wochen. 2.6% der Väter entschieden sich für die Antwortkategorie Sonstiges, welche keine spezifische Auskunft über die Kontakthäufigkeit gibt.

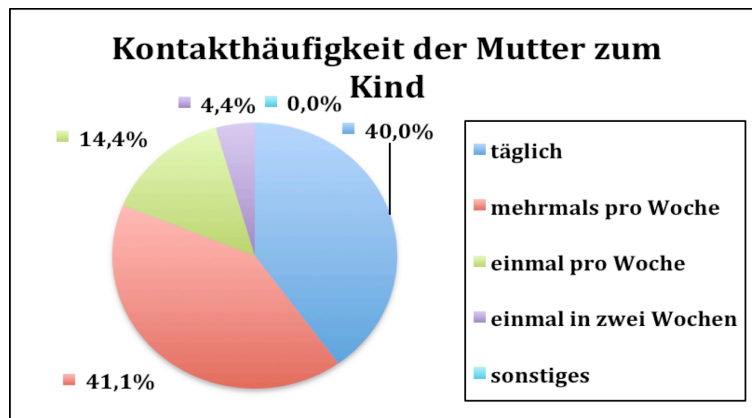


Abbildung 2: **Kontakthäufigkeit der Mutter zum Kind**

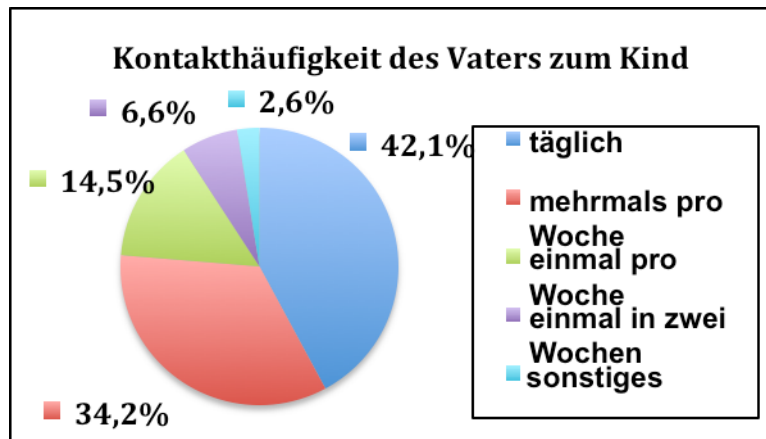


Abbildung 3: **Kontakthäufigkeit des Vaters zum Kind**

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass mehr als Dreiviertel der Mütter und der Väter häufig Kontakt zu ihrem Kind haben, jedoch der oftmalige Kontakt mit den Töchtern häufiger ist als mit den Söhnen.

7.3 Fragebögen

Im Rahmen dieser Arbeit zur Eltern-Kind-Beziehung erhielten sowohl beide Elternteile als auch das Kind einen Fragebogen. Im Folgenden wird nur auf den Fragebogen der Eltern eingegangen, der im Anschluss auch mit dem Fragebogen des Kindes verglichen wird. Sowohl der Fragebogen der Eltern als auch jener der jungen Erwachsenen befindet sich im Anhang (Abschnitt 13.2).

Der Fragebogen setzt sich aus der Erfassung demographischer Daten und Persönlichkeitseigenschaften der Eltern und der Erhebung von Beziehungsaspekten zum Kind zusammen. Zur Erfassung der Eltern-Kind-Beziehung wurden bestimmte Skalen von bereits bestehenden Erhebungsinstrumenten ausgewählt. Im Folgenden wird auf die genaue Zusammensetzung des Fragebogens eingegangen.

7.3.1 Soziodemographische Variablen

Die Soziodemographischen Variablen waren teilweise beim Eltern- und Kinderfragebogen unterschiedlich bzw. gab es bei manchen Fragen andere Antwortmöglichkeiten. Die Fragen und Antwortalternativen zum Geschlecht, zum Alter und zum Bildungsstatus waren ident. Beim Alter gab es keine Antwortmöglichkeiten, sondern ein leeres Antwortfeld, in dem die Personen ihr Alter in Jahren angeben sollten. Die Frage nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung gliederte sich in „keine“, „Pflichtschule“, „Lehre“, „berufsbildende mittlere Schule“, „Matura“, „Universität, (Fach-) Hochschule“. Die vierte Frage bezog sich auf die berufliche Situation der befragten Person. Bei den erwachsenen Kindern bestand die Möglichkeit, sich zwischen „in Ausbildung“, „berufstätig“, „arbeitslos“ und „sonstiges“ zu entscheiden. Der Elternfragebogen beinhaltete zu dieser Frage statt „in Ausbildung“ die Alternative „pensioniert“. Auch die weitere Frage zum Lebensraum bzw. zur Wohnsituation wurde unterschiedlich aufbereitet. Bei den Eltern gab es die Möglichkeit sich zwischen Land oder Stadt zu entscheiden. Die erwachsenen Kinder konnten bei der

Frage zur Wohnsituation zwischen mehreren Antworten wählen. Dabei standen „bei den Eltern“, „eigener Haushalt“ und „sonstiges“ zur Auswahl. Wenn die befragten erwachsenen Kinder einen eigenen Haushalt führten, konnten sie noch differenzierter aus „gemeinsam mit LebensgefährtIn“, „gemeinsam mit Bekannten oder FreundInnen (WG) und „alleine lebend“ wählen. Außerdem mussten die erwachsenen Kinder die angeführte/n Wohnsituation/en reihen, wo sie die meiste Zeit verbringen und zuordnen, ob sich diese Wohnsituation in der Stadt oder am Land befindet.

Die beiden nächsten Fragen zur geographischen Nähe zum jungen Erwachsenen bzw. zu den Eltern und die Frage nach der Kontakthäufigkeit zum erwachsenen Kind bzw. zur Mutter/ zum Vater waren beim Eltern- als auch beim Kinderfragebogen gleich gestellt. Dabei konnte die Kilometeranzahl in einem leeren Antwortfeld vermerkt werden. Die Antwortmöglichkeiten zur Kontakthäufigkeit bestanden aus „jeden Tag“, „mehrmals pro Woche“, „1 mal pro Woche“, „1 mal in 2 Wochen“, „1 mal pro Monat“ und „sonstiges“. Beim Kinderfragebogen gab es sowohl für die Mutter, als auch für den Vater eine eigene Frage zur Kontakthäufigkeit, da diese zwischen den Elternteilen unterschiedlich sein kann. Die Antwortmöglichkeiten wurden in zwei Kategorien zusammengefasst. Die Alternativen „jeden Tag“, „mehrmals pro Woche“ und „1 mal pro Woche“ wurden als „häufiger Kontakt“ deklariert, wohingegen „1 mal in 2 Wochen“ und „1 mal pro Monat“ der Kategorie „seltener Kontakt“ zugeteilt wurden.

Die nächste/n Frage/n bezog/en sich auf den Beziehungsstatus. Die erwachsenen Kinder wurden nach ihrem aktuellen Beziehungsstatus mit den Antwortalternativen „ledig“, „in einer Partnerschaft“, „verheiratet“, „geschieden“ oder „verwitwet“ gefragt. Dieselben Antwortmöglichkeiten gab es beim Elternfragebogen bei der Frage nach der Beziehung zum leiblichen Elternteil des Kindes, welches an der Befragung teilnahm. In weiterer Folge wurden die Eltern ebenfalls nach ihrem aktuellen Beziehungsstatus gefragt. Dabei standen „in einer Beziehung zum leiblichen Elternteil des Kindes“, „in einer Beziehung zu einem/r neuen Partner/in“ und „ledig“ zur Auswahl.

Den Abschluss beim Kinderfragebogen bildete die Frage, bei welchem Elternteil die erwachsenen Kinder aufgewachsen sind. Die Alternativen bestanden aus „bei beiden leiblichen Eltern“, „bei der Mutter“ oder „beim Vater“.

7.3.2 Skalen des NEO-Fünf-Faktoren-Inventar

Zur Erfassung der Persönlichkeitseigenschaften der Eltern wurden die Skalen Neurotizismus und Extraversion des NEO-Fünf-Faktoren-Inventars (Borkenau & Ostendorf, 1993) herangezogen. Dabei erfasst die Skala Neurotizismus Persönlichkeitsbereiche wie Nervosität, Ängstlichkeit, Traurigkeit, Unsicherheit, Verlegenheit, Gesundheitssorgen und unangemessene Reaktionen auf Stress. Die Skala Extraversion erfasst Eigenschaften wie Geselligkeit, Aktivität, Gesprächigkeit, Optimismus, Heiterkeit und die Empfänglichkeit für Anregungen.

Das Antwortformat bestand aus einer 5-stufigen Antwortskala mit den Ausprägungen „starke Ablehnung“ = 1, „Ablehnung“ = 2, „neutral“ = 3, „Zustimmung“ = 4 und „starke Zustimmung“ = 5. Die einzelnen Items der Skalen sind in Tabelle 1 und 2 ersichtlich.

Tabelle 1: Items der Skala Neurotizismus

Skala Neurotizismus	
Item 1	Ich bin nicht leicht beunruhigt. *
Item 3	Ich fühle mich anderen oft unterlegen
Item 5	Wenn ich unter starkem Stress stehe, fühle ich mich manchmal, als ob ich zusammenbräche.
Item 7	Ich fühle mich selten einsam oder traurig. *
Item 9	Ich fühle mich oft angespannt und nervös.
Item 11	Manchmal fühle ich mich völlig wertlos.
Item 13	Ich empfinde selten Furcht oder Angst. *
Item 15	Ich ärgere mich oft darüber, wie andere Leute mich behandeln.
Item 17	Zu häufig bin ich entmutigt und will aufgeben, wenn etwas schief geht.
Item 19	Ich bin selten traurig oder deprimiert. *
Item 21	Ich fühle mich oft hilflos und wünsche mir eine Person, die meine Probleme löst.
Item 23	Manchmal war mir etwas so peinlich, dass ich mich am liebsten versteckt hätte.

Anmerkung. Die negativ formulierten Items sind durch einen Stern gekennzeichnet.

Tabelle 2: Items der Skala Extraversion

Skala Extraversion	
Item 2	Ich habe gerne viele Leute um mich herum.
Item 4	Ich bin leicht zum Lachen zu bringen.
Item 6	Ich halte mich nicht für besonders fröhlich. *
Item 8	Ich unterhalte mich wirklich gerne mit anderen Menschen.
Item 10	Ich bin gerne im Zentrum des Geschehens.
Item 12	Ich ziehe es gewöhnlich vor, Dinge allein zu tun. *
Item 14	Ich habe oft das Gefühl, vor Energie überzuschäumen.
Item 16	Ich bin ein fröhlicher, gut gelaunter Mensch.
Item 18	Ich bin kein gut gelaunter Optimist. *
Item 20	Ich führe ein hektisches Leben.
Item 22	Ich bin ein sehr aktiver Mensch.
Item 24	Lieber würde ich meine eigenen Wege gehen, als eine Gruppe anzuführen. *

Anmerkung. Die negativ formulierten Items sind durch einen Stern gekennzeichnet.

7.3.3 Skalen des Network of Relationships Inventory

Ein Teil des Fragebogens zur Erfassung der Beziehung zum Kind bestand aus einigen Skalen einer Version des Network of Relationships Inventory (Furman & Buhrmester, 1985), welche von Wittmann, Helm, Buhl und Noack (2000) bereits ins Deutsche übersetzt wurden.

Die Verbundenheit wurde mit den Subskalen Affektive Beziehung, Zuverlässige Allianz, Gefährtenschaft und Verbale Intimität erfasst. Diese Verbundenheit-Skala erfasst das Ausmaß an Zuneigung, die Beständigkeit der Beziehung, das Ausmaß an gemeinsam verbrachter Freizeit und die Häufigkeit des Austausches über vertrauliche Angelegenheiten. Die Konflikthaftigkeit der Beziehung wurde anhand der Subskalen Antagonismus, und Streit erhoben. Antagonismus erfasst kleine Reibereien und ein gegenseitiges „Auf-die-Nerven-Gehen“ (Buhl, 2000). Außerdem wurde die Zufriedenheit mit der Beziehung, die Instrumentelle Hilfe, welche in der restlichen Arbeit als gegenseitige Unterstützung bezeichnet wird, und das relative Machtverhältnis zwischen Eltern und erwachsenem Kind in der Beziehung zum jungen Erwachsenen erfasst. Das Konstrukt Relative Macht wurde in zwei Kategorien, ausgeglichenes (Werte von 2.33 bis 3.69) und nicht ausgeglichenes (Werte von 1 bis 2,32 und

von 3.68 bis 5) Machtverhältnis, eingeteilt. Das relative Machtverhältnis gibt die Symmetrie in der Beziehung an (Buhl, 2000) und kann als Aspekt von Autonomie und Abgrenzung in der Eltern-Kind-Beziehung gesehen werden.

Die Items wurden anhand eines Wertebereiches von 1 (beispielsweise „selten oder nie“) bis 5 (beispielsweise „extrem häufig“) bewertet, wobei die Beschreibungen der Wertebereiche von Skala zu Skala leicht variierten. Die Beantwortung der Items erfolgte jeweils in Bezug auf Mutter und Vater. Die einzelnen Items der Skalen sind von Tabelle 3 bis 7 ersichtlich.

Tabelle 3: Items der Skala Verbundenheit

Subskala Affektive Beziehung	
Item 28	Wie sehr werden Sie von ihrem Kind gemocht oder geliebt?
Item 29	Wie sehr mögen oder lieben Sie ihr Kind?
Item 33	Wie sehr interessiert sich ihr Kind tatsächlich für Sie?
Item 34	Wie sehr interessieren Sie sich tatsächlich für ihr Kind?
Item 35	Wie sehr hat ihr Kind ein starkes Gefühl der Liebe oder Zuneigung Ihnen gegenüber?
Item 36	Wie sehr haben Sie ihrem Kind gegenüber ein starkes Gefühl der Liebe oder Zuneigung?
Subskala Zuverlässige Allianz	
Item 54	Wie sicher sind Sie, dass diese Beziehung bestehen bleiben wird, egal was passiert?
Item 55	Wie sicher sind Sie, dass die Beziehung trotz Auseinandersetzungen und Streitigkeiten bestehen bleiben wird?
Item 56	Wie sicher sind Sie, dass Ihre Beziehung über die kommenden Jahre weiter bestehen wird?
Subskala Gefährtenschaft	
Item 25	Wieviel Freizeit verbringen Sie mit ihrem Kind?
Item 40	Wie häufig haben sie einfach nur Spaß miteinander?
Item 45	Wie häufig gehen Sie mit ihrem Kind irgendwo hin und amüsieren sich?
Subskala Verbale Intimität	
Item 27	Wie viel erzählen Sie ihrem Kind über persönliche Angelegenheiten?
Item 32	Wie sehr teilen Sie Ihre Geheimnisse und persönlichen Gefühle mit ihrem Kind?
Item 49	Wie häufig sprechen Sie mit ihrem Kind über Dinge, von denen Sie möchten, dass andere sie nicht erfahren?

Tabelle 4: Items der Skala Konflikt

Subskala Streit	
Item 37	Wie häufig werden Sie und ihr Kind ärgerlich oder sauer aufeinander?
Item 41	Wie häufig sind sie unterschiedlicher Meinung und streiten?
Item 46	Wie häufig streiten sie miteinander?
Subskala Antagonismus	
Item 30	Wie sehr gehen sie sich gegenseitig auf die Nerven?
Item 44	Wie häufig ärgern sie beide sich über das Verhalten der anderen Person?
Item 50	Wie häufig nörgeln Sie und ihr Kind aneinander herum?

Tabelle 5: Items der Skala Zufriedenheit

Skala Zufriedenheit	
Item 26	Wie zufrieden sind Sie mit der Beziehung zu ihrem Kind?
Item 31	Wie glücklich sind Sie mit der Beziehung zu ihrem Kind?
Item 57	Wie gut ist die Beziehung zu ihrem Kind?

Tabelle 6: Items der Skala Instrumentelle Hilfe

Skala Instrumentelle Hilfe	
Item 38	Wie häufig bringt Ihnen ihr Kind etwas bei, was Sie bis dahin nicht konnten oder wussten?
Item 39	Wie häufig bringen Sie ihrem Kind etwas bei, was es bis dahin nicht konnte oder wusste?
Item 42	Wie häufig hilft Ihnen ihr Kind, Neues zu verstehen oder etwas in Ordnung zu bringen?
Item 43	Wie häufig helfen Sie ihrem Kind, Neues zu verstehen oder etwas in Ordnung zu bringen?
Item 47	Wie häufig hilft Ihnen ihr Kind beim Erledigen von Aufgaben?
Item 48	Wie häufig helfen Sie ihrem Kind beim Erledigen von Aufgaben?

Tabelle 7: Items der Skala Relative Macht

Skala Relative Macht	
Item 51	Wenn sie zusammen sind, wer gibt öfters den Ton an?
Item 52	Wer ist in der Beziehung zwischen Ihnen und ihrem Kind der/die Dominierende?
Item 53	In der Beziehung zu ihrem Kind – wer übernimmt normalerweise die Verantwortung und entscheidet, was zu tun ist?

7.3.4 Skala der Emotional Autonomy Scale

Die Items zur emotionalen Unabhängigkeit von den Eltern entstanden in Anlehnung an die Skala „Nondependency on Parents“ der Emotional Autonomy Scale (Steinberg & Silverberg, 1986). Für die Erhebung wurden die vier Items vom Englischen ins Deutsche übersetzt. Außerdem wurden die Items ursprünglich für die Befragungen von Jugendlichen konstruiert und wurden deshalb für den Elternfragebogen umformuliert. Mit Hilfe dieser Skala wird eher die kindliche Abhängigkeit bzw. Unabhängigkeit der Kinder von den Eltern erfasst, als die vollkommene Loslösung der Kinder vom elterlichen Einfluss (Steinberg & Silverberg, 1986). Die Items werden mit „stimme gar nicht zu“ = 1, „stimme eher nicht zu“ = 2, „stimme eher zu“ = 3 und „stimme sehr zu“ = 4 bewertet. Die Items sind in Tabelle 8 ersichtlich.

Tabelle 8: Items der Skala Emotionale Unabhängigkeit

Skala Emotionale Unabhängigkeit	
Item 68	Mein Kind sucht bei mir Hilfe, bevor es versucht ein Problem selbst zu lösen. *
Item 69	Es ist besser für Kinder in manchen Angelegenheiten bei ihren Freunden Rat zu suchen, als bei ihren Eltern.
Item 70	Wenn mein Kind etwas Falsches gemacht hat, verlässt es sich darauf, dass seine Eltern es wieder gerade biegen.*
Item 71	Wenn mein Kind mit einem seiner Freunde Probleme hätte, würde es das Problem mit seinen Eltern besprechen, bevor es selbst entscheidet was zu tun ist. *

Anmerkung. Die umgepolten Items sind durch einen Stern gekennzeichnet.

7.3.5 Skalen des Relational Support Inventory

Ein weiterer Teil des Fragebogens zur Erfassung der Beziehung zu den Eltern besteht aus den Skalen Wärme, Respekt der Autonomie und Ärger des Relational Support Inventory (Van Lieshout, Cillessen & Haselager, 1999). Die Items der drei Skalen wurden vom Englischen ins Deutsche übersetzt. Die Beantwortung der Items erfolgt auf einer 5-stufigen Skala von „falsch“ = 1 bis „richtig“ = 5. Die Skalen sind in den Tabellen 9 bis 11 zu sehen.

Tabelle 9: Items der Skala Wärme

Skala Wärme	
Item 62	Im Umgang mit meinem Kind bin ich unbekümmert und entspannt.
Item 64	Ich bin ziemlich erfolgreich darin, mein Kind zu beruhigen wenn er/sie Angst hat oder verzweifelt ist.
Item 65	Ich empfinde große Erfüllung durch mein Kind.
Item 66	Mein Kind und ich erleben herzliche und vertrauliche Zeiten miteinander.

Tabelle 10: Items der Skala Respekt der Autonomie

Skala Respekt der Autonomie	
Item 59	Wenn mein Kind ein Problem hat, ermutige ich ihn/sie das Problem weitestgehend selbst in die Hand zu nehmen.
Item 61	Ich bestärke mein Kind von mir unabhängig zu sein.
Item 63	Ich bestärke mein Kind, sooft wie möglich Entscheidungen für sich selbst zu treffen.
Item 67	Ich akzeptiere mein Kind so wie er/sie ist.

Tabelle 11: Items der Skala Ärger

Skala Ärger	
Item 58	Ich ärgere mich oft über mein Kind.
Item 60	Es herrscht eine Menge Streit zwischen meinem Kind und mir.

7.4 Statistische Auswertung

Die statistische Auswertung wurde mittels IBM SPSS Statistics Version 20 durchgeführt. Um die einzelnen Hypothesen zu prüfen, waren unterschiedliche Auswertungsverfahren notwendig. Es wurden die Voraussetzungen für die jeweiligen Verfahren geprüft, um die richtige Wahl für die Prüfung der Hypothesen zu treffen. Zur Überprüfung der Voraussetzung der folgenden Berechnungen wurde der Kolmogorov-Smirnov-Test zur Prüfung der Normalverteilung und der Levene-Test zur Prüfung der Homogenität der Varianzen herangezogen. Waren die Voraussetzungen nicht gegeben, so wurde auf parameterfreie Verfahren zurückgegriffen.

Zu den angewendeten statistischen Verfahren dieser Arbeit zählt bei Unterschiedshypothesen der T-Test, für abhängige und auch für unabhängige Stichproben bzw. bei fehlenden Voraussetzungen der U-Test. Die Varianzanalyse für unabhängige Stichproben bzw. der Kruskal-Wallis-Test wurde bei Mittelwertsvergleichen bei mehreren Gruppen durchgeführt. Außerdem wurde der Chi-Quadrat-Test bzw. der Exakte Test nach Fisher eingesetzt. Bei Zusammenhangshypothesen wurden die Produkt-Moment-Korrelation nach Pearson bzw. die Korrelation nach Spearman zur Überprüfung verwendet. Außerdem wurden multiple lineare und binäre logistische Regressionsanalysen durchgeführt.

8. Ergebnisse

In den folgenden Abschnitten werden zuerst die Reliabilitätsanalysen der einzelnen Skalen des Fragebogens angeführt. Im Anschluss werden die Ergebnisse präsentiert, welche sich durch die Überprüfung der Hypothesen und Fragestellungen ergeben haben.

8.1 Reliabilitätsanalyse der Fragebögen

Um den Grad der Messgenauigkeit der eingesetzten Fragebögen zu prüfen, wurden die einzelnen Skalen hinsichtlich der Reliabilitäten und der Trennschärfen der Items untersucht. Zur weiteren Berechnung wurden nur jene Skalen miteinbezogen, welche ein Cronbach α von .6 und höher aufweisen. Die Ergebnisse der Reliabilitätsanalyse sind im Folgenden dargestellt.

8.1.1 NEO-Fünf-Faktoren-Inventar

Die Reliabilitätsanalysen der beiden Skalen des NEO-FFI ergaben, erst durch das Entfernen von einigen Items, ein zufriedenstellendes Ergebnis. Die anfänglich schlechten Reliabilitäten könnten auf die, zum Teil negativ formulierten und deshalb schwer verständlichen, Items zurückzuführen sein. Cronbachs α der Skala Neurotizismus konnte durch den Wegfall der Items 1, 7, 13 und 19 von .513 bei den Angaben der Mutter bzw. von .543 beim Vater auf .773 bzw. .812 gesteigert werden (siehe Tabelle 12). Cronbachs α der Skala Extraversion konnte ebenfalls durch das Entfernen der Items 6, 12, 16, 18, 20 und 24 von .120 bei den Angaben der Mutter bzw. von .381 beim Vater auf .662 bzw. .740 erhöht werden (siehe Tabelle 13). Die Trennschärfen der einzelnen Items sind den Tabellen 28-31 im Anhang zu entnehmen.

Tabelle 12: **Reliabilitäten der Skalen des NEO-Fünf-Faktoren-Inventars**

Skala	Mütter	Väter
Neurotizismus	Cronbachs $\alpha = .773$	Cronbachs $\alpha = .812$
Extraversion	Cronbachs $\alpha = .662$	Cronbachs $\alpha = .740$

8.1.2 Network of Relationships Inventory

Abgesehen von zwei Skalen, auf die im Weiteren noch eingegangen wird, waren die Ergebnisse der Reliabilitätsanalyse der Skalen des NRI sehr zufriedenstellend. Sowohl Cronbachs α als auch die Itemtrennschärfen erfüllten die gesetzten Reliabilitätsanforderungen. Cronbachs α der Skalen des NRI reichten bei den Angaben der Mutter von $\alpha = .771$ bis $\alpha = .956$ bzw. beim Vater von $\alpha = .645$ bis $\alpha = .954$ und erwiesen sich somit als reliabel. Die Item-Skala-Statistiken sind im Anhang (Tabelle 32 bis Tabelle 53) zu finden.

Cronbachs α der Skala Antagonismus konnte durch den Wegfall des Items 44 von .563 auf .618 bei den Angaben der Mutter gesteigert werden und auch bei der Skala des Vaters wurde trotz des zufriedenstellenden Cronbachs α von .682 das Item 44 weggelassen, um eine Vergleichbarkeit der beiden Skalen zu erzielen. Cronbachs α des Vaters wurde somit auf .748 gesteigert.

Cronbachs α der Skala Relative Macht konnte ebenfalls durch den Wegfall des Items 53 von .587 auf .675 bei der Mutter gesteigert werden und auch bei der Skala des Vaters wurde, um die Vergleichbarkeit zu erhalten, trotz des Cronbachs α von .695 dasselbe Item weggelassen, wodurch Cronbachs α auf .648 reduziert wurde.

Tabelle 13: **Reliabilitäten der Skalen des Network of Relationship Inventory**

(Sub-)Skala	Mütter über Kinder	Väter über Kinder
Affektive Beziehung	Cronbachs $\alpha = .893$	Cronbachs $\alpha = .874$
Zuverlässige Allianz	Cronbachs $\alpha = .956$	Cronbachs $\alpha = .954$
Gefährtenschaft	Cronbachs $\alpha = .751$	Cronbachs $\alpha = .645$
Verbale Intimität	Cronbachs $\alpha = .711$	Cronbachs $\alpha = .739$
Verbundenheit gesamt	Cronbachs $\alpha = .884$	Cronbachs $\alpha = .884$
Streit	Cronbachs $\alpha = .821$	Cronbachs $\alpha = .856$
Antagonismus	Cronbachs $\alpha = .618$	Cronbachs $\alpha = .748$
Konflikt gesamt	Cronbachs $\alpha = .836$	Cronbachs $\alpha = .853$
Zufriedenheit	Cronbachs $\alpha = .848$	Cronbachs $\alpha = .800$
Instrumentelle Hilfe	Cronbachs $\alpha = .792$	Cronbachs $\alpha = .720$
Relative Macht	Cronbachs $\alpha = .675$	Cronbachs $\alpha = .648$

Da die Skalen Affektive Beziehung, Zuverlässige Allianz, Gefährtenschaft und Verbale Intimität zu der Gesamtskala Verbundenheit zusammengefasst werden, wurden diese miteinander korreliert. Dadurch wird überprüft, ob die vier Skalen zusammenhängen und die Bildung einer Gesamtskala zulässig ist. Wie in den Tabellen 14 und 15 ersichtlich, sind die Korrelationen zwischen den einzelnen Skalen bis auf die Korrelation von Zuverlässiger Allianz mit Verbaler Intimität bei den Angaben des Vaters signifikant und die Bildung einer Gesamtskala ist berechtigt.

Tabelle 14: **Korrelation der Skalen von Verbundenheit Mutter**

Mutter		Affektive Beziehung	Zuverlässige Allianz	Gefährtschaft	Verbale Intimität
Affektive Beziehung	Korrelation	-	.347	.451	.369
	Signifikanz		.000	.000	.000
	<i>n</i>		89	90	90
Zuverlässige Allianz	Korrelation		-	.302	.241
	Signifikanz			.002	.011
	<i>n</i>			90	90
Gefährtschaft	Korrelation			-	.473
	Signifikanz				.000
	<i>n</i>				91
Verbale Intimität	Korrelation				-
	Signifikanz				
	<i>n</i>				

Tabelle 15: **Korrelation der Skalen von Verbundenheit Vater**

Vater (n= 77)		Affektive Beziehung	Zuverlässige Allianz	Gefährtschaft	Verbale Intimität
Affektive Beziehung	Korrelation	-	.460	.507	.638
	Signifikanz		.000	.000	.000
Zuverlässige Allianz	Korrelation		-	.206	.144
	Signifikanz			.036	.105
Gefährtschaft	Korrelation			-	.480
	Signifikanz				.000
Verbale Intimität	Korrelation				-
	Signifikanz				

Weiters werden auch die beiden Skalen Antagonismus und Streit zu der Gesamtskala Konflikt zusammengefasst. Die Berechnung des Zusammenhangs der beiden Skalen ergibt ebenfalls signifikante Korrelationen mit $r = .721$ ($p < .001$, $n = 91$). bei der Mutter bzw. $r = .704$ ($p < .001$, $n = 77$). beim Vater.

8.1.3 Emotional Autonomy Scale

Der Skala Unabhängigkeit von den Eltern des EAS ist mit $\alpha = .386$ bei der Mutter bzw. $\alpha = .278$ beim Vater eine nur sehr geringe Reliabilität zuzuschreiben. Da Cronbachs α auch durch das Entfernen von einzelnen Items nicht höher als $\alpha = .552$ bei der Mutter bzw. $\alpha = .506$ beim Vater geworden wäre, wurde der Entschluss gefasst, diese Skala aufgrund der niedrigen Reliabilität von den Berechnungen auszuschließen.

8.1.4 Relational Support Inventory

Aufgrund zu geringer Reliabilität der Skala Wärme mit Cronbachs $\alpha = .521$ bei der Mutter, welche trotz Itemreduktion nicht zufriedenstellend ausfiel, wurde die Skala für die Mutter als auch für den Vater nicht in die Berechnung eingeschlossen. Auch bei der Skala Ärger ist Cronbachs α für die Mutter mit .477 und den Vater mit .311 zu gering, wodurch diese Skala ebenfalls nicht bei den Berechnungen berücksichtigt werden konnte. Bei der Skala Respekt der Autonomie hingegen waren Cronbachs α mit .692 bei der Mutter und .700 beim Vater angemessen. Die Item-Skala-Statistiken sind im Anhang den Tabellen 54 und 55 zu entnehmen.

8.2 Überprüfung der Hypothesen

Im Folgenden wird auf die Ergebnisse der Hypothesenprüfung eingegangen. Es werden ausschließlich die Alternativhypothesen angeführt. Die Nullhypothese besagt jeweils, dass kein Unterschied bzw. kein Zusammenhang zwischen den jeweiligen Gruppen besteht.

8.2.1 Verbundenheit aus Sicht der Eltern

Hypothese 1: Verbundenheit (NRI) in Kombination mit dem Geschlecht der Eltern

H₁: Mütter schätzen die Verbundenheit zu ihren Kindern höher ein als Väter.

Diese Hypothese wurde mittels T-Test für abhängige Stichproben überprüft. Die Alternativhypothese konnte aufgrund eines signifikanten Mittelwertsunterschiedes zwischen der Mutter-Kind- und der Vater-Kind-Beziehung in Bezug auf Verbundenheit angenommen werden ($t(75) = 5.962$ $p < .001$). Mütter schätzen die Verbundenheit zu ihren Kindern höher ein als Väter.

Hypothese 1.1: Verbundenheit der Mutter (NRI) in Kombination mit dem Geschlecht der Kinder

H₁: Mütter schätzen die Verbundenheit zu ihren Töchtern höher ein als zu ihren Söhnen.

Mittels T-Test für unabhängige Stichproben wurde diese Hypothese berechnet. Die Nullhypothese wird aufgrund nicht signifikanter Mittelwertsunterschiede zwischen der Mutter-Tochter- und der Mutter-Sohn-Beziehung hinsichtlich Verbundenheit beibehalten ($t(89) = -1.594$ $p = .057$), was bedeutet, dass es in Hinblick auf die Verbundenheit keine signifikanten Unterschiede zwischen der Mutter-Tochter- und der Mutter-Sohn-Beziehung gibt.

Hypothese 1.2: Verbundenheit des Vaters (NRI) in Kombination mit dem Geschlecht der Kinder

H₁: Väter schätzen die Verbundenheit zu ihren Söhnen höher ein als zu ihren Töchtern.

Mittels T-Test für unabhängige Stichproben wurde diese Hypothese berechnet. Die Nullhypothese wird aufgrund nicht signifikanter Mittelwertsunterschiede zwischen der Vater-Tochter- und Vater-Sohn-Beziehung hinsichtlich Verbundenheit beibehalten ($t(74) = -.039$ $p = .485$), was bedeutet, dass es in Hinblick auf die Verbundenheit keine signifikanten Unterschiede zwischen der Vater-Tochter- und Vater-Sohn-Beziehung gibt.

In Tabelle 16 sind die Mittelwerte der Verbundenheit aus Sicht der Mütter und Väter hinsichtlich des Geschlechts der Kinder angeführt.

Tabelle 16: **Mittelwerte, Standardabweichungen und n der Verbundenheit der Eltern bezüglich des Geschlechts der erwachsenen Kinder**

		Mittelwert	SD	n
Verbundenheit der Mutter	zur Tochter	3.65	.56	60
	zum Sohn	3.46	.48	31
Verbundenheit des Vaters	zur Tochter	3.19	.51	51
	zum Sohn	3.18	.52	26

Anmerkung. Der Wertebereich liegt zwischen 1 und 5 (1 = niedrige Verbundenheit, 5 = hohe Verbundenheit)

Hypothese 2: Verbundenheit (NRI) in Kombination mit dem Alter des Kindes

H₁: Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich hinsichtlich Verbundenheit.

Eine einfache Varianzanalyse für unabhängige Stichproben, welche für diese Hypothese verwendet wurde, ergab sowohl bei der Mutter ($F(2, 88) = .038$ $p = .963$) als auch beim Vater ($F(2, 74) = 1.534$ $p = .222$) keine signifikanten

Mittelwertsunterschiede zwischen den drei Altersgruppen der Kinder (18-21 Jahre, 22-24 Jahre und 25-29 Jahre) in Bezug auf Verbundenheit.

Hypothese 3: Verbundenheit (NRI) in Kombination mit der Wohnsituation der Kinder

H₁: Eltern, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf Verbundenheit.

Eine einfache Varianzanalyse für unabhängige Stichproben, welche für diese Hypothese verwendet wurde, ergab sowohl beim Vater als auch bei der Mutter keine signifikanten Mittelwertsunterschiede zwischen den drei Gruppen in Bezug auf Verbundenheit. Mütter, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen unterschieden sich nicht hinsichtlich der Verbundenheit ($F(2, 87) = .733$ $p = .483$). Auch beim Vater unterscheiden sich die Gruppen nicht im Hinblick auf die Verbundenheit (Vater: $F(2, 74) = .026$ $p = .974$).

Hypothese 4: Verbundenheit (NRI) in Kombination mit der Kontakthäufigkeit

H₁: Eltern, die selten Kontakt zu ihren Kindern haben unterscheiden sich von Eltern, die häufig Kontakt zu ihren Kindern haben in Bezug auf Verbundenheit.

Die Hypothese wurde mittels T-Test für unabhängige Stichproben geprüft. Zwischen den Müttern, die selten Kontakt zu ihren Kindern haben, und diejenigen, die häufig Kontakt zu ihren Kindern haben, gibt es keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich Verbundenheit ($t(88) = 1.55$ $p = .877$). Auch beim Vater gibt es keine signifikanten Mittelwertsunterschiede zwischen den beiden Gruppen in Bezug auf Verbundenheit ($t(74) = .968$ $p = .336$).

Hypothese 5: Verbundenheit (NRI) in Kombination mit Konflikt (NRI)

H₁: Zwischen Verbundenheit und Konflikt besteht ein negativer Zusammenhang.

Mittels Produkt-Moment-Korrelation nach Pearson konnte bei der Mutter ein nicht signifikanter Zusammenhang ermittelt werden ($r = -.013$ $p = .453$, $n=91$), wohingegen beim Vater ein geringer, negativer signifikanter Zusammenhang bestätigt werden konnte ($r = -.348$ $p = .001$, $F(1,75) = 10.312$, $n=77$). Beim Vater lässt sich sagen, dass die Konflikthaftigkeit in der Beziehung geringer einschätzt, je höher die Verbundenheit betrachtet wird.

Fragestellung 1:

Welche Beziehungsmerkmale nehmen auf das Konstrukt Verbundenheit (NRI) Einfluss?

Mit Hilfe der multiplen linearen Regression wurde ermittelt, welche Bedeutung verschiedene Indikatorvariablen für das Konstrukt Verbundenheit haben. Es wurde untersucht wie wichtig die Variablen Alter der Eltern, Geschlecht der Kinder, Wohnsituation, Konflikt, Kontakthäufigkeit, Respekt der Autonomie, Machtverhältnis, Instrumentelle Hilfe, Zufriedenheit, Neurotizismus und Extraversion der Mutter bzw. des Vaters in Hinblick auf die Verbundenheit in der Beziehung zum Kind sind.

Wie in Tabelle 17 ersichtlich konnten Zufriedenheit, Extraversion und Instrumentelle Hilfe die Verbundenheit der Mutter signifikant positiv vorhersagen. Auch beim Vater konnten ähnliche Ergebnisse wie bei der Mutter erzielt werden, welche in Tabelle 18 angeführt werden. Jedoch konnte neben Zufriedenheit, Instrumenteller Hilfe und Extraversion, welche die Verbundenheit des Vaters signifikant positiv vorhersagen, auch Neurotizismus signifikant negativ vorhersagen.

Tabelle 17: **Zusammenfassung der schrittweisen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "Verbundenheit" der Mutter ($n = 83$)**

Variable	<i>B</i>	<i>SE</i>	β	Partielle Korrelation	<i>T-Wert</i>	<i>p</i>
Zufriedenheit	.386	.059	.527	.590	6.495	< .001
Extraversion	.257	.075	.288	.360	3.427	.001
Instrumentelle Hilfe	.216	.087	.212	.269	2.487	.015

Anmerkung: $R^2 = .492$ für Schritt 3

Tabelle 18: **Zusammenfassung der schrittweisen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "Verbundenheit" des Vaters ($n = 69$)**

Variable	<i>B</i>	<i>SE</i>	β	Partielle Korrelation	<i>T-Wert</i>	<i>p</i>
Zufriedenheit	.391	.058	.562	.647	6.782	< .001
Instrumentelle Hilfe	.292	.088	.257	.381	3.300	.002
Neurotizismus	-.180	.066	-.234	-.324	-2.742	.008
Extraversion	.152	.069	.178	.265	2.195	.032

Anmerkung: $R^2 = .620$ für Schritt 4

8.2.2 Machtverhältnis aus Sicht der Eltern

Hypothese 6: Machtverhältnis (NRI) in Kombination mit dem Geschlecht der Eltern

H_1 : Mütter schätzen das relative Machtverhältnis zu ihren Kindern ausgeglichener ein als Väter.

Dieser Hypothese wurde mittels Exact Test nach Fisher überprüft ($p = .044$). Die Alternativhypothese wird demnach angenommen. Die Mütter schätzen das relative Machtverhältnis zu ihren Kindern ausgeglichener ein als die Väter, was in Tabelle 19 veranschaulicht wird.

Tabelle 19: **Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses mit dem Geschlecht der Eltern**

			Geschlecht		Gesamt
			Vater	Mutter	
Macht	nicht ausgeglichen	Anzahl	17	10	27
		Erwartete Anzahl	12.4	14.6	27
	ausgeglichen	Anzahl	60	80	140
		Erwartete Anzahl	64.6	75.4	140
Gesamt		Anzahl	77	90	167
		Erwartete Anzahl	77	90	167

Hypothese 6.1: Machtverhältnis der Mutter (NRI) in Kombination mit dem Geschlecht der Kinder

H₁: Mütter schätzen das relative Machtverhältnis zu ihren Töchtern ausgeglichener ein als zu ihren Söhnen.

Mittels Chi-Quadrat-Test wurde diese Hypothese berechnet. Es ergibt sich ein Wert von $X^2(.05,1, n=90) = .225$ $p = .441$, was bedeutet, dass es in Hinblick auf das relative Machtverhältnis keine signifikanten Unterschiede zwischen der Mutter-Tochter- und Mutter-Sohn-Beziehung gibt, was auch in Tabelle 20 verdeutlicht ist.

Tabelle 20: **Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses der Mutter mit dem Geschlecht der Kinder**

			Geschlecht der Kinder		Gesamt
			Tochter	Sohn	
Macht	nicht ausgeglichen	Anzahl	6	4	10
		Erwartete Anzahl	6.7	3.3	10
	ausgeglichen	Anzahl	54	26	80
		Erwartete Anzahl	53.3	26.7	80
Gesamt		Anzahl	60	30	90
		Erwartete Anzahl	60	39	90

Hypothese 6.2: Machtverhältnis des Vaters (NRI) in Kombination mit dem Geschlecht der Kinder

H₁: Väter schätzen das relative Machtverhältnis zu ihren Söhnen ausgeglichener ein als zu ihren Töchtern.

Mittels Chi-Quadrat-Test wurde diese Hypothese berechnet. Es ergibt sich ein Wert von $\chi^2(.05, 1, n=76) = 3.414$ $p = .062$, was bedeutet, dass es in Hinblick auf das relative Machtverhältnis keine signifikanten Unterschiede zwischen der Vater-Tochter- und Vater-Sohn-Beziehung gibt, was auch in Tabelle 21 ersichtlich ist.

Tabelle 21: **Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses des Vaters mit dem Geschlecht der Kinder**

			Geschlecht der Kinder		Gesamt
			Sohn	Tochter	
Macht	nicht ausgeglichen	Anzahl	9	8	17
		Erwartete Anzahl	5.8	11.2	17
	ausgeglichen	Anzahl	17	42	59
		Erwartete Anzahl	20.2	38.8	59
Gesamt		Anzahl	26	50	76
		Erwartete Anzahl	26	50	76

Hypothese 7: Alter der Kinder in Kombination mit dem Machtverhältnis (NRI)

H₁: Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf das relative Machtverhältnis ihrer Eltern.

Diese Hypothese wurde mittels Exact Test nach Fisher überprüft. Bei der Mutter ergibt sich ein Wert von $p = .065$ und beim Vater ein Wert von $p = .187$. Die Nullhypothese wird sowohl bei der Mutter als auch beim Vater beibehalten, was bedeutet, dass sich die Altersgruppen der Kinder (18-21 Jahre, 22-24 Jahre und 25-29 Jahre) hinsichtlich des Machtverhältnisses nicht signifikant voneinander unterscheiden. Dies kann auch in den Tabellen 22 und 23 nachvollzogen werden.

Tabelle 22: **Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses der Mutter mit dem Alter der Kinder**

			Alter der Kinder			Gesamt
			18-21	22-24	25-29	
Macht	nicht ausgeglichen	Anzahl	7	2	1	10
		Erwartete Anzahl	3.4	3.2	3.3	10
	ausgeglichen	Anzahl	24	27	29	80
		Erwartete Anzahl	27.6	25.8	26.7	80
Gesamt		Anzahl	31	29	30	90
		Erwartete Anzahl	31	29	30	90

Tabelle 23: **Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses des Vaters mit dem Alter der Kinder**

			Alter der Kinder			Gesamt
			18-21	22-24	25-29	
Macht	nicht aus- geglichen	Anzahl	9	2	6	17
		Erwartete Anzahl	6.2	4.6	6.2	17
	ausgeglichen	Anzahl	19	19	22	60
		Erwartete Anzahl	21.8	16.4	21.8	60
Gesamt		Anzahl	28	21	28	77
		Erwartete Anzahl	28	21	28	77

Hypothese 8: Wohnsituation der Kinder in Kombination mit dem Machtverhältnis (NRI)

H₁: Eltern, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf das relative Machtverhältnis.

Diese Hypothese wurde mittels Exact Test nach Fisher überprüft. Bei der Mutter ergibt sich ein Wert von $p = .011$ und beim Vater ein Wert von $p = .097$. Daraus wird ersichtlich, dass Mütter, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder bei den Eltern und in einem eigenen Haushalt wohnen sich hinsichtlich des Machtverhältnisses unterscheiden. Die erwachsenen Kinder, die in einem eigenen Haushalt wohnen unterscheiden sich signifikant von den

Kindern, die bei den Eltern wohnen bzw. von denen, die in einem eigenen Haushalt und bei den Eltern wohnen. Beim Vater jedoch unterscheiden sich diese drei Gruppen in Bezug auf das Machtverhältnis nicht signifikant voneinander. Diese Ergebnisse sind auch in den Tabellen 24 und 25 abzulesen.

Tabelle 24: Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses der Mutter mit der Wohnsituation der Kinder

			Wohnsituation der Kinder			Gesamt
			Eltern	Haushalt	beides	
Macht	nicht ausgeglichen	Anzahl	8	2	0	10
		Erwartete Anzahl	3.5	5.4	1.1	10
	ausgeglichen	Anzahl	23	46	10	79
		Erwartete Anzahl	27.5	42.6	8.9	79
Gesamt		Anzahl	31	48	10	89
		Erwartete Anzahl	31	48	10	89

Tabelle 25: Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses des Vaters mit der Wohnsituation der Kinder

			Wohnsituation der Kinder			Gesamt
			Eltern	Haushalt	beides	
Macht	nicht ausgeglichen	Anzahl	10	6	1	17
		Erwartete Anzahl	6.2	9.1	1.8	17
	ausgeglichen	Anzahl	18	35	7	60
		Erwartete Anzahl	21.8	31.9	6.2	60
Gesamt		Anzahl	28	41	8	77
		Erwartete Anzahl	28	41	8	77

Hypothese 9: Machtverhältnis (NRI) in Kombination mit Konflikt (NRI)

H₁: Eltern, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern aufweisen, schätzen die Konflikthäufigkeit zu ihren Kindern geringer ein als Eltern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben.

Für diese Hypothese wurde der U-Test berechnet. Für die Mutter ergibt sich ein Wert von $p = .062$ ($U = 280.5$) und beim Vater ein Wert von $p = .05$ ($U = 302.5$). Mütter, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern aufweisen, unterscheiden sich nur tendenziell von Müttern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben hinsichtlich der Konflikthaftigkeit in der Beziehung. Aufgrund der Ergebnisse weisen Väter, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben, signifikant weniger Konflikt mit ihren Kindern auf als Väter, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben.

Hypothese 10: Machtverhältnis (NRI) in Kombination mit Respekt der Autonomie (RSI)

H₁: Eltern, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern aufweisen, schätzen den Respekt der Autonomie zu ihren Kindern höher ein als die Eltern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben.

Für diese Hypothese wurde der U-Test berechnet. Für die Mutter ergibt sich ein Wert von $p = .066$ ($U = 284$) und beim Vater ein Wert von $p = .140$ ($U = 423$). Mütter als auch Väter, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern aufweisen, unterscheiden sich nicht signifikant von Müttern bzw. Vätern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben hinsichtlich des Respekts der Autonomie.

Fragestellung 2:

Welche Beziehungsmerkmale nehmen auf das Konstrukt Machtverhältnis (NRI) Einfluss?

Mit Hilfe der binären logistischen Regressionsanalyse wurde der Einfluss folgender Variablen auf das Konstrukt Machtverhältnis der Mutter bzw. des Vaters zum Kind ermittelt: Alter der Eltern, Geschlecht der Kinder, Wohnsituation, Konflikt, Kontakthäufigkeit, Respekt der Autonomie, Machtverhältnis, Instrumentelle Hilfe, Zufriedenheit und Neurotizismus und Extraversion der Mutter bzw. des Vaters.

Wie in der Tabelle 26 ersichtlich, konnte durch die binäre logistische Regressionsanalyse festgestellt werden, dass keine Variable, die für die Analyse herangezogen wurde, das relative Machtverhältnis der Mutter signifikant vorhersagt. Beim Vater hingegen, wie in Tabelle 27 angeführt, kann das Geschlecht der Kinder als einzige Variable das relative Machtverhältnis des Vaters negativ vorhersagen.

Tabelle 26: **Zusammenfassung der binären logistischen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "relatives Machtverhältnis" bei der Mutter (N= 83)**

Variable	<i>B</i>	<i>SE</i>	<i>Exp(B)</i>	<i>KI</i>	<i>p</i>	
Geschlecht der Kinder	-.871	1.048	.419	.054	3.267	.406
Altersgruppen der Kinder (1)	.305	1.697	1.356	.049	37.708	.857
Altersgruppen der Kinder (2)	-.900	1.716	.407	.014	11.755	.600
Altersgruppen der Eltern (1)	-18.522	13743.457	.000	.000	.	.999
Altersgruppen der Eltern (2)	-18.190	13743.457	.000	.000	.	.999
Altersgruppen der Eltern (3)	-16.560	13743.457	.000	.000	.	.999
Wohnkategorie (1)	-20.373	12192.649	.000	.000	.	.999
Wohnkategorie (2)	-17.604	12192.649	.000	.000	.	.999
Kontakt zum Kind	-18.104	16942.571	.000	.000	.	.999
Verbundenheit	-2.190	1.550	.112	.005	2.337	.158
Konflikt	.614	1.087	1.848	.219	15.568	.572
Zufriedenheit	.784	1.071	2.191	.268	17.877	.464
Instrumentelle Hilfe	.037	1.088	1.037	.123	8.755	.973
Respekt der Autonomie	1.773	.911	5.889	.987	35.137	.052
Neurotizismus	.027	.780	1.027	.223	4.733	.973
Extraversion	.674	.950	1.962	.305	12.638	.478

Anmerkung: $R^2 = .448$

Tabelle 27: **Zusammenfassung der binären logistischen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "relatives Machtverhältnis" beim Vater (N= 69)**

Variable	B	SE	Exp(B)		KI	p
Geschlecht der Kinder	-3.892	1.648	.020	.001	.516	.018
Altersgruppen der Kinder (1)	-1.005	1.754	.366	.012	11.399	.567
Altersgruppen der Kinder (2)	1.947	1.649	7.005	.276	177.504	.238
Altersgruppen der Eltern (1)	20.634	13338.098	914647227.536	.000	.	.999
Altersgruppen der Eltern (2)	-.947	2.700	.388	.002	77.043	.726
Altersgruppen der Eltern (3)	-6.058	3.228	.002	.000	1.310	.061
Wohnkategorie (1)	-4.085	2.772	.017	.000	3.851	.141
Wohnkategorie (2)	-.239	2.466	.787	.006	98.976	.923
Kontakt zum Kind	-2.764	2.525	.063	.000	8.884	.274
Verbundenheit	-5.384	2.764	.005	.000	1.035	.051
Konflikt	-3.681	1.651	.025	.001	.641	.026
Zufriedenheit	2.407	1.393	11.101	.723	170.359	.084
Instrumentelle Hilfe	.778	1.582	2.178	.098	48.349	.623
Respekt der Autonomie	-1.374	1.311	.253	.019	3.302	.294
Neurotizismus	-1.260	.916	.284	.047	1.707	.169
Extraversion	.285	1.300	1.329	.104	17.003	.827

Anmerkung: $R^2 = .723$

8.2.3 Konflikt aus Sicht der Eltern

Hypothese 11: Konflikt (NRI) in Kombination mit dem Geschlecht der Eltern

H₁: Mutter-Kind-Beziehungen und Vater-Kind-Beziehungen unterscheiden sich in Bezug auf Konflikt.

Mittels T-Test für abhängige Stichproben wurde diese Hypothese überprüft. Die Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehung unterscheiden sich hinsichtlich Konflikt nicht signifikant voneinander ($t(75) = .553$, $p = .582$).

Hypothese 12: Konflikt (NRI) in Kombination mit dem Alter der Kinder

H₁: Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf Konflikt.

Diese Hypothese wurde mittels einfacher Varianzanalyse für unabhängige Stichproben überprüft. Die Altersgruppen (18-21 Jahre, 22-24 Jahre und 25-29 Jahre) der Kinder unterscheiden sich hinsichtlich der Konflikthaftigkeit sowohl bei der Mutter ($F(2,89) = 2.539$, $p = .085$) als auch beim Vater ($F(2,73) = 1.604$, $p = .208$) nicht signifikant voneinander.

Hypothese 13: Konflikt (NRI) in Kombination mit der Wohnsituation der Kinder

H₁: Eltern, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf Konflikt.

Diese Hypothese wurde mittels einfacher Varianzanalyse für unabhängige Stichproben überprüft. Aufgrund von signifikanten Mittelwertsunterschieden bei der Konflikthaftigkeit aus Sicht der Mutter wird die Alternativhypothese angenommen ($F(2,87) = 6.032$, $p = .004$). Mütter, deren Kinder bei den Eltern wohnen, zeigen signifikant mehr Konflikthaftigkeit als Mütter, deren Kinder in einem eigenen Haushalt wohnen. Beim Vater jedoch unterscheiden sich diese

drei Gruppen in Bezug auf Konflikt nicht voneinander ($F(2,74) = 2.092$, $p = .131$).

Hypothese 14: Konflikt (NRI) in Kombination mit der Kontakthäufigkeit

H_1 : Eltern, die selten Kontakt zu ihren Kindern haben unterscheiden sich von Eltern, die häufig Kontakt zu ihren Kindern haben in Bezug auf Konflikt.

Diese Hypothese wurde mittels U-Test überprüft, welcher bei der Mutter den Wert von $p = .844$ ($U = 162$) und beim Vater einen Wert von $p = .957$ ($U = 238.5$) ergibt. Bei beiden Elternteilen unterscheiden sich die Gruppen (selten und häufiger Kontakt) hinsichtlich der Konflikthaftigkeit in der Eltern-Kind-Beziehung nicht signifikant voneinander.

Hypothese 15: Konflikt (NRI) in Kombination mit der gegenseitigen Unterstützung (NRI)

H_1 : Zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung besteht ein negativer Zusammenhang.

Diese Hypothese wurde mittels Produkt-Moment-Korrelation nach Pearson überprüft. Bei der Mutter zeigt sich signifikant positiver Zusammenhang zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung ($r = .179$, $p = .045$; $n = 91$), was bedeutet, dass nach den Angaben der Mütter Mutter-Kind-Beziehungen, in denen häufig gestritten wird, von mehr gegenseitiger Unterstützung gekennzeichnet sind als Mutter-Kind-Beziehungen, welche ein geringes Konfliktpotenzial aufweisen. Jedoch ergibt sich beim Vater kein signifikanter Zusammenhang zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung ($r = .138$, $p = .117$, $n = 77$).

8.2.4 Zufriedenheit aus Sicht der Eltern

Hypothese 16: Zufriedenheit (NRI) in Kombination mit dem Geschlecht der Eltern

H₁: Mütter schätzen die Zufriedenheit zu ihren Kindern höher ein als Väter.

Diese Hypothese wurde mittels T-Test für abhängige Stichproben überprüft. Es ergeben sich signifikante Mittelwertsunterschiede zwischen der Mutter-Kind- und der Vater-Kind-Beziehung hinsichtlich der Zufriedenheit ($t(75) = 3.646, p < .001$). Mütter schätzen die Zufriedenheit zu ihren Kindern höher ein als Väter.

8.2.5 Gegenseitige Unterstützung aus Sicht der Eltern

Hypothese 17: gegenseitige Unterstützung (NRI) in Kombination mit dem Geschlecht der Eltern

H₁: Mütter schätzen die gegenseitige Unterstützung zu ihren Kindern höher ein als Väter.

Diese Hypothese wurde mittels T-Test für abhängige Stichproben überprüft. Es ergeben sich signifikante Mittelwertsunterschiede zwischen der Mutter-Kind- und der Vater-Kind-Beziehung hinsichtlich der gegenseitigen Unterstützung ($t(75) = 2.804, p = .003$). Mütter schätzen die gegenseitige Unterstützung zu ihren Kindern höher ein als Väter.

Hypothese 18: gegenseitiger Unterstützung (NRI) in Kombination mit dem Alter der Kinder

H₁: Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf die gegenseitige Unterstützung.

Diese Hypothese wurde mittels einfacher Varianzanalyse für unabhängige Stichproben überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Altersgruppen

(18-21 Jahre, 22-24 Jahre und 25-29 Jahre) der Kinder, hinsichtlich gegenseitiger Unterstützung in der Beziehung zur Mutter ($F(2,88) = 1.325$, $p = .271$) und in der Beziehung zum Vater ($F(2,74) = .280$, $p = .757$) nicht signifikant unterscheiden.

8.2.6 Respekt der Autonomie durch die Eltern

Hypothese 19: Respekt der Autonomie (RSI) in Kombination mit dem Geschlecht der Eltern

H_1 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf Respekt der Autonomie.

Diese Hypothese wurde mittels T-Test für abhängige Stichproben überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehung, in Bezug auf den Respekt der Autonomie signifikant unterscheiden ($t(75) = 2.520$, $p = .014$).

Hypothese 20: Respekt der Autonomie (RSI) in Kombination mit dem Alter der Kinder

H_1 : Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf Respekt der Autonomie

Diese Hypothese wurde mittels Kruskal-Wallis-Test überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Altersgruppen (18-21 Jahre, 22-24 Jahre und 25-29 Jahre) der Kinder, in Bezug auf Respekt der Autonomie sowohl in der Beziehung zur Mutter ($p = .522$) als auch in der Beziehung zum Vater ($p = .293$) nicht signifikant unterscheiden.

Hypothese 21: Respekt der Autonomie (RSI) in Kombination mit der Wohnsituation der Kinder

H_1 : Eltern, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf Respekt der Autonomie.

Diese Hypothese wurde mittels einfacher Varianzanalyse für unabhängige Stichproben überprüft. Sowohl bei der Mutter als auch beim Vater konnten hinsichtlich des Respekts der Autonomie keine signifikanten Mittelwertsunterschiede gefunden werden. Mütter, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich nicht in Bezug auf das Gewähren von Respekt der Autonomie ($F(2,87) = .895, p = .412$). Auch Väter, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich nicht signifikant hinsichtlich dem Ausmaß an Respekt der Autonomie ($F(2,74) = 1.801, p = .172$).

8.2.7 Neurotizismus

Hypothese 22: Neurotizismus (NEO-FFI) in Kombination mit Verbundenheit (NRI)

H₁: Zwischen Neurotizismus und Verbundenheit besteht ein negativer Zusammenhang.

Diese Hypothese wurde mittels Produkt-Moment-Korrelation nach Pearson überprüft. Sowohl bei der Mutter ($r = -.069, p = .257, n = 91$) besteht kein signifikanter Zusammenhang. Beim Vater ($r = -.469, p < .001, n = 77$) jedoch ergibt sich ein signifikant negativer Zusammenhang zwischen der Neurotizismus-Ausprägung und der Verbundenheit zum Kind, was bedeutet, dass die Verbundenheit zum Kind umso geringer ist, je höher die Neurotizismus-Ausprägung des Vaters.

Hypothese 23: Neurotizismus (NEO-FFI) in Kombination mit Respekt der Autonomie (RSI)

H₁: Zwischen Neurotizismus und Respekt der Autonomie besteht ein Zusammenhang.

Diese Hypothese wurde mittels Produkt-Moment-Korrelation nach Pearson überprüft. Sowohl bei der Mutter ($r = -.236, p = .024, n = 91$) als auch beim Va-

ter ($r = -.329$, $p = .003$, $n=77$) besteht ein signifikanter, jedoch geringer, negativer Zusammenhang zwischen dem Neurotizismus-Wertes des jeweiligen Elternteiles und der Respekt der Autonomie, was bedeutet, dass Eltern mit hohen Neurotizismus-Ausprägungen ihren Kindern signifikant weniger Respekt der Autonomie gewähren als Eltern mit hohen Werten.

8.2.8 Extraversion

Hypothese 24: Extraversion (NEO-FFI) in Kombination mit der Wohnsituation des Kindes

H₁: Zwischen Extraversion und der Wohnsituation des Kindes besteht ein Zusammenhang.

Diese Hypothese wurde mittels Pearson Korrelation überprüft. Zwischen der Extraversion-Ausprägung der Mutter ($r = -.046$, $p = .669$, $n= 90$) als auch des Vaters ($r = -.097$, $p = .404$, $n= 77$) und der Wohnsituation des Kindes besteht kein signifikanter Zusammenhang.

Hypothese 25: Extraversion (NEO-FFI) in Kombination mit der Kontakthäufigkeit

H₁: Zwischen Extraversion und der Kontakthäufigkeit zum Kind besteht ein Zusammenhang.

Diese Hypothese wurde mittels Spearman Korrelation überprüft. Zwischen der Extraversion-Ausprägung der Mutter und der Kontakthäufigkeit zum Kind besteht ein geringer, positiver, signifikanter Zusammenhang ($r = .240$, $p = .023$, $n=90$), was bedeutet, dass Mütter mit hohen Extraversion-Werten signifikant mehr Kontakt zu ihren Kindern aufweisen als Mütter mit niedrigen Extraversion-Ausprägungen. Beim Vater jedoch besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen Extraversion und der Kontakthäufigkeit zum Kind ($r = -.055$, $p = .636$, $n= 76$).

9. Diskussion

Die Diskussion dient dazu, die Ergebnisse, die in dieser empirischen Untersuchung erzielt wurden, mit den wissenschaftlichen Befunden in der Literatur zu verknüpfen. Anzumerken ist dabei, dass bei der Beantwortung der Fragebögen aufgrund von sozialer Erwünschtheit oder anderen individuellen Gründen Effekte auftreten können, die in anderen Untersuchungen nicht zum Vorschein kommen würden. Deshalb haben die Ergebnisse zwar für diese Stichprobe ihre Gültigkeit, sind aber möglicherweise nicht generalisierbar oder auf andere Stichproben übertragbar.

9.1 Verbundenheit

Wie auch in der Literatur beschrieben, zeigt sich auch in dieser Stichprobe, dass die Mutter-Kind-Beziehung ein höheres Ausmaß an Verbundenheit als die Vater-Kind-Beziehung aufweist (Papastefanou, 2000b). Jedoch finden sich keine signifikanten Unterschiede sowohl zwischen Mutter-Tochter- und Mutter-Sohn-Dyaden als auch zwischen Vater-Tochter- und Vater-Sohn-Beziehungen. Spezifische Geschlechtsunterschiede können jedoch in anderen Untersuchungen festgestellt werden. Beispielsweise gibt Papastefanou (2000b) ein höheres Ausmaß an Verbundenheit in Mutter-Tochter-Dyaden an.

Hinsichtlich des Alters der jungen Erwachsenen zeigen die verschiedenen Altersgruppen in Bezug auf die Verbundenheit keine Unterschiede. In der Literatur hingegen wird vermerkt, dass sich die Verbundenheit zwischen Eltern und Kind im Laufe der Jahre reduziert (Buhl, 2008a).

In Bezug auf die Wohnsituation der erwachsenen Kinder kann festgestellt werden, dass es keine signifikanten Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen, welche einerseits bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder andererseits sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt leben, gibt. In der Literatur wurden zwar Veränderungen in der Verbundenheit

zwischen Eltern und Kind nach dem Auszug publiziert, jedoch herrscht Uneinigkeit darüber, ob die räumliche Trennung eine Steigerung oder Reduzierung der Verbundenheit zur Folge hat oder ob diese gleich bleibend ist. Eine Tendenz geht jedoch in die Richtung, dass die Beziehung nach dem Auszug durch den Wegfall von Konflikten von einem höheren Ausmaß an Nähe gekennzeichnet ist (Golish, 2000; Papastefanou, 2000a).

Hinsichtlich der Kontakthäufigkeit in Verbindung mit Verbundenheit können keine Befunde in der Literatur gefunden werden. In dieser Untersuchung zeigt sich, dass die Kontakthäufigkeit aus Sicht beider Eltern keinen signifikanten Einfluss auf die Verbundenheit zwischen Eltern und Kind hat.

In Bezug auf die Konflikthaftigkeit kann in dieser Stichprobe festgehalten werden, dass bei Müttern kein signifikanter Zusammenhang zwischen Konflikt und Verbundenheit erkennbar ist. Beim Vater jedoch lässt sich sagen, dass die Konflikthaftigkeit in der Beziehung geringer ist, je höher die Verbundenheit ausfällt. Diese Verbindung zwischen Konflikt und Verbundenheit beim Vater kann in ähnlicher Weise auch in der Literatur festgestellt werden, da nach dem Auszug die Verbundenheit aufgrund der Reduzierung des Konfliktverhaltens im Alltag zunimmt (Papastefanou, 2000a).

Außerdem kann in dieser Untersuchung noch herausgefunden werden, dass Zufriedenheit, Extraversion und Instrumentelle Hilfe einen signifikanten positiven Einfluss auf die Verbundenheit der Mutter hat. Beim Vater kann neben Zufriedenheit, Instrumenteller Hilfe und Extraversion, welche ebenfalls einen signifikant positiven Einfluss haben, auch Neurotizismus ermittelt werden, welcher die Verbundenheit des Vaters signifikant negativ vorhersagt.

9.2 Machtverhältnis

Dass die Mutter-Kind-Beziehung ausgeglichener ist als die Vater-Kind-Beziehung kann sowohl in dieser Stichprobe als auch in anderen Studien festgestellt werden (Buhl, 2009). Signifikante Geschlechtsunterschiede zwi-

schen Mutter-Tochter- und Mutter-Sohn-Beziehung und zwischen Vater-Tochter- und Vater-Sohn-Dyaden können entgegen den Ergebnissen in der Literatur nicht gefunden werden. Buhl (2009) publiziert, dass sich erwachsene Söhne gegenüber ihren Müttern überlegen und Töchter gegenüber ihren Vätern unterlegen fühlen. Gleichgeschlechtliche männliche Dyaden sind hingegen wie die Mutter-Tochter-Beziehung ausgeglichen (Buhl, 2007; 2009).

Hinsichtlich des Alters der erwachsenen Kinder können keine signifikanten Unterschiede zwischen den Altersgruppen festgestellt und in der Literatur keine Hinweise gefunden werden.

Weiters wird gezeigt, dass Mütter, deren erwachsene Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder bei den Eltern und in einem eigenen Haushalt wohnen, sich hinsichtlich des Machtverhältnisses unterscheiden. Dabei unterschieden sich die Kinder, die in einem eigenen Haushalt wohnen signifikant von den beiden anderen Gruppen. Beim Vater jedoch unterscheiden sich diese drei Gruppen in Bezug auf das Machtverhältnis nicht voneinander. In der Literatur wird festgehalten, dass nach dem Auszug der Kinder eine höhere Gleichberechtigung herrscht als vor der räumlichen Trennung (Papastefanou, 2000a).

In Bezug auf das Konfliktverhalten kommt diese Untersuchung zu dem Ergebnis, dass Mütter, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren erwachsenen Kindern aufweisen, sich nicht signifikant von Müttern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren erwachsenen Kindern haben, unterscheiden. Väter wiederum, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren erwachsenen Kindern haben, weisen signifikant weniger Konflikt mit ihren Kindern auf als Väter, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben.

Außerdem unterscheiden sich Mütter sowie Väter, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern aufweisen, nicht signifikant von Müttern bzw. Vätern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben hinsichtlich des Respekts der Autonomie. Sowohl zu diesen Resultaten als

auch bezüglich des Konfliktverhaltens gibt es keine vergleichenden Befunde in der Literatur.

Ein weiteres Ergebnis in dieser Stichprobe ist, dass das relative Machtverhältnis der Mutter durch keine Variable, die für die Analyse herangezogen wird, signifikant vorhergesagt werden kann. Beim Vater hingegen zeigt das Geschlecht der erwachsenen Kinder einen signifikanten negativen Einfluss auf das relative Machtverhältnis des Vaters.

9.3 Konflikt

In dieser Stichprobe kann gezeigt werden, dass sich die Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehung hinsichtlich des Konfliktverhaltens nicht signifikant voneinander unterscheiden. Dieses Ergebnis kann jedoch in der Literatur nicht gefunden werden, da Mutter-Kind-Beziehungen häufiger Streitigkeiten austragen als Vater-Kind-Beziehungen (Papastefanou, 2000a).

Auch hinsichtlich des Alters der erwachsenen Kinder können diesbezüglich keine signifikanten Ungleichheiten festgemacht werden.

Die Wohnsituation der Kinder nimmt Einfluss auf die Konflikthaftigkeit in der Eltern-Kind-Beziehung aus Sicht der Mutter, wie in der Stichprobe ersichtlich ist. Mütter, deren Kinder bei den Eltern wohnen, zeigen signifikant mehr Konflikthaftigkeit als Mütter, deren Kinder in einem eigenen Haushalt wohnen. Beim Vater jedoch unterscheiden sich diese Gruppen nicht voneinander. Masche (2008) fand heraus, dass zwischen Eltern und erwachsenen Kindern dann häufiger Konflikt auftritt, wenn die jungen Erwachsenen bereits ausgezogen sind. Es kann jedoch auch davon ausgegangen werden, dass vorwiegend die erwachsenen Kinder ausziehen, welche häufiger Konflikt mit ihren Eltern aufweisen.

Hinsichtlich der Kontakthäufigkeit zwischen Eltern und Kind können wiederum keine signifikanten Unterschiede bei beiden Eltern gezeigt werden, was bedeutet, dass sich weder häufiger noch seltener Kontakt zum jungen Erwach-

senen signifikant auf die Konflikthaftigkeit in der Eltern-Kind-Beziehung aus Sicht der Eltern ergibt.

Außerdem kann festgestellt werden, dass in Mutter-Kind-Beziehungen mehr gegenseitig unterstützt wird, wenn das Konfliktpotential hoch ist. Dies legt den Schluss nahe, dass in Beziehungen, die durch mehr Unterstützung geprägt sind, mehr Angriffsflächen für Streitigkeiten ergeben oder dass nach Konflikten wiederum Nähe entsteht, die der Anlass für gegenseitige Unterstützung sind. Beim Vater jedoch zeigt sich kein signifikanter Zusammenhang zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung in dieser Stichprobe.

Zum Konfliktverhalten und anderen Beziehungsmerkmalen gibt es wenige Befunde in der Literatur, die mit den Ergebnissen in dieser Untersuchung vergleichbar wären.

9.4 Zufriedenheit

Die Mutter-Kind-Beziehung weist eine höhere Zufriedenheit auf als die Vater-Kind-Dyade. Levitt et al. (2007) zeigen ähnliche Ergebnisse. Es kann herausgefunden werden, dass Töchter von ihren Vätern in der Regel ein geringes Ausmaß an Unterstützung erhalten als von den Müttern, weshalb sie weniger zufrieden mit ihren Vätern sind im Vergleich zu ihren Müttern (Levitt et al., 2007).

9.5 Gegenseitige Unterstützung

Die Mutter-Kind-Beziehung ist durch mehr gegenseitige Unterstützung gekennzeichnet als die Vater-Kind-Beziehung, was auch in der Literatur wieder zu finden ist, dass Frauen sowohl mehr Hilfe erhalten als auch anbieten (Masche, 2000).

Die Ergebnisse in dieser Untersuchung zeigen außerdem, dass sich die Altersgruppen der erwachsenen Kinder, hinsichtlich der gegenseitigen Unterstützung sowohl in der Beziehung zur Mutter als auch in der Beziehung zum Vater nicht signifikant unterscheiden.

9.6 Respekt der Autonomie

Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehungen unterscheiden sich in dieser Stichprobe in Bezug auf das Erteilen von Respekt der Autonomie signifikant voneinander. Das Alter der erwachsenen Kinder zeigt hingegen keinen Unterschied in dem Ausmaß, in dem Mutter und Vater ihren Kindern Respekt der Autonomie gewähren. Schließlich können auch hinsichtlich der Wohnsituation der erwachsenen Kinder keine signifikanten Ungleichheiten in dem Erteilen von Respekt der Autonomie sowohl von Müttern als auch von Vätern gefunden werden. Hinsichtlich der Wohnsituation kann besonders bei Vätern festgestellt werden, dass diese ihren erwachsenen Kindern gegenüber ein höheres Ausmaß an Respekt zeigen, wenn diese ausgezogen sind (Papastefanou, 2000b).

9.7 Persönlichkeit

Entgegen der Vermutung kann bei Müttern und Vätern nicht festgestellt werden, dass Eltern, die geringe Neurotizismus-Ausprägungen haben, ein höheres Ausmaß an Verbundenheit mit ihrem Kind aufweisen. Es kann jedoch herausgefunden werden, dass Mütter und Väter, welche über geringe Neurotizismus-Werte verfügen, ihren erwachsenen Kindern signifikant mehr Respekt der Autonomie gewähren. Dieser negative Zusammenhang fällt jedoch sehr gering aus und sollte deshalb nicht überinterpretiert werden.

Die Extraversion-Ausprägungen der Eltern zeigen in dieser Stichprobe keine signifikanten Zusammenhänge mit der Wohnsituation der erwachsenen Kinder. Hinsichtlich der Kontakthäufigkeit zum Kind lässt sich jedoch festhalten, dass Mütter, welche höhere Extraversion-Werte aufweisen, signifikant mehr

Kontakt zu ihren erwachsenen Kindern haben, was bei Vater-Kind-Beziehungen in dieser Untersuchung nicht festgestellt werden kann. Jedoch ist dabei wiederum anzumerken, dass es sich bei dem Ergebnis in der Mutter-Kind-Dyade um einen geringen positiven Zusammenhang handelt, weshalb diesem Resultat nicht zu sehr an Bedeutung zugeschrieben werden sollte. Auch von Denissen et al. (2009) kann gezeigt werden, dass die Persönlichkeit sowohl der Eltern als auch der Kinder Einfluss auf die Beziehungsqualität haben kann.

10. Gegenüberstellung der Ergebnisse der Eltern-Kind-Beziehung aus Sicht des Kindes und der Eltern

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Eltern-Kind-Beziehung aus der Perspektive der Eltern, welche in der Diplomarbeit von meiner Kollegin Caterina Biermair festgestellt wurden, jenen aus Sicht der erwachsenen Kinder gegenübergestellt. Dabei wird eine thematische Gliederung hinsichtlich der verschiedenen Beziehungsaspekte und der Persönlichkeit vorgenommen.

10.1 Verbundenheit

Die Mutter-Kind-Beziehung weist, sowohl aus Sicht der Eltern, als auch der erwachsenen Kinder ein höheres Ausmaß an Verbundenheit auf als die Vater-Kind-Beziehung, was sich auch in der Literatur widerspiegelt (Papastefanou, 2000b). Jedoch können aus Sicht der Eltern keine signifikanten Unterschiede zwischen Mutter-Tochter- und Mutter-Sohn-Dyaden und auch zwischen Vater-Tochter- und Vater-Sohn-Beziehungen gefunden werden. Das zweite Ergebnis deckt sich auch mit der Perspektive der erwachsenen Kinder, jedoch kann, im Vergleich zu Mutter-Sohn-Dyaden eine höhere Verbundenheit in Mutter-Tochter-Beziehungen gefunden werden. Zu diesem Resultat kommt auch Papastefanou (2000b) in ihrer Studie.

Hinsichtlich des Alters der jungen Erwachsenen können keine Unterschiede in den verschiedenen Altersgruppen in Bezug auf die Verbundenheit sowohl aus Sicht der Eltern, als auch aus Sicht der erwachsenen Kinder festgestellt werden.

Auch bei der Wohnsituation der erwachsenen Kinder können keine signifikanten Unterschiede zwischen den verschiedenen Wohngruppen in Bezug auf die Verbundenheit in Eltern-Kind-Beziehungen aus der Perspektive beider Generationen festgestellt werden. In der Literatur werden zwar Veränderungen in der Verbundenheit zwischen Eltern und erwachsenem Kind nach dem Auszug publiziert, jedoch herrscht Uneinigkeit darüber, ob die räumliche

Trennung eine Steigerung oder Reduzierung der Verbundenheit zur Folge hat oder ob diese gleich bleibend ist. Eine Tendenz geht jedoch in die Richtung, dass die Beziehung nach dem Auszug durch den Wegfall von Konflikten von einem höheren Maß an Nähe gekennzeichnet ist (Golish, 2000; Papastefanou, 2000a).

Die Kontakthäufigkeit aus Sicht der Eltern zeigt in dieser Stichprobe keinen signifikanten Einfluss auf die Verbundenheit zwischen Eltern und Kind. Hingegen unterscheiden sich erwachsene Kinder, welche selten Kontakt zu ihren Eltern haben, von den jungen Erwachsenen, die häufig Kontakt haben, bezüglich der Verbundenheit in der Eltern-Kind-Beziehung. Es könnte sein, dass dieses Ergebnis deshalb zustande kommt, weil es die erwachsenen Kinder sind, die die Kontakthäufigkeit zu den Eltern steuern. So kann es sein, dass im Falle einer guten und emotional nahen Beziehung zu den Eltern auch vermehrt Kontakt mit ihnen gesucht wird.

In Bezug auf die Konflikthaftigkeit kann in dieser Stichprobe festgehalten werden, dass bei Müttern kein signifikanter Zusammenhang zwischen Konflikt und Verbundenheit erkennbar ist. Beim Vater und auch bei den jungen Erwachsenen jedoch ist ersichtlich, dass die Konflikthaftigkeit in der Beziehung geringer ist, je höher die Verbundenheit. Diese Verbindung zwischen Konflikt und Verbundenheit beim Vater findet sich in ähnlicher Weise auch in der Literatur wieder, da nach dem Auszug die Verbundenheit aufgrund der Reduzierung von Streitigkeiten zunimmt (Papastefanou, 2000a).

Es wurde außerdem ermittelt, welche Beziehungsaspekte und demographischen Variablen am besten Verbundenheit in Eltern-Kind-Beziehungen vorhersagen. Bei den Eltern kann festgestellt werden, dass Zufriedenheit, Extraversion und Instrumentelle Hilfe einen signifikanten Einfluss auf die Verbundenheit der Mutter hat. Beim Vater konnte neben Zufriedenheit, Instrumenteller Hilfe und Extraversion auch Neurotizismus ermittelt werden, welcher die Verbundenheit des Vaters signifikant vorhersagt. Aus Sicht des erwachsenen Kindes können bei der Mutter-Kind-Beziehung Zufriedenheit, Geschlecht des erwachsenen Kindes und Instrumentelle Hilfe als signifikante Prädiktoren für Verbundenheit ausfindig gemacht werden. Bei der Vater-Kind-Dyade hingegen ist zusätzlich noch Neurotizismus ein Aspekt, der Verbundenheit signifikant vorhersagen kann.

10.2 Relatives Machtverhältnis

Dass die Mutter-Kind-Beziehung aus Sicht der Eltern ausgeglichener ist, als die Vater-Kind-Beziehung, kann sowohl in dieser Stichprobe als auch in anderen Studien festgestellt werden, jedoch nicht aus der Perspektive des erwachsenen Kindes (Buhl, 2009). Signifikante Geschlechtsunterschiede zwischen der Mutter-Tochter- und der Mutter-Sohn-Beziehung und zwischen Vater-Tochter- und Vater-Sohn-Dyaden können entgegen den Ergebnissen in der Literatur weder aus Sicht der erwachsenen Kinder noch aus der Perspektive der Eltern gefunden werden. Buhl (2009) fand aber heraus, dass sich erwachsene Söhne gegenüber ihren Müttern überlegen und Töchter gegenüber ihren Vätern unterlegen fühlen. Gleichgeschlechtliche männliche Dyaden sind hingegen, wie die Mutter-Tochter-Beziehung, ausgeglichener (Buhl, 2007; Buhl, 2009).

Hinsichtlich des Alters der erwachsenen Kinder können keine signifikanten Unterschiede zwischen den Altersgruppen und dem relativen Machtverhältnis festgestellt werden. Außer aus Sicht der erwachsenen Kinder kann in dieser Stichprobe ermittelt werden, dass das Machtverhältnis in der Beziehung zum Vater mit zunehmendem Alter ausgeglichener wird. Auch Buhl kommt zu dem Ergebnis (2008a, 2009), dass die Symmetrie in der Vater-Kind-Beziehung über die Zeit zunimmt, während die Mutter-Kind-Beziehung ab dem Beginn des frühen Erwachsenenalters als symmetrisch erlebt wird.

Weiters kann gezeigt werden, dass Mütter, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder bei den Eltern und in einem eigenen Haushalt wohnen sich hinsichtlich des Machtverhältnisses unterscheiden. Dabei unterscheiden sich die Kinder, die in einem eigenen Haushalt leben, von den beiden anderen Gruppen. Aus Sicht des Vaters und auch aus der Perspektive der erwachsenen Kinder unterscheiden sich jedoch die drei Wohngruppen in Bezug auf das Machtverhältnis nicht voneinander. In der Literatur findet man, dass nach dem Auszug der jungen Erwachsenen eine höhere Gleichberechtigung herrscht, als vor der räumlichen Trennung (Papastefanou, 2000a).

In Bezug auf das Konfliktverhalten kommt diese Untersuchung zu dem Ergebnis, dass Mütter, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren erwach-

senen Kindern aufweisen, sich nicht signifikant von Müttern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben, unterscheiden. Väter und auch die jungen Erwachsenen wiederum, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis in der Eltern-Kind-Beziehung aufweisen, zeigen signifikant weniger Konflikt als Väter bzw. erwachsene Kinder, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis haben.

Außerdem unterscheiden sich Mütter, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren erwachsenen Kindern aufweisen, nicht signifikant von Müttern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben hinsichtlich des Respektes der Autonomie. Aus Sicht der erwachsenen Kinder, kann gezeigt werden, dass jene, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Vätern aufweisen sich nicht signifikant von den jungen Erwachsenen, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Vätern haben, in Bezug auf den Respekt der Autonomie unterscheiden. Signifikante Unterschiede gibt es jedoch in Mutter-Kind-Beziehungen aus Sicht des erwachsenen Kindes und in Vater-Kind-Beziehungen aus Sicht des Vaters. Erwachsene Kinder, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Müttern haben, erhalten mehr Respekt der Autonomie als junge Erwachsene, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Müttern aufweisen. Im Vergleich dazu zeigen Väter, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben, ihren Kindern signifikant mehr Respekt der Autonomie als Väter, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben.

Ein weiteres Ergebnis in dieser Stichprobe ist, dass das relative Machtverhältnis der Mutter von keiner Variable, die für die Analyse herangezogen wurde, signifikant vorhergesagt werden konnte. Beim Vater hingegen zeigt das Geschlecht der Kinder einen signifikanten Einfluss auf das relative Machtverhältnis des Vaters.

10.3 Konflikt

Was die Konflikthaftigkeit der Beziehung betrifft, zeigen sich in unserer Stichprobe keine Unterschiede zwischen der Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehung. Dies ist aus Sicht beider Generationen der Fall.

Betrachtet man die verschiedenen Altersgruppen in Hinblick auf Konflikt, so zeigt sich aus der Sicht des erwachsenen Kindes, dass die 18- bis 21-jährigen über signifikant mehr Konflikt zur Mutter berichten als die 25- bis 29-jährigen erwachsenen Kinder. Bei Vätern werden aus der Sicht der Kinder keine Altersunterschiede bezüglich Konflikt gefunden. Diese Ergebnisse sind im Einklang mit Buhl (2007), die eine Abnahme des Konfliktes in der Mutter-Kind-Beziehung findet, nicht aber in der Vater-Kind-Beziehung. Das könnte damit zusammenhängen, dass erwachsene Kinder eine nähere Beziehung mit der Mutter haben als mit dem Vater und folglich auch mehr Konflikte in dieser Beziehung erleben. Da es durch den Auszug aus dem Elternhaus jedoch zu mehr Selbstständigkeit und Abgrenzung des erwachsenen Kindes kommt, nehmen folglich auch die Konflikte zur Mutter ab. Aus Sicht der Eltern zeigt sich kein Einfluss des Alters auf den Konflikt in der Eltern-Kind-Beziehung.

Aus Sicht der erwachsenen Kinder unterscheiden sich die verschiedenen Wohnsituationen nicht hinsichtlich des Konfliktes in der Eltern-Kind-Beziehung. In unserer Stichprobe zeigt sich allerdings, dass Mütter, deren Kinder im elterlichen Haushalt wohnen, von signifikant mehr Konflikten mit den jungen Erwachsenen berichten als Mütter, die getrennt von ihren erwachsenen Kindern leben. Masche (2008) zeigt, dass zwischen Eltern und jungen Erwachsenen dann häufiger Konflikte auftreten, wenn die jungen Erwachsenen bereits ausgezogen sind. Diesbezüglich kann jedoch auch angenommen werden, dass die erwachsenen Kinder dann eher ausziehen, wenn ein höheres Konfliktpotential mit ihren Eltern vorhanden ist. Aus Sicht der Väter finden sich keine Unterschiede hinsichtlich des Konfliktes und der Wohnsituation des erwachsenen Kindes.

Aus Sicht des erwachsenen Kindes zeigt sich für die Mutter-Kind-Beziehung, nicht aber für die Vater-Kind-Beziehung, ein signifikant negativer Zusammenhang zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass eine innige Beziehung zur Mutter durch mehr Unterstützung geprägt ist. Hingegen konnte aus Sicht der Eltern ein konträres Ergebnis festgestellt werden, da sich bei der Mutter-Kind-Beziehung ein signifikant positiver Zusammenhang ergeben hat, jedoch in Vater-Kind-Beziehungen kein signifikantes Resultat erzielt wurde. Nach den Angaben der Mütter sind also Mutter-Kind-Beziehungen, in denen häufig gestritten wird,

von mehr gegenseitiger Unterstützung gekennzeichnet als Mutter-Kind-Beziehungen, welche ein geringes Konfliktpotenzial aufweisen. Dies legt, nach Angaben der Eltern, den Schluss nahe, dass in Beziehungen, die durch mehr Unterstützung geprägt sind, mehr Angriffsflächen für Streitigkeiten ergeben oder dass nach Konflikten wiederum Nähe entsteht, die der Anlass für gegenseitige Unterstützung sind.

Was die Konflikthaftigkeit und die Kontakthäufigkeit in der Eltern-Kind-Beziehung betrifft, finden sich keine Unterschiede zwischen häufigem und seltenem Kontakt hinsichtlich des Konfliktes. Dies war sowohl aus Sicht der jungen Erwachsenen, als auch aus Sicht der Eltern der Fall.

10.4 Gegenseitige Unterstützung

In Übereinstimmung mit der Literatur (Buhl, 2009; Levitt et al., 2007) zeigt sich auch in unserer Stichprobe, dass die Mutter-Kind-Beziehung durch mehr gegenseitige Unterstützung gekennzeichnet ist als die Vater-Kind-Beziehung. Das sehen sowohl die jungen Erwachsenen, als auch deren Eltern so. Dieses Ergebnis könnte wiederum mit der höheren Verbundenheit in der Mutter-Kind-Beziehung zusammenhängen (Buhl, 2008b).

Aus Sicht des jungen Erwachsenen, nicht aber aus Sicht der Eltern, hat das Alter des erwachsenen Kindes einen Einfluss auf die Unterstützung in der Eltern-Kind-Beziehung. So beschreiben die 18- bis 24-jährigen erwachsenen Kinder signifikant mehr Unterstützung von der Mutter als auch vom Vater, als dies die 25- bis 29-jährigen jungen Erwachsenen tun. Es scheint, als würde im Laufe des jungen Erwachsenenalters die gegenseitige Unterstützung zwischen Eltern und Kind abnehmen.

10.5 Zufriedenheit mit der Beziehung

In dieser Stichprobe zeigt sich, dass sowohl aus Sicht der Eltern, als auch aus Sicht der erwachsenen Kinder, die Mutter-Kind-Beziehung durch mehr Zufriedenheit mit der Beziehung gekennzeichnet ist als die Vater-Kind-

Beziehung. Dieser Befund könnte auf die höhere emotionale Verbundenheit in der Mutter-Kind-Beziehung zurückzuführen sein (Buhl, 2008b).

10.6 Respekt der Autonomie

In unserer Stichprobe zeigt sich, dass sich die Mutter-Kind-Beziehung in Hinblick auf Respekt der Autonomie nicht von der Vater-Kind-Beziehung unterscheidet. Dies ist sowohl aus Sicht des jungen Erwachsenen, als auch aus Sicht der Eltern der Fall.

Die Ergebnisse zeigen außerdem, dass sich die Altersgruppen der erwachsenen Kinder in Bezug auf Respekt der Autonomie in der Beziehung zur Mutter unterscheiden. Dabei berichtet die ältere Altersgruppe der jungen Erwachsenen von mehr Respekt der Autonomie als die jüngeren Altersgruppen. In Bezug auf Respekt der Autonomie in der Beziehung zum Vater unterscheiden sich die Altersgruppen jedoch nicht signifikant voneinander. Aus Sicht der erwachsenen Kinder scheint es, als könnten Mütter erst zu einem späteren Zeitpunkt die Autonomie und Selbstständigkeit des jungen Erwachsenen respektieren, im Vergleich zu Vätern. Aus Sicht der Eltern unterscheiden sich die Altersgruppen der jungen Erwachsenen in Hinblick auf Respekt der Autonomie allerdings nicht.

Erwachsene Kinder, die bei den Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt wohnen oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich nicht in dem Ausmaß, in dem die Eltern ihre Autonomie respektieren. Dies ist aus Sicht beider Generationen der Fall. Es scheint, als müsste man den Respekt der Autonomie in der Eltern-Kind-Beziehung unabhängig von der Wohnsituation des erwachsenen Kindes sehen.

10.7 Persönlichkeit

Entgegen der Vermutung kann bei Müttern und Vätern nicht festgestellt werden, dass Eltern, die geringe Neurotizismus-Ausprägungen haben, ein höheres Ausmaß an Verbundenheit mit ihrem Kind aufweisen. Hingegen kann gezeigt werden, dass eine geringe Neurotizismus-Ausprägung des erwachsenen

Kindes zu einer höheren Verbundenheit in der Vater-Kind-Beziehung führt. In Hinblick auf die Neurotizismus-Ausprägung des jungen Erwachsenen und der Verbundenheit zur Mutter kann kein Zusammenhang festgestellt werden.

Außerdem zeigt sich in unserer Stichprobe, dass Mütter und Väter, welche über geringe Neurotizismus-Werte verfügen, ihren Kindern signifikant mehr Respekt der Autonomie entgegen bringen. Aus Sicht der Kinder war es nur für die Mutter-Kind-, nicht aber für die Vater-Kind-Beziehung, der Fall, dass geringe Neurotizismus-Werte des jungen Erwachsenen zu mehr Respekt der Autonomie dem erwachsenen Kinde gegenüber führen. Da Mütter eher dazu tendieren, sich in die Angelegenheiten erwachsener Kinder einzumischen (Berger & Fend, 2005), könnte es sein, dass eine geringe Neurotizismus-Ausprägung des Kindes dieses mütterliche Verhalten verringert.

Die Extraversion-Ausprägungen der Eltern und der erwachsenen Kinder zeigen in dieser Stichprobe keine signifikanten Zusammenhänge mit der Wohnsituation der jungen Erwachsenen.

Der Zusammenhang zwischen der Extraversion des erwachsenen Kindes und der Kontakthäufigkeit zur Mutter oder zum Vater ist in unserer Stichprobe ebenfalls nicht signifikant. Aus Sicht der Eltern lässt sich jedoch festhalten, dass Mütter, welche höhere Extraversion-Werte aufweisen, signifikant mehr Kontakt zu ihren Kindern haben, was in der Vater-Kind-Beziehung nicht festgestellt werden kann.

11. Reflexion

Ein großer Vorteil bei der Erstellung der Diplomarbeit war auf jeden Fall die Zusammenarbeit mit meiner Kollegin Jutta Schiegl (2012). Durch die gemeinsame Planung, Datenerhebung, Dateneingabe und den beratenden Austausch, konnten wir uns einerseits gegenseitig motivieren und Ideen des anderen weiterspinnen, andererseits einander weiterhelfen und auf Fehler aufmerksam machen.

Obwohl wir uns beide intensiv mit der Materie auseinandergesetzt haben, sind immer wieder Dinge aufgetreten, bei denen erst im Nachhinein ersichtlich wurde, dass unsere Überlegungen nicht vollkommen ausgereift waren und wir bei einer weiteren Arbeit anders vorgehen würden.

Beispielsweise war die Erhebung der geographischen Nähe zu den Eltern bzw. zum Kind nicht aussagekräftig, da die Angaben der Eltern teilweise gar nicht mit denen der erwachsenen Kinder übereinstimmten. Deshalb wurden diese Werte nicht in der Auswertung berücksichtigt.

Erwähnenswert ist außerdem, dass die Items des NEO-FFIs teilweise negativ formuliert sind und deshalb für die befragten Familienmitglieder schwer verständlich waren. Dies äußerte sich in sehr geringen Werten bei den Itemtrennschärfen, wodurch alle negativ formulierten Items der beiden Skalen Neurotizismus und Extraversion für die statistische Auswertung entfernt werden mussten.

12. Literaturverzeichnis

- Berger, F. (2009). Auszug aus dem Elternhaus – Strukturelle, familiäre und persönlichkeitsbezogene Bedingungsfaktoren. In: H. Fend, F. Berger & U. Grob (Hrsg.), *Lebensverläufe, Lebensbewältigung, Lebensglück: Ergebnisse der LifE-Studie* (S. 195-243). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Berger, F. & Fend, H. (2005). Kontinuität und Wandel in der affektiven Beziehung zwischen Eltern und Kindern vom Jugend- bis ins Erwachsenenalter. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 25 (1), 8-31.
- Borkenau, P. & Ostendorf, F. (1993). *NEO-Fünf-Faktoren Inventar (NEO-FFI) nach Costa und McCrae. Handanweisung*. Göttingen: Hogrefe.
- Buhl, H. M. (2007). Well-being and the child-parent relationship at the transition from University to work life. *Journal of Adolescent Research*, 27 (5), 550-571.
- Buhl, H. M. (2008a). Development of a model describing individuated adult child-parent relationships. *International Journal of Behavioral Development*, 32 (5), 381-389.
- Buhl, H. M. (2008b). Significance of individuation in adult child-parent relationships. *Journal of Family Issues*, 29 (2), 262-281.

- Buhl, H. M. (2009). My Mother: My best friend? Adults' Relationships with significant others across the lifespan. *Journal of Adult Development*, 16, 239-249.
- Buhl, H. M., Wittmann, S. & Noack P. (2003). Eltern-Kind-Beziehungen studierender und berufstätiger junger Erwachsener. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 35 (5), 144-152.
- Denissen, J. J. A., van Aken, M. A. G. & Dubas, J. S. (2009). It takes two to tango: How parents' and adolescents' personalities link to the quality of their mutual relationship. *Developmental Psychology*, 45 (4), 928-941.
- Dennerstein, L., Dudley, E. & Guthrie, J. (2002). Empty nest or revolving door? A prospective study of women's quality of life in midlife during the phase of children leaving and re-entering the home. *Psychological Medicine*, 32, 545-550.
- Domene, J. F., Socholotiuk, K. D. & Young, R. A. (2011). The early stages of the transition to adulthood: Similarities and differences between mother daughter and mother son dyads. *Qualitative Research in Psychology*, 8, 273-291.
- Furman, W. & Buhrmester, D. (1985). Children's perceptions of the personal relationships in their social networks. *Developmental Psychology*, 21, 1016-1022.

- Fingerman, K. & Birditt, K. (2003). Do age differences in close and problematic family ties reflect the pool of available relatives? *Journal of Gerontology: Psychological Sciences*, 58B (2), 80-87.
- Fingerman, K., Miller, L., Birditt, K. & Zarit, S. (2009). Giving to the good and the needy: Parental Support of grown children. *Journal of Marriage and Family*, 71, 1220-1233.
- Golish, T. D. (2000). Changes in closeness between adult children and their parents: A turning point analyses. *Communication Reports*, 13 (2), 79-97.
- Kins, E., Soenens B. & Beyers W. (2011). "Why do they have to grow up so fast?" Parental separation anxiety and emerging adult's pathology of separation-individuation. *Journal of Clinical Psychology*, 67 (7), 647-664.
- Kopp, J. & Steinbach, A. (2009). Generationenbeziehungen: Ein Test der intergenerational-stake-Hypothese. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 61 (2), 289-294.
- Krampen, G. & Reichle, B. (2002). Frühes Erwachsenenalter. In: R. Oerter & L. Montada (Hrsg.) *Entwicklungspsychologie* (S. 319-349). Weinheim: Beltz.
- La Valley, A. & Guerrero, L. (2010). Perceptions of conflict behavior and relational satisfaction in adult parent-child relationships: A dyadic analysis from an attachment perspective. *Communication Research*, 39 (1), 48-78.

- Lefkowitz, E. & Fingerman, K. (2003). Positive and negative emotional feelings and behaviors in mother-daughter ties in late life. *Journal of Family Psychology*, 17 (4), 607-617.
- Levitt, M., Silver, M. & Santos, J. (2007). Adolescents in transition to adulthood: Parental support, relationship satisfaction, and post transition adjustment. *Journal of Adult Development*, 14, 53-63.
- Masche, J. (2000). Emotionale Unterstützung zwischen jungen Erwachsenen und ihren Eltern. *Zeitschrift der Soziologie, der Erziehung und Sozialisation*, 20 (4), 362-378.
- Masche, J. (2008). Reciproval influences between developmental transitions and parent-child relationships in young adulthood. *International Journal of Behavioral Development*, 32 (5), 401-411.
- Oerter, R. & Montada, L. (Hrsg.). (2002). *Entwicklungspsychologie*. Weinheim: Beltz.
- Papastefanou, C. (1997). *Auszug aus dem Elternhaus. Aufbruch und Ablösung im Erleben von Eltern und Kindern*. Weinheim: Juventa.
- Papastefanou, C. (2000a). Der Auszug aus dem Elternhaus – ein vernachlässigter Gegenstand der Entwicklungspsychologie. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 20 (1), 55-69.
- Papastefanou, C. (2000b). Die Eltern-Kind-Beziehung in der Auszugsphase – die neue Balance zwischen Verbundenheit und Abgrenzung. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 20 (4), 379-390.

- Scabini, E. & Galimberti, C. (1995). Adolescents and young adults: a transition in the family. *Journal of Adolescence*, 18, 593-606.
- Schiegl, J. (2012). *Die Beziehung erwachsener Kinder zu ihren Eltern aus Perspektive der jüngeren Generation – unter besonderer Berücksichtigung der Auszugsphase*. Unveröff. Dipl. Arbeit, Universität, Wien.
- Scholte, R., van Lieshout, C. & van Aken M. (2001). Perceived relational support in adolescence: Dimensions, configurations, and adolescent adjustment. *Journal of Research on Adolescence*, 11 (7), 71-94.
- Seiffge-Krenke, I. (2006). Leaving home or still in the nest? Parent-child relationships and psychological health as predictors of different leaving home patterns. *Developmental Psychology*, 42 (5), 864-876.
- Seiffge-Krenke, I. (2009). Leaving-home patterns in Emerging Adults. *European Psychologist*, 14 (3), 238-248.
- Seiffge-Krenke, I. (2010). Predicting the timing of leaving home and related developmental tasks: Parents' and children's perspectives. *Journal of Social and Personal relationships*, 27 (4), 495-518.
- Steinberg, L. & Silverberg, S. B. (1986). The vicissitudes of autonomy in early adolescence. *Child Development*, 57 (4), 841-851.
- Sturaro, C., Denissen, J., van Aken, M. & Asendorpf, J. (2008). Person-Environment transactions during emerging adulthood. The interplay between personality characteristics and social relationships. *European Psychologist*, 13 (1), 1-11.

- Surjadi, F., Lorenz, F., Wickrama, K. & Conger, R. (2011). Parental support, partner support, and the trajectories of mastery from adolescence to early adulthood. *Journal of Adolescence*, 34, 619-628.
- Szydlik, M. (2008). Intergenerational solidarity and conflict. *Journal of Comparative Family Studies*, 97-114.
- Toguchi Swartz, T., Kim, M., Uno, M., Mortimer, J. & Bengtson O'Brien, K. (2011). Safety nets and scaffolds: Parental support in the transition to adulthood. *Journal of Marriage and Family*, 73, 414-429.
- Van Lieshout, C. F. M. Chillessen, A. H. N. & Haselager, G. J. T. (1999). Relational Support Inventory. Unveröff. Manuskript.
- Whiteman, S., McHale, S. & Crouter A. (2010). Family relationships from adolescence to early adulthood: Changes in the family system following firstborns' leaving home. *Journal of Research on Adolescence*, 21 (2), 461-474.
- Winkler, M., Filipp, S. H. & Boll, T. (2000). Positivity in the aged's perceptions of intergenerational relationships: A „stake“ or „leniency“ effect? *International Journal of Behavioral Development*, 24 (2), 173-182.
- Wittmann, S., Helm, B., Buhl, H. M. & Noak, P. (2000). *Dokumentation der Erhebungsinstrumente des Projekts „Erwachsene und ihre Eltern“*. Unveröffentlichtes Manuskript, Institut für Psychologie, Friedrich-Schiller-Universität, Jena.

Zhang, Y. (2004). Initiating factors of Chinese intergenerational conflict: Young adults' written accounts. *Journal of Cross-Cultural Gerontology*, 19, 299-319.

13. Anhang

Im Anhang werden der Vollständigkeitshalber die Itemtrennschärfen der einzelnen psychologischen Testverfahren angeführt. In weiterer Folge sind der Kinder- und Elternfragebogen dargelegt, wodurch ersichtlich wird, wie die Fragen formuliert waren, die Instruktion erfolgte und die Fragebögen strukturiert waren.

13.1 Reliabilitäten: Item-Skala-Statistik

Die Item-Skala-Statistik wird im Folgenden pro Fragebogen und hinsichtlich jedes Konstrukts für Vater und Mutter dargestellt.

13.1.1 NEO-Fünf-Faktoren-Inventar

Tabelle 28: Item-Skala-Statistik der Skala Neurotizismus (Mutter)

	Item-Skala-Statistiken			
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item- Skala- Korrelation	Cronbachs Al- pha, wenn Item weggelassen
Item 3	16,47	24,049	,483	,748
Item 5	16,21	22,730	,476	,749
Item 9	16,28	22,765	,521	,740
Item 11	16,39	24,780	,351	,769
Item 15	17,02	23,550	,420	,758
Item 17	16,92	23,443	,534	,739
Item 21	16,91	23,071	,573	,733
Item 23	16,33	22,876	,457	,752

Tabelle 29: **Item-Skala-Statistik der Skala Neurotizismus (Vater)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item- Skala- Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item wegge- lassen
Item 3	15,36	24,810	,272	,824
Item 5	15,55	22,250	,542	,788
Item 9	15,28	21,713	,582	,782
Item 11	15,12	21,533	,551	,787
Item 15	15,97	23,205	,487	,796
Item 17	15,78	20,610	,705	,762
Item 21	15,99	21,904	,691	,770
Item 23	15,23	22,645	,427	,806

Tabelle 30: **Item-Skala-Statistik der Skala Extraversion (Mutter)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item- Skala- Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item wegge- lassen
Item 2	17,64	9,139	,457	,595
Item 4	17,21	9,515	,408	,614
Item 8	16,72	10,295	,399	,620
Item 10	18,22	8,870	,434	,605
Item 14	18,01	10,081	,288	,659
Item 22	17,25	10,493	,391	,624

Tabelle 31: **Item-Skala-Statistik der Skala Extraversion (Vater)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item- Skala- Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item wegge- lassen
Item 2	16,64	10,206	,534	,686
Item 4	16,24	10,401	,536	,686
Item 8	16,17	10,632	,563	,681
Item 10	17,08	9,858	,564	,676
Item 14	16,79	11,711	,337	,740
Item 22	16,15	11,721	,332	,741

13.1.2 Network of Relationships Inventory

Tabelle 32: **Item-Skala-Statistik der Skala Affektive Beziehung (Mutter)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittel- wert, wenn Item wegge- lassen	Skalenvari- anz, wenn Item weg- gelassen	Korrigierte I- tem-Skala- Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item wegge- lassen
Item 28	21,52	11,324	,731	,871
Item 29	20,84	13,282	,631	,888
Item 33	21,93	11,019	,671	,885
Item 34	21,08	11,838	,768	,866
Item 35	21,55	11,369	,773	,864
Item 36	21,08	11,719	,756	,867

Tabelle 33: **Item-Skala-Statistik der Skala Affektive Beziehung (Vater)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 28	19,53	10,706	,663	,856
Item 29	18,66	12,201	,582	,870
Item 33	19,97	9,626	,735	,844
Item 34	19,18	10,872	,721	,847
Item 35	19,68	10,166	,769	,836
Item 36	19,16	10,881	,627	,862

Tabelle 34: **Item-Skala-Statistik der Skala Zuverlässige Allianz (Mutter)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 54	8,94	2,502	,904	,937
Item 55	8,98	2,337	,909	,935
Item 56	8,88	2,535	,909	,934

Tabelle 35: **Item-Skala-Statistik der Skala Zuverlässige Allianz (Vater)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 54	7,94	2,562	,952	,897
Item 55	8,00	2,526	,888	,944
Item 56	7,81	2,606	,871	,956

Tabelle 36: **Item-Skala-Statistik der Skala Gefährtschaft (Mutter)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weglassen	Skalenvarianz, wenn Item weglassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weglassen
Item 25	5,67	2,831	,634	,511
Item 40	6,00	2,764	,535	,615
Item 45	6,91	2,779	,443	,741

Tabelle 37: **Item-Skala-Statistik der Skala Gefährtschaft (Vater)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weglassen	Skalenvarianz, wenn Item weglassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weglassen
Item 25	4,75	2,297	,626	,578
Item 45	5,11	2,122	,638	,562
Item 40	6,04	3,052	,449	,775

Tabelle 38: **Item-Skala-Statistik der Skala Verbale Intimität (Mutter)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weglassen	Skalenvarianz, wenn Item weglassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weglassen
Item 27	5,22	2,403	,586	,660
Item 32	4,54	2,319	,565	,687
Item 49	5,56	2,567	,591	,658

Tabelle 39: **Item-Skala-Statistik der Skala Verbale Intimität (Vater)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 27	4,68	1,499	,539	,469
Item 32	4,04	1,132	,503	,482
Item 49	4,80	1,467	,358	,678

Tabelle 40: **Item-Skala-Statistik der Skala Verbundenheit (Mutter)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item- Skala- Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item wegge- lassen
Item 28	53,69	58,746	,486	,879
Item 29	52,49	59,891	,431	,881
Item 33	52,05	56,624	,652	,872
Item 34	51,36	61,895	,412	,882
Item 35	52,79	58,966	,437	,882
Item 36	52,45	55,937	,615	,873
Item 27	51,61	58,603	,595	,875
Item 32	52,07	55,826	,767	,867
Item 49	51,61	57,639	,652	,872
Item 25	52,98	58,024	,505	,879
Item 40	54,00	58,072	,586	,875
Item 45	53,70	57,440	,474	,881
Item 54	51,69	58,963	,540	,877
Item 55	51,74	58,413	,545	,877
Item 56	51,62	59,203	,530	,877

Tabelle 41: **Item-Skala-Statistik der Skala Verbundenheit (Vater)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item- Skala- Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item wegge- lassen
Item 28	47,72	52,918	,410	,882
Item 29	46,61	48,351	,571	,876
Item 33	46,08	48,350	,656	,872
Item 34	45,19	51,553	,563	,878
Item 35	46,93	46,502	,674	,871
Item 36	46,51	46,171	,756	,867
Item 27	45,73	48,803	,695	,871
Item 32	46,23	48,262	,674	,871
Item 49	45,69	49,121	,580	,876
Item 25	47,08	51,391	,441	,881
Item 40	47,81	52,183	,386	,883
Item 45	47,86	52,228	,329	,886
Item 54	45,86	50,392	,509	,879
Item 55	45,93	50,119	,497	,879
Item 56	45,73	50,912	,435	,882

Tabelle 42: **Item-Skala-Statistik der Skala Streit (Mutter)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 37	3,65	1,886	,766	,689
Item 41	3,27	1,672	,678	,750
Item 46	3,28	1,654	,613	,829

Tabelle 43: **Item-Skala-Statistik der Skala Streit (Vater)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 37	3,52	1,753	,724	,805
Item 41	3,21	1,430	,770	,760
Item 46	3,32	1,670	,701	,823

Tabelle 44: **Item-Skala-Statistik der Skala Antagonismus (Mutter)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 30	1,78	,692	,450	.
Item 50	1,69	,554	,450	.

Tabelle 45: **Item-Skala-Statistik der Skala Antagonismus (Vater)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 30	1,65	,573	,606	.
Item 50	1,68	,406	,606	.

Tabelle 46: **Item-Skala-Statistik der Skala Konflikt (Mutter)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 30	8,83	8,350	,537	,825
Item 37	8,78	7,780	,700	,790
Item 41	8,77	7,948	,715	,787
Item 44	8,57	9,099	,378	,856
Item 46	9,15	8,541	,732	,791
Item 50	8,91	8,199	,663	,798

Tabelle 47: Item-Skala-Statistik der Skala Konflikt (Vater)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item- Skala- Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item wegge- lassen
Item 30	8,72	7,163	,632	,831
Item 37	8,67	7,184	,714	,815
Item 41	8,55	6,891	,713	,814
Item 44	8,33	8,277	,367	,878
Item 46	8,87	7,369	,726	,815
Item 50	8,70	7,361	,732	,814

Tabelle 48: Item-Skala-Statistik der Skala Zufriedenheit (Mutter)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittel- wert, wenn Item wegge- lassen	Skalenvari- anz, wenn Item wegge- lassen	Korrigierte Item-Skala- Korrelation	Cronbachs Al- pha, wenn Item weggelassen
Item 26	8,38	2,261	,726	,780
Item 31	8,40	2,425	,748	,758
Item 57	8,45	2,568	,678	,823

Tabelle 49: **Item-Skala-Statistik der Skala Zufriedenheit (Vater)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weglassen	Skalenvarianz, wenn Item weglassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weglassen
Item 31	7,62	2,532	,623	,750
Item 26	7,87	2,329	,624	,753
Item 57	7,72	2,416	,693	,679

Tabelle 50: **Item-Skala-Statistik der Skala Instrumentelle Hilfe (Mutter)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weglassen	Skalenvarianz, wenn Item weglassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weglassen
Item 38	12,24	7,692	,604	,745
Item 39	12,28	8,225	,619	,743
Item 42	12,36	8,838	,403	,793
Item 43	12,28	7,776	,640	,736
Item 47	12,42	8,764	,468	,777
Item 48	12,20	8,476	,539	,761

Tabelle 51: **Item-Skala-Statistik der Skala Instrumentelle Hilfe (Vater)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 38	11,18	6,259	,348	,710
Item 39	11,11	5,989	,463	,681
Item 42	11,32	5,659	,431	,689
Item 43	11,17	5,530	,489	,670
Item 47	11,42	5,740	,510	,666
Item 48	11,11	5,135	,494	,671

Tabelle 52: **Item-Skala-Statistik der Skala Relative Macht (Mutter)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 51	3,26	,417	,517	.
Item 52	3,08	,297	,517	.

Tabelle 53: **Item-Skala-Statistik der Skala Relative Macht (Vater)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 51	3,07	,569	,480	.
Item 52	3,05	,584	,480	.

13.1.3 Relational Support Inventory

Tabelle 54: **Item-Skala-Statistik der Skala Respekt der Autonomie (Mutter)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 59	13,42	3,649	,353	,710
Item 61	13,22	2,907	,582	,552
Item 63	13,11	3,067	,601	,540
Item 67	12,75	4,351	,424	,671

Tabelle 55: **Item-Skala-Statistik der Skala Respekt der Autonomie (Vater)**

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 59	12,71	3,462	,496	,630
Item 61	12,63	2,956	,437	,688
Item 63	12,41	3,285	,620	,560
Item 67	12,11	3,695	,432	,667

13.2 Fragebögen

FRAGEBOGEN FÜR DAS KIND

Wir, Jutta Schiegl und Caterina Biermair, sind Psychologiestudentinnen der Universität Wien und schreiben unsere Diplomarbeiten über die **Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter**. Für unsere Erhebung benötigen wir viele Freiwillige, die uns unterstützen, indem sie einige Fragen über ihre Person und die Beziehung zu ihren Eltern beantworten. Wenn Sie zwischen 18 und 29 Jahre alt sind und noch keine Kinder haben, dann würden wir uns sehr freuen, wenn Sie sich ca. **15 Minuten** Zeit nehmen, um die folgenden Fragen vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten. Eine Voraussetzung für die Teilnahme ist außerdem, dass mindestens ein Elternteil bei unserer Untersuchung mitmacht – am besten wären natürlich beide! Die folgenden Fragen (Seite 3 bis 5) beziehen sich auf die leiblichen Eltern. Sämtliche Daten werden anonym behandelt.

1. Geschlecht: ☐ weiblich ☐ männlich

2. Alter: _____ Jahre

3. Höchste abgeschlossene Ausbildung:

☐ Keine ☐ Pflichtschule ☐ Lehre ☐ Berufsbildende mittlere Schule
☐ Matura ☐ Universität, (Fach-)Hochschule

4. Berufliche Situation:

☐ in Ausbildung ☐ berufstätig ☐ arbeitslos ☐ sonstiges

5. Wohnsituation (Mehrfachantworten möglich):

☐ bei den Eltern

☐ eigener Haushalt, wenn ja: ☐ gemeinsam mit LebensgefährtIn
☐ gemeinsam mit Bekannten oder FreundInnen (WG)
☐ alleine lebend

☐ sonstiges _____

5.1 Bitte reihen Sie Ihre Wohnsituation/en: Wo verbringen Sie die meiste Zeit? Kreuzen Sie zusätzlich an, ob sich die Wohnsituation/en in der Stadt oder auf dem Land befinden:

am häufigsten: _____ →
☐ Stadt ☐ Land
am zweithäufigsten: _____ → ☐ Stadt
☐ Land
am dritthäufigsten: _____ → ☐ Stadt
☐ Land

6. Geographische Nähe zu den Eltern: ca. _____ km

7. Beziehungsstatus:

☐ ledig ☐ in einer Partnerschaft ☐ verheiratet ☐ geschieden ☐ verwitwet

8. Häufigkeit des Kontaktes zur Mutter (telefonischer, e-mail, persönlicher Kontakt):

☐ jeden Tag ☐ mehrmals pro Woche ☐ 1 mal pro Woche
☐ 1 mal in 2 Wochen ☐ 1 mal pro Monat ☐ sonstiges:

9. Häufigkeit des Kontaktes zum Vater (telefonischer, e-mail, persönlicher Kontakt):

☐ jeden Tag ☐ mehrmals pro Woche ☐ 1 mal pro Woche
☐ 1 mal in 2 Wochen ☐ 1 mal pro Monat ☐ sonstiges:

10. Aufgewachsen bei:

☐ bei beiden leiblichen Eltern ☐ bei der Mutter ☐ beim Vater

1 = starke Ablehnung, wenn Sie der Aussage auf keinen Fall zustimmen.

2 = Ablehnung, wenn Sie der Aussage eher nicht zustimmen.

3 = neutral, wenn die Aussage weder zutreffend noch unzutreffend ist.

4 = Zustimmung, wenn Sie der Aussage eher zustimmen.

5 = starke Zustimmung, wenn Sie der Aussage völlig zustimmen.

1.	Ich bin nicht leicht beunruhigt.	1	2	3	4	5
2.	Ich habe gerne viele Leute um mich herum.	1	2	3	4	5
3.	Ich fühle mich anderen oft unterlegen.	1	2	3	4	5
4.	Ich bin leicht zum Lachen zu bringen.	1	2	3	4	5
5.	Wenn ich unter starkem Stress stehe, fühle ich mich manchmal, als ob ich zusammenbräche.	1	2	3	4	5
6.	Ich halte mich nicht für besonders fröhlich.	1	2	3	4	5
7.	Ich fühle mich selten einsam oder traurig.	1	2	3	4	5
8.	Ich unterhalte mich wirklich gerne mit anderen Menschen.	1	2	3	4	5
9.	Ich fühle mich oft angespannt und nervös.	1	2	3	4	5
10.	Ich bin gerne im Zentrum des Geschehens.	1	2	3	4	5
11.	Manchmal fühle ich mich völlig wertlos.	1	2	3	4	5
12.	Ich ziehe es gewöhnlich vor, Dinge allein zu tun.	1	2	3	4	5
13.	Ich empfinde selten Furcht oder Angst.	1	2	3	4	5
14.	Ich habe oft das Gefühl, vor Energie überzuschäumen.	1	2	3	4	5
15.	Ich ärgere mich oft darüber, wie andere Leute mich behandeln.	1	2	3	4	5
16.	Ich bin ein fröhlicher, gut gelaunter Mensch.	1	2	3	4	5
17.	Zu häufig bin ich entmutigt und will aufgeben, wenn etwas schief geht.	1	2	3	4	5
18.	Ich bin kein gut gelaunter Optimist.	1	2	3	4	5
19.	Ich bin selten traurig oder deprimiert.	1	2	3	4	5

20.	Ich führe ein hektisches Leben.	1	2	3	4	5
21.	Ich fühle mich oft hilflos und wünsche mir eine Person, die meine Probleme löst.	1	2	3	4	5
22.	Ich bin ein sehr aktiver Mensch.	1	2	3	4	5
23.	Manchmal war mir etwas so peinlich, dass ich mich am liebsten versteckt hätte.	1	2	3	4	5
24.	Lieber würde ich meine eigenen Wege gehen, als eine Gruppe anzuführen.	1	2	3	4	5

Mit vielen Fragen möchten wir etwas über die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrer Mutter sowie Ihrem Vater erfahren. Falls Sie nur bei einem Elternteil aufgewachsen sind, ein Elternteil verstorben ist oder Sie keinen Kontakt mehr zu ihm haben, so lassen Sie die entsprechende Spalte einfach frei. Antworten Sie aber bitte auf jeden Fall für den Elternteil, das an der Untersuchung ebenfalls teilnimmt.

1= wenig oder gar keine/ nicht/ nichts

2= etwas

3= viel

4= besonders viel

5= extrem viel

25. Wieviel Freizeit verbringen Sie mit dieser Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
26. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Beziehung zu dieser Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
27. Wie viel erzählen Sie dieser Person über persönliche Angelegenheiten?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
28. Wie sehr werden Sie von dieser Person gemocht oder geliebt?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
29. Wie sehr mögen oder lieben Sie diese Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
30. Wie sehr gehen sie sich gegenseitig auf die Nerven?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
31. Wie glücklich sind Sie mit der Beziehung zu dieser Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
32. Wie sehr teilen Sie Ihre Geheimnisse und persönlichen Gefühle mit dieser Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
33. Wie sehr interessiert sich diese Person tatsächlich für Sie?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
34. Wie sehr interessieren Sie sich tatsächlich für diese Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
35. Wie sehr hat diese Person ein starkes Gefühl der Liebe oder Zuneigung Ihnen gegenüber?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
36. Wie sehr haben Sie dieser Person gegenüber ein starkes Gefühl der Liebe oder Zuneigung?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5

1= selten oder nie

2= manchmal

3= häufig

4= besonders häufig

5= extrem häufig

37. Wie häufig werden Sie und diese Person ärgerlich oder sauer aufeinander?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5

38. Wie häufig bringt Ihnen diese Person etwas bei, was Sie bis dahin nicht konnten oder wussten?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
39. Wie häufig bringen Sie dieser Person etwas bei, was sie bis dahin nicht konnte oder wusste?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
40. Wie häufig haben sie einfach nur Spaß miteinander?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
41. Wie häufig sind sie unterschiedlicher Meinung und streiten?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
1= selten oder nie, 2= manchmal, 3= häufig, 4= besonders häufig, 5= extrem häufig						
42. Wie häufig hilft Ihnen diese Person, Neues zu verstehen oder etwas in Ordnung zu bringen?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
43. Wie häufig helfen Sie dieser Person, Neues zu verstehen oder etwas in Ordnung zu bringen?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
44. Wie häufig ärgern sie beide sich über das Verhalten der anderen Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
45. Wie häufig gehen Sie mit dieser Person irgendwo hin und amüsieren sich?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
46. Wie häufig streiten sie miteinander?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
47. Wie häufig hilft Ihnen diese Person beim Erledigen von Aufgaben?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
48. Wie häufig helfen Sie dieser Person beim Erledigen von Aufgaben?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
49. Wie häufig sprechen Sie mit dieser Person über Dinge, von denen Sie möchten, dass andere sie nicht erfahren?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
50. Wie häufig nörgeln Sie und diese Person aneinander herum?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5

1= sie/er fast immer

2= sie/ er häufig

3= etwa gleich

4= ich häufig

5= ich fast immer

51. Wenn sie zusammen sind, wer gibt öfters den Ton an?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
52. Wer ist in der Beziehung zwischen Ihnen und dieser Person der/die Dominierende?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
53. In Ihrer Beziehung zu dieser Person – wer übernimmt normalerweise die Verantwortung und entscheidet, was zu tun ist?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5

1= wenig oder nicht sicher

2= etwas sicher

3= sicher

4= besonders sicher

5= extrem sicher

54. Wie sicher sind Sie, dass diese Beziehung bestehen bleiben wird, egal was passiert?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5

55. Wie sicher sind Sie, dass die Beziehung trotz Auseinandersetzungen und Streitigkeiten bestehen bleiben wird?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
56. Wie sicher sind Sie, dass Ihre Beziehung über die kommenden Jahre weiter bestehen wird?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5

57. Wie gut ist Ihre Beziehung zu dieser Person?

	nicht gut	einigermaßen gut	sehr gut	besonders gut	großartig
Mutter	1	2	3	4	5
Vater	1	2	3	4	5

1= falsch

2= eher falsch

3= manchmal richtig, manchmal falsch

4= eher richtig

5= richtig

58. Diese Person zeigt mir, dass sie/er mich mag und mich bewundert.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
59. Diese Person lässt mich sooft wie möglich eigene Entscheidungen treffen	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
60. Aus Sicht dieser Person mache ich nie etwas richtig, sie/er kritisiert mich immer.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
61. Diese Person zeigt mir, dass sie/er mich liebt.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
62. Diese Person lässt mich Dinge selbst ausprobieren.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
63. Diese Person macht mich lächerlich, erniedrigt mich oder stellt mich bloß.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
64. Diese Person unterstützt mich, in dem was ich tue.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
65. Diese Person lässt mich meine Probleme selbst in die Hand nehmen, aber würde mir helfen wenn ich darum bitte.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
66. Diese Person behandelt mich grob und aggressiv oder bestraft mich hart.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5

1= stimme gar nicht zu

2= stimme eher nicht zu

3= stimme eher zu

4= stimme sehr zu

67. Ich suche bei meinen Eltern Hilfe, bevor ich versuche ein Problem selbst zu lösen.	1	2	3	4
68. Es ist besser für Kinder in manchen Angelegenheiten bei ihren Freunden Rat zu suchen, als bei ihren Eltern.	1	2	3	4
69. Wenn ich etwas Falsches gemacht habe, verlasse ich mich darauf, dass meine Eltern das wieder gerade biegen.	1	2	3	4
70. Wenn ich ein Problem mit einem meiner Freunde hätte, würde ich es mit meinem Vater oder meiner Mutter besprechen, bevor ich entscheide was zu tun ist.	1	2	3	4

Zum Schluss möchten wir Sie noch bitten, Ihren vollständig ausgefüllten Fragebogen in einen der kleinen Briefumschläge, die wir beigelegt haben, zu geben und zu verschließen. Sobald alle Familienmitglieder, die an unserer Studie teilnehmen, den ihren Fragebogen ausgefüllt und in eines der kleinen Kuverts gegeben haben, stecken Sie bitte die kleinen Briefumschläge in den großen und retournieren Sie diesen.

Herzlichen Dank für Ihre ausdauernde Mitarbeit!

FRAGEBOGEN FÜR DIE ELTERN

Wir, Jutta Schiegl und Caterina Biermair, sind Psychologiestudentinnen der Universität Wien und schreiben unsere Diplomarbeiten über die **Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter**. Für unsere Erhebung benötigen wir viele Freiwillige, die uns unterstützen, indem sie einige Fragen über ihre Person und die Beziehung zu ihrem Kind beantworten. Wenn eines Ihrer Kinder zwischen 18 und 29 Jahre alt ist und selbst noch keine Kinder hat, dann würden wir uns sehr freuen, wenn Sie sich ca. **15 Minuten** Zeit nehmen, um die folgenden Fragen vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten. Eine Voraussetzung für die Teilnahme ist außerdem, dass Ihr Kind und bestenfalls auch der zweite Elternteil bei unserer Untersuchung mitmachen!

Die folgenden Fragen (Seite 3 bis 5) beziehen sich auf das Kind, welches auch an der Untersuchung teilnimmt.

Sämtliche Daten werden anonym behandelt.

1. Geschlecht: ☐ weiblich ☐ männlich

2. Alter: _____ Jahre

3. Höchste abgeschlossene Ausbildung:

☐ Keine ☐ Pflichtschule ☐ Lehre ☐ Berufsbildende mittlere Schule
☐ Matura ☐ Universität, (Fach-)Hochschule

4. Berufliche Situation:

☐ berufstätig ☐ arbeitslos ☐ pensioniert ☐ sonstiges _____

5. Lebensraum: ☐ Stadt ☐ Land

6. Geographische Nähe zu Ihrem Kind : ca. _____ km

7. Häufigkeit des Kontaktes zu Ihrem Kind (telefonischer, e-mail, persönlicher Kontakt):

☐ jeden Tag ☐ mehrmals pro Woche ☐ 1 mal pro Woche
☐ 1 mal in 2 Wochen ☐ 1 mal pro Monat ☐ sonstiges: _____

8. Beziehung zum leiblichen Elternteil ihres Kindes:

☐ verheiratet ☐ Partnerschaft ☐ getrennt ☐ geschieden ☐ verwitwet

9. Aktueller Beziehungsstatus:

☐ in einer Beziehung zum leiblichen Elternteil des Kindes
☐ in einer Beziehung zu einem/r neuen PartnerIn
☐ ledig

1 = starke Ablehnung, wenn Sie der Aussage auf keinen Fall zustimmen.

2 = Ablehnung, wenn Sie der Aussage eher nicht zustimmen.

3 = neutral, wenn die Aussage weder zutreffend noch unzutreffend ist.

4 = Zustimmung, wenn Sie der Aussage eher zustimmen.

5 = starke Zustimmung, wenn Sie der Aussage völlig zustimmen.

1.	Ich bin nicht leicht beunruhigt.	1	2	3	4	5
2.	Ich habe gerne viele Leute um mich herum.	1	2	3	4	5
3.	Ich fühle mich anderen oft unterlegen.	1	2	3	4	5
4.	Ich bin leicht zum Lachen zu bringen.	1	2	3	4	5
5.	Wenn ich unter starkem Stress stehe, fühle ich mich manchmal, als ob ich zusammenbräche.	1	2	3	4	5
6.	Ich halte mich nicht für besonders fröhlich.	1	2	3	4	5
7.	Ich fühle mich selten einsam oder traurig.	1	2	3	4	5
8.	Ich unterhalte mich wirklich gerne mit anderen Menschen.	1	2	3	4	5
9.	Ich fühle mich oft angespannt und nervös.	1	2	3	4	5
10.	Ich bin gerne im Zentrum des Geschehens.	1	2	3	4	5
11.	Manchmal fühle ich mich völlig wertlos.	1	2	3	4	5
12.	Ich ziehe es gewöhnlich vor, Dinge allein zu tun.	1	2	3	4	5
13.	Ich empfinde selten Furcht oder Angst.	1	2	3	4	5
14.	Ich habe oft das Gefühl, vor Energie überzuschäumen.	1	2	3	4	5
15.	Ich ärgere mich oft darüber, wie andere Leute mich behandeln.	1	2	3	4	5
16.	Ich bin ein fröhlicher, gut gelaunter Mensch.	1	2	3	4	5
17.	Zu häufig bin ich entmutigt und will aufgeben, wenn etwas schief geht.	1	2	3	4	5
18.	Ich bin kein gut gelaunter Optimist.	1	2	3	4	5
19.	Ich bin selten traurig oder deprimiert.	1	2	3	4	5
20.	Ich führe ein hektisches Leben.	1	2	3	4	5
21.	Ich fühle mich oft hilflos und wünsche mir eine Person, die meine Probleme löst.	1	2	3	4	5
22.	Ich bin ein sehr aktiver Mensch.	1	2	3	4	5
23.	Manchmal war mir etwas so peinlich, dass ich mich am liebsten versteckt hätte.	1	2	3	4	5
24.	Lieber würde ich meine eigenen Wege gehen, als eine Gruppe anzuführen.	1	2	3	4	5

1= wenig oder gar keine/ nicht/ nichts
2= etwas
3= viel
4= besonders viel
5= extrem viel

25. Wieviel Freizeit verbringen Sie mit ihrem Kind?	1	2	3	4	5
26. Wie zufrieden sind Sie mit der Beziehung zu ihrem Kind?	1	2	3	4	5
27. Wie viel erzählen Sie ihrem Kind über persönliche Angelegenheiten?	1	2	3	4	5
28. Wie sehr werden Sie von ihrem Kind gemocht oder geliebt?	1	2	3	4	5
29. Wie sehr mögen oder lieben Sie ihr Kind?	1	2	3	4	5
30. Wie sehr gehen sie sich gegenseitig auf die Nerven?	1	2	3	4	5
31. Wie glücklich sind Sie mit der Beziehung zu ihrem Kind?	1	2	3	4	5
32. Wie sehr teilen Sie Ihre Geheimnisse und persönlichen Gefühle mit ihrem Kind?	1	2	3	4	5
33. Wie sehr interessiert sich ihr Kind tatsächlich für Sie?	1	2	3	4	5
34. Wie sehr interessieren Sie sich tatsächlich für ihr Kind?	1	2	3	4	5
35. Wie sehr hat ihr Kind ein starkes Gefühl der Liebe oder Zuneigung Ihnen gegenüber?	1	2	3	4	5
36. Wie sehr haben Sie ihrem Kind gegenüber ein starkes Gefühl der Liebe oder Zuneigung?	1	2	3	4	5

1= selten oder nie
2= manchmal
3= häufig
4= besonders häufig
5= extrem häufig

37. Wie häufig werden Sie und ihr Kind ärgerlich oder sauer aufeinander?	1	2	3	4	5
38. Wie häufig bringt Ihnen ihr Kind etwas bei, was Sie bis dahin nicht konnten oder wussten?	1	2	3	4	5
39. Wie häufig bringen Sie ihrem Kind etwas bei, was es bis dahin nicht konnte oder wusste?	1	2	3	4	5
40. Wie häufig haben sie einfach nur Spaß miteinander?	1	2	3	4	5
41. Wie häufig sind sie unterschiedlicher Meinung und streiten?	1	2	3	4	5
42. Wie häufig hilft Ihnen ihr Kind, Neues zu verstehen oder etwas in Ordnung zu bringen?	1	2	3	4	5

1= selten oder nie, 2= manchmal, 3= häufig, 4= besonders häufig, 5= extrem häufig					
43. Wie häufig helfen Sie ihrem Kind, Neues zu verstehen oder etwas in Ordnung zu bringen?	1	2	3	4	5
44. Wie häufig ärgern sie beide sich über das Verhalten der anderen Person?	1	2	3	4	5
45. Wie häufig gehen Sie mit ihrem Kind irgendwo hin und amüsieren sich?	1	2	3	4	5
46. Wie häufig streiten sie miteinander?	1	2	3	4	5
47. Wie häufig hilft Ihnen ihr Kind beim Erledigen von Aufgaben?	1	2	3	4	5
48. Wie häufig helfen Sie ihrem Kind beim Erledigen von Aufgaben?	1	2	3	4	5
49. Wie häufig sprechen Sie mit ihrem Kind über Dinge, von denen Sie möchten, dass andere sie nicht erfahren?	1	2	3	4	5
50. Wie häufig nörgeln Sie und ihr Kind aneinander herum?	1	2	3	4	5

1= sie/ er fast immer
2= sie/ er häufig
3= etwa gleich
4= ich häufig
5= ich fast immer

51. Wenn sie zusammen sind, wer gibt öfters den Ton an?	1	2	3	4	5
52. Wer ist in der Beziehung zwischen Ihnen und ihrem Kind der/die Dominierende?	1	2	3	4	5
53. In der Beziehung zu ihrem Kind – wer übernimmt normalerweise die Verantwortung und entscheidet, was zu tun ist?	1	2	3	4	5

1= wenig oder nicht sicher
2= etwas sicher
3= sicher
4= besonders sicher
5= extrem sicher

54. Wie sicher sind Sie, dass diese Beziehung bestehen bleiben wird, egal was passiert?	1	2	3	4	5
55. Wie sicher sind Sie, dass die Beziehung trotz Auseinandersetzungen und Streitigkeiten bestehen bleiben wird?	1	2	3	4	5
56. Wie sicher sind Sie, dass Ihre Beziehung über die kommenden Jahre weiter bestehen wird?	1	2	3	4	5

57. Wie gut ist die Beziehung zu ihrem Kind?

nicht gut	einigermaßen gut	sehr gut	besonders gut	großartig
1	2	3	4	5

- 1= falsch**
2= eher falsch
3= manchmal richtig, manchmal falsch
4= eher richtig
5= richtig

58. Ich ärgere mich oft über mein Kind.	1	2	3	4	5
59. Wenn mein Kind ein Problem hat, ermutige ich ihn/sie das Problem weitestgehend selbst in die Hand zu nehmen.	1	2	3	4	5
60. Es herrscht eine Menge Streit zwischen meinem Kind und mir.	1	2	3	4	5
61. Ich bestärke mein Kind von mir unabhängig zu sein.	1	2	3	4	5
62. Im Umgang mit meinem Kind bin ich unbekümmert und entspannt.	1	2	3	4	5
63. Ich bestärke mein Kind, sooft wie möglich Entscheidungen für sich selbst zu treffen.	1	2	3	4	5
64. Ich bin ziemlich erfolgreich darin, mein Kind zu beruhigen wenn er/sie Angst hat oder verzweifelt ist.	1	2	3	4	5
65. Ich empfinde große Erfüllung durch mein Kind.	1	2	3	4	5
66. Mein Kind und ich erleben herzliche und vertrauliche Zeiten miteinander.	1	2	3	4	5
67. Ich akzeptiere mein Kind so wie er/sie ist.	1	2	3	4	5

- 1= stimme gar nicht zu**
2= stimme eher nicht zu
3= stimme eher zu
4= stimme sehr zu

68. Mein Kind sucht bei mir Hilfe, bevor es versucht ein Problem selbst zu lösen.	1	2	3	4
69. Es ist besser für Kinder in manchen Angelegenheiten bei ihren Freunden Rat zu suchen, als bei ihren Eltern.	1	2	3	4
70. Wenn mein Kind etwas Falsches gemacht hat, verlässt es sich darauf, dass seine Eltern es wieder gerade biegen.	1	2	3	4
71. Wenn mein Kind mit einem seiner Freunde Probleme hätte, würde es das Problem mit seinen Eltern besprechen, bevor es selbst entscheidet was zu tun ist.	1	2	3	4

Zum Abschluss möchten wir Sie noch bitten, Ihren vollständig ausgefüllten Fragebogen in einen der kleinen Briefumschläge, die wir beigelegt haben, zu geben und zu verschließen. Sobald alle Familienmitglieder, die an unserer Studie teilnehmen, den jeweiligen Fragebogen ausgefüllt und in eines der kleinen Kuverts gegeben haben, stecken Sie bitte die kleinen Briefumschläge in den großen und retournieren Sie diesen dann bitte an Caterina Biermair oder Jutta Schiegl.

Herzlichen Dank für Ihre ausdauernde Mitarbeit!

14. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

14.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Items der Skala Neurotizismus	47
Tabelle 2: Items der Skala Extraversion	48
Tabelle 3: Items der Skala Verbundenheit	50
Tabelle 4: Items der Skala Konflikt	51
Tabelle 5: Items der Skala Zufriedenheit	51
Tabelle 6: Items der Skala Instrumentelle Hilfe	51
Tabelle 7: Items der Skala Relative Macht	52
Tabelle 8: Items der Skala Emotionale Unabhängigkeit	52
Tabelle 9: Items der Skala Wärme	53
Tabelle 10: Items der Skala Respekt der Autonomie	53
Tabelle 11: Items der Skala Ärger	53
Tabelle 12: Reliabilitäten der Skalen des NEO-Fünf-Faktoren-Inventars	56
Tabelle 13: Reliabilitäten der Skalen des Network of Relationship Inventory	57
Tabelle 14: Korrelation der Skalen von Verbundenheit Mutter	58
Tabelle 15: Korrelation der Skalen von Verbundenheit Vater	58
Tabelle 16: Mittelwerte, Standardabweichungen und n der Verbundenheit der Eltern bezüglich des Geschlechts der erwachsenen Kinder	61
Tabelle 17: Zusammenfassung der schrittweisen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "Verbundenheit" der Mutter ($n = 83$)	64
Tabelle 18: Zusammenfassung der schrittweisen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "Verbundenheit" des Vaters ($n = 69$)	64
Tabelle 19: Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses mit dem Geschlecht der Eltern	65
Tabelle 20: Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses der Mutter mit dem Geschlecht der Kinder	65
Tabelle 21: Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses des Vaters mit dem Geschlecht der Kinder	66
Tabelle 22: Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses der Mutter mit dem Alter der Kinder	67
Tabelle 23: Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses des Vaters mit dem Alter der Kinder	67
Tabelle 24: Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses der Mutter mit der Wohnsituation der Kinder	68
Tabelle 25: Kreuztabelle des relativen Machtverhältnisses des Vaters mit der Wohnsituation der Kinder	68
Tabelle 26: Zusammenfassung der binären logistischen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "relatives Machtverhältnis" bei der Mutter ($N = 83$)	71
Tabelle 27: Zusammenfassung der binären logistischen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "relatives Machtverhältnis" beim Vater ($N = 69$)	72
Tabelle 28: Item-Skala-Statistik der Skala Neurotizismus (Mutter)	102

Tabelle 29: Item-Skala-Statistik der Skala Neurotizismus (Vater)	103
Tabelle 30: Item-Skala-Statistik der Skala Extraversion (Mutter)	103
Tabelle 31: Item-Skala-Statistik der Skala Extraversion (Vater)	104
Tabelle 32: Item-Skala-Statistik der Skala Affektive Beziehung (Mutter)	104
Tabelle 33: Item-Skala-Statistik der Skala Affektive Beziehung (Vater)	105
Tabelle 34: Item-Skala-Statistik der Skala Zuverlässige Allianz (Mutter)	105
Tabelle 35: Item-Skala-Statistik der Skala Zuverlässige Allianz (Vater)	105
Tabelle 36: Item-Skala-Statistik der Skala Gefährtschaft (Mutter)	106
Tabelle 37: Item-Skala-Statistik der Skala Gefährtschaft (Vater)	106
Tabelle 38: Item-Skala-Statistik der Skala Verbale Intimität (Mutter)	106
Tabelle 39: Item-Skala-Statistik der Skala Verbale Intimität (Vater)	107
Tabelle 40: Item-Skala-Statistik der Skala Verbundenheit (Mutter)	108
Tabelle 41: Item-Skala-Statistik der Skala Verbundenheit (Vater)	109
Tabelle 42: Item-Skala-Statistik der Skala Streit (Mutter)	110
Tabelle 43: Item-Skala-Statistik der Skala Streit (Vater)	110
Tabelle 44: Item-Skala-Statistik der Skala Antagonismus (Mutter)	110
Tabelle 45: Item-Skala-Statistik der Skala Antagonismus (Vater)	111
Tabelle 46: Item-Skala-Statistik der Skala Konflikt (Mutter)	111
Tabelle 47: Item-Skala-Statistik der Skala Konflikt (Vater)	112
Tabelle 48: Item-Skala-Statistik der Skala Zufriedenheit (Mutter)	112
Tabelle 49: Item-Skala-Statistik der Skala Zufriedenheit (Vater)	113
Tabelle 50: Item-Skala-Statistik der Skala Instrumentelle Hilfe (Mutter)	113
Tabelle 51: Item-Skala-Statistik der Skala Instrumentelle Hilfe (Vater)	114
Tabelle 52: Item-Skala-Statistik der Skala Relative Macht (Mutter)	114
Tabelle 53: Item-Skala-Statistik der Skala Relative Macht (Vater)	114
Tabelle 54: Item-Skala-Statistik der Skala Respekt der Autonomie (Mutter)	115
Tabelle 55: Item-Skala-Statistik der Skala Respekt der Autonomie (Vater)	115

14.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der Altersgruppen	41
Abbildung 2: Kontakthäufigkeit der Mutter zum Kind	43
Abbildung 3: Kontakthäufigkeit des Vaters zum Kind	44

15. Lebenslauf

PERSÖNLICHE DATEN:

Mag. Caterina Verena Biermair

geboren am 19.02.1987 in Linz

österreichische Staatsbürgerschaft

römisch-katholisch

Familienstand: ledig

Vater: Dr. med. Leopold Biermair (Arzt für Allgemeinmedizin)

Mutter: Christa Biermair (Ordinationsassistentin)

Geschwister: Dr. med. Christina Biermair (Ärztin)

BILDUNGSWEG:

Seit Oktober 2006 Studium der Psychologie

2005 bis 2012 Studium der Pädagogik in Wien

2001 bis 2005 BORG Perg

1997 bis 2001 Hauptschule Schwertberg

1993 bis 1997 Volksschule Schwertberg

PRAKTIKA & BERUFLICHE ERFAHRUNGEN:

Oktober 2011 bis Mai 2012 Betreuung der BewohnerInnen im Seniorenwohnheim Schwertberg durch Gedächtnistraining und Entlastungsgespräche

2011 psychologisches Praktikum im LKH Mauer auf der Kinder- und Jugendpsychiatrie

2010 psychologisches Pflichtpraktikum im AKh Linz

2009 Praktikantin im Beratungszentrum Alleinerziehend Linz

2009 Praktikantin bei Pro mente Traun in der mobilen Betreuung von schizophrenen KlientInnen

2006, 2007, 2008, 2010, 2011 Behindertenbetreuerin bei der Ferienaktion der Volkshilfe OÖ

2006 Ferialangestellte im Wohnheim für Menschen mit Beeinträchtigungen im Kloster vom Guten Hirten in Baumgartenberg

2003, 2004, 2005 Ferialangestellte im Pflegeheim Schwertberg